

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Kleinanzeigen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 509.

Verlags-Verantwortlicher No. 2062.

Dienstag, den 31. Oktober.

Redaktions-Verantwortlicher No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Die russische Revolution.

(Von unserem St. Petersburger Korrespondenten.)

g. Petersburg, 27. Oktober.

Ob und wann dieser Brief in Ihre Hände gelangt, das ist bei dem Umfang, den die Verkehrsstörungen infolge des Eisenbahnaustrittes im ganzen Reiche schon erreicht haben, so ungewiss, wie überhaupt alles, was hierzulande morgen, ja in einigen Stunden geschehen mag; jedenfalls dürfte er Sie verspätet und nicht auf dem gewöhnlichen Wege erreichen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr: Reaktion und Revolution liefern sich gegenwärtig die erste Haupt- und wahrscheinlich die entscheidende Schlacht. Zwar muß man auch hier wie in einem ordentlichen Kriege auf Überraschungen gefaßt sein, aber wenn nicht alle Zeichen trügen, wird das Volk triumphieren. Das lehrt schon ein flüchtiger Blick über die gegenwärtige Lage der Dinge. Indem die Revolutionäre den Eisenbahnverkehr zum Stillstand bringen, unterbinden sie die eigentliche Lebensader des russischen Absolutismus, und diesem wird jetzt zum Fluch, daß er seine Verkehrspolitik strategischen, d. h. hier despotischen, auf die Niederwerfung von Volksaufständen vorzüglich berechneten Gesichtspunkten unterordnete. Während so die vielgestaltigen, lokalen, provinziellen Verkehrsbedürfnisse beinahe gänzlich unberücksichtigt blieben, dienten die Bahnbauteile hauptsächlich der Verbindung wichtiger Machtzentren des Zarenismus. Das kommt jetzt der Revolution zu statten, die nur wenigen Punkten ihre Aufmerksamkeit zu widmen braucht, um den ganzen Verkehr in Störung geraten zu lassen. Das gesamte russische Eisenbahnsystem besteht nur aus zwei Hauptteilen. Der eine wird durch ein Dreieck gebildet, von dem Petersburg, Moskau und Warschau die Ecken sind. Auf diesen drei Linien ruht der Verkehr, ebenso auf der nach der deutschen Grenze führenden Zweiglinie, die sich bei Wilna der Verbindung Petersburg-Moskau anschließt. Die übrigen Hauptlinien gehen von Moskau als ihrem Mittelpunkt aus nach Wologda, Nischni-Nowgorod und Kajan, Samarsk und Syzran — dies ist die transsibirische Bahn — Woronesch und Kursk, nach Charkow und der Krim, sowie nach Kiew abzweigend. Aus all diesen Plätzen kommen Nachrichten über Zustände, von Petersburg, Moskau und Warschau wird ausdrücklich gesagt, daß sie von der übrigen Welt abgeschnitten seien. Die Gesamtlänge des Eisenbahnnetzes, über das das europäische Rußland, Finnland und das Königreich Polen gegenwärtig verfügen, beträgt 52 720 Werst

(1 Werst = 1066,78 Meter); die Zahl der Angestellten hierfür beträgt mehr wie 700 000; von diesen hatten nach offiziellen Angaben schon am 25. Oktober 177 000 die Arbeit eingestellt, wodurch 13 240 Werst außer Betrieb gesetzt waren. Blieben diese Zahlen als antilich zugestanden, offenbar noch hinter der Wirklichkeit zurück, so erführen sie inzwischen an und für sich noch eine bedeutende Steigerung und nehmen noch weiter zu. Wie aus Loda gemeldet wird, blieben dort die Warschau-Biener und Zwangorod-Dombrowaer Züge aus. Der Passagierzug der am 26. Oktober nach Wien abging, blieb in Skienewice stehen. Seit dem 25. abends stehen alle Eisenbahnen im Königreich Polen, mit Ausnahme der Zufuhrbahnen still. Aus Zablowa traf in Warschau zu Fuß ein Eisenbahnbataillon ein. Man befürchtet in Warschau einen baldigen Mangel an Fleisch, Stroh und Wild. Solche Einzelnachrichten kommen aus allen Teilen des Reiches. Daß der Zustand in erster Linie politischer Natur ist, geht aus der Adresse hervor, die die Versammlung der Delegierten der Eisenbahner, welche kürzlich hier stattfand, an den Grafen Witte richtete. Darin hieß es: „Die Forderungen der arbeitenden Klasse müssen durch Gesetze geregelt werden, deren Inhalt der Volkswille bestimmt.“ Ausdrücklich wird verlangt, daß die Vertreter für die Duma aus allgemeinen Wahlen hervorgehen sollen. Hinter einem solchen Verlangen steht fast das gesamte nicht-offizielle Rußland. Arbeiter und Liberale stehen zusammen. Und auch die Bauern, soweit sie aus ihrem Phlegma herausgebracht werden können, folgen instinktiv der Fahne der Revolution. Was alle diese Elemente vereint, ist der gemeinsame Haß gegen die Bureaucratie. Um zu verstehen, wie es möglich geworden ist, daß der früher so phlegmatische Russe nun eine so starke Initiative für seine Freiheit entfaltet, muß man sich vergegenwärtigen, daß der Krieg mit allen Illusionen ausgeräumt hat, durch die die Regierung das Volk früher auf eine glänzende politische Zukunft des Reiches verführte. Jeder Tag bringt neue Enthüllungen über den verbrecherischen Leichtsin, der die Nation in den unglücklichen Krieg hineintrübte und seinen Ausgang verschuldet. So steht es jetzt fest, daß die Verwaltung der ostchinesischen Bahn bereits im Sommer 1903 den Krieg vorausah, weil die japanischen Lieferanten den Ausbatterminen fernblieben, die chinesischen Arbeiter nach Tausenden wegzogen usw. Der Direktor der Bahn, Horwat, berichtete hierüber nach Petersburg und an Alexi, erhielt aber von beiden Seiten die Antwort, das wäre heller Blödsinn und Japan würde „es nicht wagen“, anzugreifen. Hätte die Bahn diesen Zusicherungen getraut, sich nicht, wie sie es auf eigene Faust tat, durch Aufspeicherung von Vorräten usw. für den Krieg vorbereitet, so wäre derselbe noch viel skandalöser verlaufen, der größte Teil der ausgehobenen

Truppen hätte gar nicht in die Mandschurei gelangen können. Daß die russische Regierung und ihr Werkzeug, die Bureaucratie, nach solchen, im ganzen Lande verbreiteten Aufklärungen nicht den geringsten Kredit mehr besitzen, braucht nicht wunderzunehmen. Symptomatisch für die Schwächung, die der Zarenismus dadurch erfahren hat, ist z. B., daß die Zensurverwaltung verlagert. Die Zeitung „Nascha Schisn“ erschien vor einigen Tagen nicht, weil die Redaktion trotz allen Bittens der Zensur sich weigerte, auch nur eine einzige Zeile zu ändern. Abgesehen von den in Asien stehenden Truppen verfügt die Regierung nur über eine bewaffnete Macht von 600 000 Mann. Ist sie sich schon ungewiss, ob sie oder die Revolution sich am meisten darauf verlassen kann, so wird sie sich vollends hüten, die Reserven einzuberufen. Bewaffnete Niederdrückung des Aufstandes bedeutet Bürgerkrieg, und die Ansicht ist fast allgemein, daß das das Ende der ichegen Regierung bedeuten würde. Graf Witte? Er wäre vielleicht vor einigen Monaten der Mann gewesen, der die Situation für den Zaren retten konnte. Weil es ihm bisher nicht möglich war, zu handeln, da zu viele gegen ihn waren, verlor auch er das Vertrauen im Volke, und jetzt ist es, wenn nicht alle Zeichen trügen, auch für ihn — zu spät.

Politische Übersicht.

China und Amerika.

n. Washington, 17. Oktober.

Nachrichten aus den Pacific-Staaten zufolge ist der Boykott amerikanischer Waren in China immer noch größtenteils in Wirklichkeit. Geändert hat sich in dieser Sache nur, daß die Chinesen wohl inzwischen einsehen, sie seien auf manche amerikanische Waren doch zu sehr angewiesen, um den Boykott in vollem Umfange aufrecht erhalten zu können; es ist deshalb aber nicht weniger eine Tatsache, daß er insoweit fortbesteht, als das Volk in China sich eben ohne amerikanische Erzeugnisse behelfen kann. Von der chinesischen Regierung war es nur Spiegelschere, als sie auf Grund der ersten Zugeständnisse, zu denen Präsident Roosevelt sich bereit erklärte, einwilligte, ihren Einfluss zur Unterdrückung der Bewegung geltend zu machen. Sie versteht sich jetzt hinter den Volkswillen, den sie nicht bevähigen zu können vorgibt, weil dieser aufs Ganze, d. h. eine vollständige Beseitigung des Chinesenaustrittsgesetzes, gerichtet sei, und sie kann nur mit der unschuldigen Miene von der Welt den Amerikanern den Rat geben, doch die Bevölkerung im Reiche der Mitte durch noch etwas mehr Nachgiebigkeit zu versöhnen. Die Diplomaten in Washington triumphten zu früh, als sie beim Scheinbaren Einlenken Chinas alle Welt glauben machen wollten,

Fenilleton.

Friedrich Haase.

(Zu seinem 80. Geburtstag.)

Friedrich Haase — der Name bedeutet ein ganzes eigenes Kapitel deutscher Schauspielkunst. Sich den Inhalt dieses Kapitels, lebendig in Vorzügen und Schwächen, in Größen und Grenzen, unmittelbar zu vergegenwärtigen, bedeutet eine größere und aufrichtigere Ehrung des Künstlers als die üblichen Phrasen des Schablonenlobes, die man meist den Achtzigjährigen der Kunst widmet.

Es war stets die gleiche Note, in der er Unübertreffliches bot: Seigneurs und Bedemänner, deren gewohnte Tournaire des vornehmen Seins irgendwie verrückt ist, so daß ein leise karikierender Zug, etwas Übertriebenes, Abgeirrtes, Fremdes hineinkommt. Entweder sind sie bereits alte Herren, denen etwas Komisches oder Melancholisches beigemischt ist, wie der alte Graf Klingenberg des seligen Kogebue, der Chevalier von Rodesferrier oder der „Graf von Stengel“ aus dem längst vergessenen Schauspiel „Am Spieltische des Lebens“ oder sie haben bereits etwas Anrüchiges, lassen in ihrer Eleganz schon leise den Ton des Hochstaplers oder Deklassierten anklingen wie der lebenswürdig, leichtsinnige „Arthur von Marjan“ in dem Lustspiel „Man sucht einen Erzieher“, oder aber es sind reine Glückritter, Abenteurer, die sich noch eine Hülle echter Eleganz in das Schwindelwesen mit hinüber gerettet haben, bei denen aber greller Hohn, frivole Nonchalance die wahre Natur ihrer Existenz immer wieder durchbricht. Sie spielen auf dem Theater Theater, gefallen sich in einer angenommenen Rolle, die sie bisweilen fallen lassen und die sie in geschickten Kontrasten humoristisch, melancholisch, satirisch ausnutzen, von dieser Art waren Haases „Ricaut“, sein „Stanklaus von Rasansky“ in „Schönthaus“, „Goldener Buch“, bisweilen auch sein Narciß, sein „Humardais“. Oder diese Aristokraten befinden sich zu mindesten

wie der Graf Thorane in einem fremden Milieu, in ungewohnten Situationen, die ihrem Auftreten die reine Natürlichkeit nehmen, etwas Verwundenes, leise Affektiertes hineinbringen. Haase war immer da genial, wo er nicht die reine Natur, sondern irgend eine in gebrochenen Strahlen sich spiegelnde, vom Wege des Natürlichen abgeirrte Gestalt bot, etwas Komisches, Nürrisches, Absonderliches; er gab nie ein realistisches Abbild des Lebens, er schloß nicht aus der Wirklichkeit, sondern seine höchste Kunst entfaltete sich, wenn er auf dem Theater theatrale Menschen darstellte, Personen, die bewusst oder unbewußt Komödie spielen, die irgend eine Marotte haben, irgend etwas Absonderliches zur Schau tragen.

Und da er sich mit Vorliebe seine Rollen in aristokratischen Kreisen suchte, die ihm, dem Sohn des Kammerdieners von Friedrich Wilhelm IV., dem Knechtling in Tiecks ästhetischen Zirkeln und den Gesellschaften der französischen Emigranten, besonders nahe lagen, so ließ er seinen Gestalten neben dem Liebenswürdigen und Noblen, leicht einen karikierenden Zug, ja bisweilen etwas Trottelhaftes. In seinem Hofmarschall von Kalb, seinem Grafen Stengel oder Klingenberg kam jene „Serenissimusstimmung“ am genialsten zum Ausdruck, die man heute nach dem „Simplicissimus“ satirisch zu beleben sucht. Seine Kunst ist aus der Atmosphäre der deutschen Kleinstaaterei erwachsen, aus jener altväterlich lieben, volklich-gravitätischen, vornehm-gemüthlichen Welt, in der Jean Pauls Romane und E. T. A. Hoffmanns „Rater Murr“, Büchners „Leonce und Lena“, Reuters „Dorckläutling“ und Wintterfeldts beste Bücher spielen. Diese Zeit des Kleinlich-Affektates, des Gezierens und doch Herzlichen, die in der demokratischen Zeit nach 1848 ein freundliches Lächeln und gutmütigen Beifall hervorrief, fand in ihm den schauspielerischen Repräsentanten.

Haase gehört zu den Schauspielern, die sich hauptsächlich an die Persönlichkeit und die Kunst Seydelmanns angeschlossen. Viel mehr als etwa Marr, Laroche oder Döring ist er als eigentlicher Schüler und Nachfolger

Seydelmanns zu betrachten. Wie dieser größte Medner, Nachdenker und Nuancenfinder der deutschen Bühne pflegte auch er sich seine Rollen bis ins einzelste zurechtzulegen, durcharbeiten und auszugestalten. Er erregte den Mangel an ungestümem, schöpferischem Temperament, wie es Fleck oder Debrient besaßen, durch ein souveränes Beherrschen aller Mittel, durch ein harmonisches Walten des klaren rechnerischen Verstandes. Er besaß ein warmes liebenswürdiges Wesen, ein elegantes und feines Konversationstalent, eine vornehme aristokratische Haltung; doch der tiefe Ernst, mit dem er seinen schauspielerischen Beruf ausübte, sein eisernes Streben, seine nie verlassende „Liebe zum Werke“, von der der alte Hoff als der besten Gabe des Schauspielers so oft gesprochen, verliehen ihm nie, und so erreichte er Erfolge, bewältigte Aufgaben, die weit über sein Bonvivantalent hinausgingen. Wir pflegen uns heute fälschlich Haase als den Virtuosen vorzustellen, der immer wieder eine beschränkte Anzahl Rollen spielte; jedoch sein Repertoire war äußerst reichhaltig und wies von dem „Lumpensammler von Paris“, Vater Jean, einer Gestalt aus der Atmosphäre des „Nachtschyls“ an bis zu seinem Hamlet ein mannigfaltiges Register der verschiedenartigsten Stände und Typen auf. Nach der Statistik, die Otto Simon in seiner dramaturgischen Studie über Haase veröffentlichte, trat er in 327 Theaterrollen von 155 verschiedenen Verfassern, und zwar in 354 Rollen auf. Er hat auf nicht weniger als 95 Bühnen (68 deutschen, 7 österreichischen, 4 schweizerischen, 2 holländischen, 4 russischen und 10 amerikanischen) seine Kunst gezeigt.

Nicht etwa, daß Haase sich zu einem genial gestaltenden Genie, wie er es in Rittersburger verehrte, hätte umwandeln können; aber er bot auch in ihm fernliegenden Rollen reizvolle Details und eine konsequente geistvoll durchgeführte Gesamtaufassung. Seine ganze Veranlagung freilich ging auf das miniaturhafte Reben-einanderlegen vieler Einzelzüge aus; so wie die damalige Genre-malerei, besonders Meissnauer, sorgsam Strich auf Strich zu einem farbigen Bilde zusammenfügte, wie man im historischen Roman aus Notizen und

die Boykottträger hätten erkannt, sie könnten ohne ihre Geschäftsbeziehungen mit der Dollar-Nation nicht existieren, und deshalb mit demütigem Koton um die Erlaubnis zu deren Erneuerung gebeten. Zum zweiten Male werden jetzt die Nankes ihren Bewunderern in der alten Welt nicht weismachen können, nicht sie, sondern die Gelben hätten bei der ganzen Geschichte den kürzeren gezogen. Wer die politischen Ereignisse in Ostasien während der letzten Jahre aufmerksam verfolgt, weiß, daß dieser Boykott die amerikanische Diplomatie um die Früchte jahrzehntelanger Bemühungen, um die Freundschaft der Gelben betrogen hat. Die amerikanische Regierung legte jederzeit Wert darauf, bei den Chinesen den Eindruck zu erwecken, als sei sie ihr einziger auswärtiger Freund, als läge ihr die mindeste eigenmütige Abneigung in Ostasien fern, und als wolle sie nur die gegenseitigen Handelsbeziehungen in friedlichster und einträchtigster Weise fördern. Niemals trat dieser Charakter der amerikanischen Diplomatie in Ostasien deutlicher zutage als zurzeit der Wirren in China. Noch war Graf Waldersee in China nicht gelandet, als die Peking Regierung aus Washington schon die Erklärung erhalten hatte, für Amerika sei die Boykott-Angelegenheit mit der Befreiung der Gefandtschaften beendet. Während der Friedensunterhandlungen in Peking war es stets der amerikanische Gesandte, der sich am ersten bereit zeigte, den chinesischen Vorschlägen entgegenzukommen, und seit dem hat man in Washington bis zum Frieden von Portsmouth keine Gelegenheit veräumt, in Ostasien den Eindruck zu erwecken, als ob die Amerikaner nur von den freundschaftlichsten Gefühlen gegenüber den gelben Völkern befeelt wären. Doch vor der rauhen Praxis der Einwanderungsagenten verschwanden diese Illusionen wie Seifenblasen. Die Anhänger des Konfuzius, des größten Realisten unter allen Moralphilosophen, ließen sich durch das diplomatische Gaukelwerk nicht täuschen. Die chinesische Diplomatie ist jetzt mit auffallender Emsigkeit beschäftigt, um den Amerikanern die Angelegenheit so unangenehm wie möglich zu machen. Der chinesische Gesandte in Washington arbeitet augenblicklich daran, die ihm bekannt gewordenen Fälle, in denen chinesische Untertanen durch die Einwanderungsagenten ungebührlich behandelt wurden, zusammenzustellen. Er hat bisher 2500 solcher Fälle festgestellt; für jeden derselben wird eine Schadenersatzforderung von 200—500 Dollar angelegt, so daß die chinesische Regierung binnen kurzem mit einer solchen Forderung von mehr als einer Million Dollar an die Washingtoner Regierung herantreten wird. Alle jene Fälle beziehen sich auf Personen, die den besseren Ständen angehören; die Behandlung der arbeitenden Klasse ist völlig unberücksichtigt geblieben. Sollte, was anzunehmen ist, von der amerikanischen Regierung eine Schadenersatzpflicht nicht anerkannt werden, so wollen sich die Chinesen an das Haager Schiedsgericht wenden, wobei ihnen auf alle Fälle die Genugtuung zuteil würde, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf ihre Klagen zu lenken. Für die amerikanische Regierung ist die Angelegenheit um so fataler, als keine Aussicht besteht, der gegenwärtige Kongress werde sich zu einer Abänderung der Ausschließungs-Gesetze verstehen.

Deutsches Reich.

* Das ostelbische Junkertum wundert sich über die panikartige Landflucht der ostelbischen Arbeiter. Der „Zug nach dem Westen“ hat aber seine guten Gründe. Einen Beitrag hierzu entnehmen wir der „Voss. Zig.“: Der Greifswalder Landrat v. Behr hat in einem Schriftstück an einen Arbeiter verfügt: „Auf das Prädikat „Herr“ haben Sie keinen Anspruch“. Schade, daß der feudale Landrat nicht gleichzeitig mitgeteilt hat, „w welcher sozialen Stufenleiter man nach seiner Ansicht den Anspruch auf diesen Titel erwirbt. Wie eine solche beleidigende Mißachtung des Arbeiterstandes politisch

wirken muß, darüber können sich die feudalen „Herren“ nicht im klaren sein. Der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, kann seine vor Jahren veranstaltete Erhebung über die Ursachen des Anwachsens der Sozialdemokratie um eine neue Rubrik bereichern. Der betroffene Landarbeiter muß sich übrigens damit trösten, daß in dem Nachbarreiche Grimen selbst ein Rittersgutsbesitzer und Gutsverwalter sich das „Herr“ erst nach langem Kampfe vom Landratsamt erzwingen konnte.

* Der Gesetzentwurf wegen Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker ist Anfang September als Antrag Preußens beim Bundesrat eingegangen. Dieses große, schwierige Werk muß jedoch erst von den Regierungen der anderen Bundesstaaten einer genaueren Prüfung unterzogen werden. Sobald diese Prüfung beendet sein wird, kommt die Vorlage zur Beschlußfassung beim Bundesrat. Daß dies im Laufe der parlamentarischen Session geschehen wird, steht nach der „N. Pol. Korr.“ außer Zweifel.

* Die Bedürfnisfrage für das Schankgewerbe ist in Straßburg i. E. in verhängnisvoller Weise erledigt worden. Das dortige Ortsstatut, nach welchem neue Schankwirtschaften nur nach Prüfung und Befragung der Bedürfnisfrage eröffnet werden dürfen und das im nächsten Monate abläuft, ist vom Gemeinderat nicht wieder erneuert worden. Für die Erneuerung sprachen sich das Polizeipräsidium und die beiden Wirtvereinigungen aus. Gegen die Erneuerung stimmten im Gemeinderat die Sozialdemokraten geschlossen, so daß sie mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt wurde. Dies ist ein folgenschwerer Beschluß, da Straßburg ohnehin mit Wirtschaften reichlich gesegnet ist.

* Das Scherliche Sparsystem beschäftigt auch die Landesversammlung des württembergischen Sparkassenverbandes. Obwohl betont wurde, daß Scherl keine Beziehungen zum Deutschen Sparkassenverband geknüpft habe, wurde doch, um einer Wiederkehr des Plans entgegenzutreten, von der Versammlung, entsprechend einem Verbot des Gemeinderats Stadtmayer-Stuttgart, mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, in der sich die Versammlung gegen das Scherliche Sparsystem ausspricht, weil es auf wirtschaftlich ansehnlicher Grundlage aufgebaut sei, bei seiner Durchführung ein Heer abhängiger Leute schaffen würde, und weil auch durch das geplante Wochenblatt ein ungünstiger Einfluß beabsichtigt werde. Der Vertriebsleiter bemerkte in seinen Ausführungen, er habe zu der württembergischen Regierung das Vertrauen, daß sie die Sparkasserie auch dann nicht genehmigt haben würde, wenn sie die Zustimmung der preussischen Regierung gefunden hätte.

* Was Veteranen passieren kann, zeigt nachfolgende Episode bei der Enthüllung des Wolke-Denkmal in Berlin: Die Mitglieder der Kriegervereine, die mit ihren Fahnen auf der Plattform des Siegesdenkmals aufgestellt genommen hätten, waren von ihrer Teilnahme an der Enthüllungsfest wenig erbaut. Sie mußten beinahe fünf Stunden stehend auf ihrem Platze verharren. Während das Militär nach vollzogener Enthüllung abrückte, mußten sie noch zwei Stunden stehen bleiben, bis der Kaiser aus dem Generalkasernengebäude, wo er die kommandierenden Generale sprach, zurückgekehrt war. Eine ganze Anzahl der alten Herren, die sich kaum noch auf den Beinen zu halten vermochten, mußte sich nach der Enthüllung nach Hause begeben, die Schwermannschaften stiegen jedoch nur mühsam durch und verweigerten den ordnungsgemäßen Veteranen den Durchgang. Die meisten Mitglieder wollten sich in Zukunft von jeder Teilnahme an ähnlichen Feiern fernhalten.

Ausland.

* Norwegen. „Aftenposten“ meldet, daß die Regierung mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Abwahl, stehe und falle, daß die Mitglieder der Regierung hierin einig seien, sei zweifellos. Das sei schon unmittelbar nach der Fertigstellung des Gesetzentwurfes bekannt geworden, ebenso selbstverständlich sei, daß die Regierung zurücktreten werde, sobald die Volksabstimmung ihre Ermächtigung zur Königswahl verweigern würde.

triebes ein rotes Taschentuch hinten aus der Rocktasche herauslugen, das als ein lächerliches kleines Schwänzchen die Reversen und Tollheiten des bejahrten Herrn mit höhnischen Sprüngen und Arabesken begleitete. Es gewannen so die kleinen Gegenstände in Haases Hand ein ungeahntes Leben und fügten sich dem Rhythmus seines Spiels unauffällig ein. Seine schlanken beweglichen Hände legten sich mit einer fast feilischen Feinheit um eine Tabaksdose, führten den Schnupftabak in der Rolle des Adam hastig und wütend, züchtig und fast gierig als Hocherriert, geziert und elegant als Thorane zur Nase; sie spielten nervös mit einer Uhrerloche, knüllten im erregten Gespräch das Taschentuch, krampften sich ängstlich oder spreizten sich verächtlich. Das Monokel gab ihm z. B. in der Rolle des Grafen Klingenberg Anlaß zu einem reichen Mienenpiel, fuhr eben so rasch und elegant ins Auge, wie es zum Zeichen sprachlosen Erstaunens, indignierter Verachtung wieder herabsank. Sein Organ hatte keine Fülle noch großen Wohlklang, aber eine sehr reiche Modulation und ein besonderer Nuancenreichtum in heiseren, gebrochenen Tönen stand ihm zur Verfügung. Das raube Organ des herabgekommenen Abenteurers gelang ihm vorzüglich, ebenso wie die heiseren gepreßten Sprechöne in der Stimme der alten Lebemannern. Vor allem war ihm eine näselnde nonchalante elegant plaudernde Tonart eigen, die ebenso hinreichend liebenswürdig wie albern und plärrend klingen konnte.

Jene undefinierbare Mischung von charmanter Grazie und dümmlicher Arroganz, die seinen Hofmarschall von Kalb unvergleichlich machte, schimmerte überhaupt durch seine Hauptrollen bald stärker, bald leiser hindurch. Während er in seinen tragischen Rollen die genaue Berechnung der Wirkung oft durchfühlen ließ, auf überlegte Steigerungen, ein kunstvolles Fortissimo, ein lebhaftes stummes Spielen hinarbeitete, erschien er in seinen Lebemannern und Aristokraten viel natürlicher, weil sie selbstverständlich aus seiner Natur hervorwuchsen. Be-

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 31. Oktober.

Der Mittelstand auf dem Operationstisch.

Um die schleichende Volkskrankheit „Mittelstandsnot“ bemüht sich eine unendliche Menge Geister, teils aus Wissenschaftlichkeit, teils aus Mitleid, teils aus Geschäft; akademische Ärzte, Naturheilkundige aus der Praxis, Kurpfuscher und Quacksalber. Das geht nun schon seit Jahren, und der Kranke, der Mittelstand, weiß vor lauter Sezierung schon nicht mehr, was ihm eigentlich fehlt. Der eine kurtiert an der Milz herum, der andere schneidet an der Leber, der dritte trinkt dem Magen einen garantiert volkswirtschaftlich präparierten Blutreinigungstee ein — an das Herz kommt keiner. Und da sitzt der Leidensquell . . .

Zu diesem Gedankengang führt die letzte Versammlung des neuen „Bürgervereins“, in der Herr Eisen-träger-Gannover von der Zentralstelle der Deutschen Mittelstandsvereine über „Die deutsche Mittelstandsbeziehung“ sprach. So brennend die Frage tatsächlich ist, so scheint doch der Wiesbadener Mittelstand wenig Vertrauen zu ihrer Lösung durch Vortrags-Versammlungen zu haben. Denn lange nach der festgesetzten Stunde war kaum ein Dutzend Männer anwesend, und mehr wie 3—4 Dutzend wurden es zuletzt überhaupt nicht, für die Großstadt Wiesbaden etwas wenig. Der Vortragende entwarf ein knappes Bild vom Schicksal des deutschen Mittelstandes, kam jedoch in die eigentliche Tiefe nicht hinein. Schon der Versuch einer Definition des Begriffes „Mittelstand“ muß als mißlungen bezeichnet werden: „Zum Mittelstand sind diejenigen zu rechnen, die über ein gewisses, regelmäßiges, mittleres Einkommen bei einer gewissen Selbstständigkeit zu verfügen haben.“ Es wäre praktischer gewesen, eine weniger wissenschaftliche, aber klarere, wenn auch etwas rohe Definition dahin zu geben, daß unter Mittelstand in dem bekannten Sinne die „Handwerker und Detaillisten“ zu verstehen sind. Denn in Wahrheit ist die Mittelstandsfrage eine Handwerker- und Detaillistenfrage. Das wurde auch im Laufe des Abends dadurch bewiesen, daß der ganze Kampf sich schließlich gegen Warenhaus, Konsumverein, Fabrik und Großbetrieb wendete. Darum war auch die Statistik, die der Vortragende über den Mittelstand gab, nicht zutreffend; neben dem verfunkenen Teil des Handwerkerstandes hat sich nicht nur ein ganz neuer Mittelstand in den Tausenden Beamten der größeren Unternehmungen entwickelt, der, wenn auch nicht glänzend, so doch immerhin erträglich besoldet ist, sondern auch die Zahl der Kleinkaufleute hat eine ungemeine Vermehrung erfahren und damit eine Steigerung der Konkurrenz.

Es erübrigt sich, auf alle Einzelheiten des Abends einzugehen; man würde nur Ortsgesagtes wiederholen. Doch ist es nötig, eine Tatsache festzustellen, die wie eine Überraschung wirkte. Noch niemals, solange es eine „Mittelstandsbeziehung“ gibt, ist ein höheres Vokabel auf das Warenhaus gesungen worden, wie an diesem Abend. Nicht von Warenhausdirektoren, sondern von hiesigen Mittelständlern! Ein Wiesbadener Gewerbetreibender und ein Kaufmann machten Ausführungen, die selbst ein Volkswirt der unparteiisch das Warenhaus als ein natürliches Gebilde in der modernen Wirtschaftsweise betrachtet, nicht unterschreiben kann. Es gibt in Deutschland nur einige ganz wenige Warenhäuser, gegen die der Nationalökonom nur in untergeordneten Punkten etwas einzutenden haben kann. Die überwiegende Menge der Warenhäuser hat in ihrer Organisation und Betriebsartistik Punkte, gegen die anzukämpfen und über die aufzuklären, Pflicht des Volkswirts ist. Jene Wiesbadener Mittelständler möchte man zu der Kategorie derer rechnen, die vor dem Warenhaus die Waffen strecken, ohne den Versuch zu machen, darüber nachzu-

belegstellen mosaikartig die Handlung aneinanderzusetzen, so stellte auch Haase Szene neben Szene, Zug neben Zug. Sein Gamlet, der einen edlen melancholischen Prinzen darstellte, gewann durch psychologisch feine Einzelheiten; so, wenn er dem Schatten des verschwindenden Vaters wie magisch angezogen instinktiv folgte, wenn er bei dem Schauspiel vor dem König mit dem Fächer Ophe-lia ein halb gelangweiltes, halb schlauberechnetes Spiel ausübte und scheinbar kokett tänzelte, in Wirklichkeit aber mit heißem Auge die Wirkung des Stückes auf den König unauffällig hinter dem Fächer verfolgte. Im Duell mit Laertes brillierte er durch eine höchste Gewandtheit im Gebrauch der Waffe und im Anwenden der Gedächtnismethode, die man in England zu dieser Zeit etwa anwandte. So weit ging sein historischer Sinn. Sein Alba, sein Cromwell in Haupt- und bösem Schauer-drama „Die Royalisten“, sein Michelien in Dumas' Nachwerk schienen aus Bildern von Piloty herauszutreten, so scharf und charakteristisch waren sie in Maske und Kostüm gegeben. Überhaupt war die Kunst der Maske von Haase zu einer außerordentlichen Vollkommenheit ausgebildet. Wirte er als Cromwell durch die strenge, einfach düstere Puritanertracht, als Michelien durch eine bager glühende Inbrunst, eine wilde zu dem Priesterhabit kontrastierende Energie, so waren sein Dorfrichter Adam, sein Briquerville in dem Lustspiel „Mariensommer“ skabiniert für sorgfältig ausgedachter genrebatter Kostüme. Man glaubte, Gestalten aus Banti-ers Bildern vor sich zu haben.

An dem richtenden Sünden aus Kleists „Zerbrochenem Krug“ war alles unerledigt, ordinar, wußt, ja fast diabolisch. Wie auf Menzels Zeichnungen stand der vollkommen Gesele in seiner schmierigen Kleidung breitbeinig da, von den Haaren bis zu den Stiefelstrümpfen schien sich alles an ihm zu sträuben, selbst die Wäffchen trocken hinten am Hals widerspenstig wie ein drohender Galgenstrick heraus. Der verliebte alte Chemann Briquerville ließ gleichsam als Fahne seines Johannes-

sonders der Typus des französischen Emigranten in seinen Abwandlungen vom Grafen bis zu dem klein-bourgeois „Bonjour“-Goltis hat durch ihn seine vollendetste Ausprägung erhalten. Das Theatralische und Gezierte einer alten, in der Fremde streng bewahrten Kultur, erklärt durch Grazie und Borntheit, darzustellen, darin lag die Meisterhaft Friedrich Haases.

Dr. P. L.

(Nachdruck verboten.)

Herbstnebel.

Eine hygienische Betrachtung.

Von Dr. Otto Götthelf.

„Dieser Nebel drückt mich nieder,
Der die Sonne mir entfernt,
Und die alten lustigen Lieder
Das' ich alle fast verlernt.“

An diese Klage von Weibels Zigeunerbuben wird man unwillkürlich erinnert, wenn jetzt im Herbst dichter Nebel in Stadt und Land „der Sonne belebenden Schein“ uns entzieht. Ist es doch eine alte Erfahrung, daß bei heiterem Wetter auch der Mensch heiter ist, aber bei trübem gerät auch er in trübe Stimmung. Der Nebel wirkt psychisch und physisch drückend auf unsere Gemütsstimmung, auf unsere Nerven und unser Atmungsorgan. Freilich ist es bei uns noch „sonnig“ im Vergleich mit England, wo man in den Nebel förmlich „hineinschneiden kann“. Daher treten dort auch die gesundheitlichen Nachteile bedeutend mehr hervor. Dr. Weber, Chefarzt am deutschen Hospital in London, schreibt in seiner Klimatotherapie: „Diejenigen von uns, welche ihren Verus an Orten ausüben, an denen die Sonne Monate hindurch entweder ganz durch Nebel und Wolken verdunkelt ist oder nur selten mit vollem Lichte erscheint, haben Gelegenheit, an Reueinsammlungen verschiedener Grade von Gemütsdepression und Mangel an geistiger Energie, sowie auch Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen und eine Art von Stimmung zu beobachten, Erscheinungen, welche bei manchen je nach dem

denken, ob es nicht Mittel und Wege gibt, die grundlegenden Praktiken des Warenhausbetriebes auch dem Handwerker und Kleinkaufmann nutzbar zu machen. Die Warenhausbefitzer arbeiten nach fein durchdachten Operationsplänen; die Intelligenz des Kaufmanns tritt uns dort in ihrer höchsten Potenz entgegen. Im dritten Mittelstand wird vielfach drauf los gewürfelt. Der Wareneinkauf, basierend auf einer schwächlichen Organisation des Credits, steckt in den Kinderschuhen; von der „Aufmachung“, in der die Ware dargubieten ist, hält man vielfach gar nichts; der Warenverkauf, diese Kraftstöße des Warenhauses, ist eine Ruine; feste Verkaufsprinzipien sind nur wenig oder falsch durchgebildet; die Feststellung der Verkaufspreise ist nicht modern den Bedürfnissen des weniger leistungsfähigen Publikums angepaßt; das Handwerk begreift nicht, daß es der fabelhaft billig und exakt arbeitenden Großmaschine weichen muß und daß es sein Schwergewicht auf das Überbleibende legen muß, hier aber Vollgültiges leistend. Die vom Vortragenden vorgeschlagenen Mittel und Mittelchen — sie sind zu bekannt, um noch einmal aufgezählt werden zu müssen — treffen nicht den Kern der Sache, wie er oben nur kurz angedeutet wurde.

Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß in der Debatte der Herbstkassen der üblichen Zahlungsgeschäfte nicht genügend Margelegt wurde, und daß ferner der Vorwurf, unsere Frauen machen die Warenhäuser zu ihrem Abgott, ebenfalls nicht genügend begründet wurde. Aus bekannter weiblicher Schwäche, und weil den Frauen im Warenhaus Gelegenheit zu einem Täßchen Kaffee mit Schlaghahn geboten werde, rennen sie gewiß nicht ins Warenhaus.

Alles in allem genommen: Selbst wenn man die Frage (1) mit als zum Mittelstand gehörig reklamiert, wie es der Vortragende tat, wird man den Prozeß nicht aufhalten können, dessen Naturgemäßheit der Vortragende leugnet. Herr Giffenberger will mit den Mitteln der Mittelstandsvereiner einen zwingenden, natürlichen Werdegang aufhalten, statt daß er das Evangelium von der Anpassung und Nutzung der gewordenen Verhältnisse predigt. Wie man tollends immer noch glauben kann, die Warenhäuser mit einer Steuer totzumachen, ist schwer zu verstehen. Mit solchen mechanischen Mitteln kommt man den in den Warenhäusern und Konsumvereinen konzentrierten Intelligenz- und Kapitalkräften nimmermehr bei. Je mehr man von ihnen spricht, desto mehr macht man billige Reflexe für sie!

A. M.

— Tägliche Erinnerungen. (31. Oktober.) 1517: Fra Bartolomeo, ital. Maler, †. 1517: Luther schlägt seine 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg. 1811: G. G. Salzmann, Pädagog, † (Schneppenthal). 1886: Th. Audanet, franz. Dichter, †. 1898: Kaiser Wilhelm II. weiht die Gedenkstätte zu Jerusalem ein.

— Das Wetter im November. Für die ersten Tage des Monats prognostiziert Otto Falb helles, trockenes Wetter, dann aber soll es trüb, regnerisch und hellenweise kalt werden, während zum Schluß des Monats eine veränderliche Witterung mit andebretteten Niederschlägen zu gewärtigen ist. Den 26. des Monats bezeichnet Falb als einen kritischen Tag, den 12. als einen solchen 2. Ordnung. Der 100jährige Kalender stellt vom 1.—15. November kühles regnerisches Wetter in Aussicht, dann soll das Wetter sich veränderlich gestalten, vom 24. ab soll es sogar sommerliche Wärme bringen. (?)

— Das Wellrichtal. Mit anerkanntem Wertem Eifer wird seit Wochen an der Instandsetzung des Weges im Wellrichtal gearbeitet, dessen jammervoller Zustand durch den Brand eines Schuppens eine scharfe Kritik hervorgerufen hat. Es ist erfreulich, daß unsere städtische Verwaltung sich diesmal so rasch zur Abhilfe des Mischandes aufmachte und einem berechtigten Verlangen vieler Gehör schenkte. Bedauerlich aber ist es, daß die Befestigung

des Weges nur bis zur Wellrichtmühle fortgesetzt werden soll. Die starke Benutzung des Weges insbesondere von den vielen Bewohnern des West- und Südviertels, die denselben mit Vorliebe zu Ausflügen nach Glarenthal, der Gasanerie und in die Umgebung wählen, die mit Recht zu den reizendsten in nächster Nähe der Stadt gehören, läßt doch erkennen, daß mit Rücksicht auf die bis jetzt dahin führenden beschwerlichen und zum Teil überlasteten Wege das Bedürfnis besteht, den Weg mit Einschaltung einer Abzweigung in die obere Bahnstraße bis zur Klostermühle auszubauen. Vor Jahren war das schon beschlossene Sache, dieselbe wurde aber leider durch die zu dieser Zeit im Merotal auszuführenden Anlagen wieder aufgehoben. Die Verwirklichung des schon vor Jahren erkannten Bedürfnisses würde wesentlich zur Entlastung des Ringes und der Seerobenstraße beitragen und den riesigen Verkehr von und zu der Stadt mehr davon ablenken. Die Kosten für die Erweiterung des dazu erforderlichen Landes wären im Verhältnis keine sehr hohen, da zum größten Teil von städtischem und Domänen-Grundbesitz nur Bruchteile in Frage kommen würden. Auch dürfte die Domänenverwaltung der Anlage einer Straße keine besonderen Schwierigkeiten in den Weg stellen, da der westliche Abhang des Ackerlandes Mülberg, im Volksmund der „Scheppe Ried“ genannt, für sie als auch für den Pächter keinen großen Wert besitzt.

— Kaust am Plage! Diese Mahnung kann nicht oft genug wiederholt werden, wie der nachfolgende Fall wiederum zeigt, den ein Leser unseres Blattes mitteilt. Infolge eines Frikulans eines Verbandsausführers in Probenza via Breslau, in dem u. a. prima Naturbutter empfohlen war, ließ derselbe sich ein Portofolio kommen. Der Inhalt desselben bestand aus 7 Pfund ranzigem Fett. Die Sendung kostete 10 M. 20 Pf. Nachnahme und 76 Pf. Zoll. Ob das verdorbene Zeug wirklich einmal Butter war, ist fraglich, jedenfalls war es nicht zu genießen, nicht einmal als sog. Auslaufbutter zu verwenden. Also Vorsicht gegenüber ähnlichen Angeboten!

— Der Erbsatz von Erbach. Der junge Graf Franz Erasmus von Erbach-Erbach, der ein Mädchen aus dem Volk heiratete und deshalb seine Rechte auf die Ständeherrschaft verlor, hat sich in Oberursel eingemietet. Wie die „Off. Ztg.“ mitteilt, soll nun der junge, gewandte und einnehmende Mann neuerdings von seinen Verwandten in Erbach veranlaßt worden sein, sich in eine Privat-Nervenheilanstalt bei Oberursel zu begeben. Die Aufnahme soll dort bereits erfolgt sein.

— Konferenz sozialdemokratischer Gemeindevertreter. Für den Agitationsbezirk Hessen-Nassau sind vorgestern in Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz von Arbeitersekretär Dittmann im Gewerkschaftshaus eine Konferenz sozialdemokratischer Gemeindevertreter statt. Aus 58 Orten nahmen, nach einem Bericht der „Frankf. Ztg.“, 106 Personen teil, von denen 64 Gemeindevertreter sind. In der Vormittags Sitzung skizzierte G. Hoch-Hannan in großen Zügen die sozialdemokratischen Aufgaben in den Landgemeinden. Am Nachmittag referierte zunächst Dr. Quard über Forderungen der Sozialdemokratie an die Gemeinde. Die allgemeinen Forderungen seien im Programm des Bremer Parteitag festgelegt. In größeren und kleineren Gemeinden herrsche noch eine mehr oder weniger eingeschränkte „Korruption“, die „Kapitalwirtschaft“ trete auf dem Lande noch am unerschütterlichsten zu. Namentlich dort, wo sich die Industrie angesiedelt habe, sei es mit dem Gemeindevorstand schlecht bestellt. Im speziellen forderte der Referent u. a. Berufsämtermeister, gegen die allerdings die Landräte seien. Alle industriellen Steuern, Biersteuer, Fußgängersteuern usw. seien zu verwerfen. Für Aufwendungen, die im Interesse der Dausbesitzer gemacht würden, Sicherheitsvorkehrungen, Straßenanlagen müsse auch von diesen der Tribut gefordert werden, und zwar nach der Höhe des Besitzes. Die Anlage von Straßenbahnen, Wasserleitung, Elektrizität, das sollten keine Angelegenheit der benachbarten Großstadt sein, sondern in eigene Regie übernommen

werden. Nach einem Referat von Alb. Rudolph: „Wer kann sozialdemokratischer Gemeindevertreter sein?“ und langer Diskussion wurde eine Resolution angenommen, die von den sozialdemokratischen Gemeindevertretern fordert: „1. daß sie Mitglieder der politischen Organisation sind, 2. wenn Arbeiter, Mitglieder ihrer Gewerkschaften, 3. Lesen der Parteipresse“; die örtlichen Organisationen sollen die einschlägige Literatur allen zugänglich machen. — Am 26. November soll in einer weiteren Versammlung die Organisationsfrage beraten werden.

— Zur Wiedereröffnung der alten Burg Cronberg. Wie man jetzt hört, steht im Frühjahr 1908 die Wiedereröffnung der Burg Cronberg zu erwarten. Ob sich die Wiedereröffnung auf das ganze Schloß bezieht, oder ob nur die Befestigung des Bergfrieds und der Burgterrasse erlaubt wird, läßt sich noch nicht ermitteln. Die Wiedereröffnung der Burg Cronberg wird in allen Touristenkreisen mit Freuden begrüßt werden und viel zur Hebung des Fremdenverkehrs in Cronberg beitragen.

— Im Schiersteiner Hafen sind vom Mittwoch, den 1. November, ab bis zum 1. März kommenden Jahres für die Überwinterung in demselben die Winterliegegebühren zu entrichten. Floßholz, Schwimm- und Badeanstalten, auch Vereins- und Privatbootshäuser dürfen während der Wintermonate bezw. während Eisganges nicht auf dem offenen Strom liegen und sind daher auf die Überwinterung in Schutzhäfen angewiesen, falls sie nicht abgeschlagen und aufs Land geschafft werden können. Da nun vom Obermain, der keine Häfen hat, das dort lagernde Floßholz nach preussischen Rheinhäfen, die für dasselbe zugänglich sind, ins Winterlager geschafft wird, so sind dieselben meist so stark belegt, daß später kommende sich der Gefahr aussetzen, keinen geeigneten Liegeplatz mehr vorzufinden. Zwecks Kontrollierung der vorhandenen Wassertiefe wurden im Laufe der letzten Tage im Schiersteiner Hafen durch die Wasserbaubehörde Peilungen vorgenommen.

— Schiffsahrtsbiläum. Die Aktien-Gesellschaft für Handel und Schifffahrt, vormals H. A. D. i. s. h. in Mainz, beging am Samstag das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens, gleichzeitig mit der Taufe ihres auf der Schiffs- und Maschinenfabrik von Christoph Knipf in Kassel neu erbauten Radschleppdampfers, welcher nach der Großherzogin von Hessen, „Eleonore, Großherzogin von Hessen und bei Rhein“ getauft wurde. Aus diesem Anlaß fand nachmittags eine Festschiffahrt des neuerbauten Dampfers statt, die sich bis Niederwallau erstreckte, wo der seitlich besagte städtische Dampfer, der einen wertvollen Zuwachs der Rheindampferflotte bedeutet, aufdrehte und nach Mainz zurückkehrte. An der Fahrt nahmen die Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrates, sowie eine größere Gesellschaft geladener Gäste in Begleitung einer Musikkapelle teil. Der neue Dampfer zeigt den eleganten Anstrich und prächtige Verzierung, wodurch sich die Dampferboote von jeder ausgezeichneten und als die schönsten Schleppdampfer in der Rheinflotte gelten. Über dem schwarzen Rumpfe, welchen am Bug und Heck reiches vergoldetes Schnitzwerk ziert, erheben sich weiß gestrichene Radkasten, auf welchen der Name der hohen Patin und das heftige Wappen in kunstvoller Verzierung und Vergoldung angebracht sind. Über dieselben hinweg erstreckt sich der ebenfalls weiß gestrichene Steuerstuhl mit den gebräuchlichen Apparaten. Zwei hellgelb gestrichene Kamine, mit einem Kranz, der die Kontorflagge, dunkelblau mit weißem Stern und rotem D darstellt, sowie ein Stangenmast mit Querräcken vervollständigen die äußere Eleganz des Dampfers und verleihen ihm im Vereine mit gefälligen Linien mehr das Aussehen eines vornehmen Vergnügungsschiffes, als das eines starken Arbeitsschiffes. Die Reederei Dsch. betreibt hauptsächlich den Transport von Kohlen aus den Ruhrhäfen nach den mittelhessischen Stapel- und Umschlagplätzen, sowie auf dem kanalisierten Main. Ihr Fahrpark besteht zurzeit aus 8 Radschleppdampfern, drei Schraubenschleppdampfern von rund 4000 Pferdekraften

Wetter und der Beschäftigung jahrelang in wechselnder Weise dauern und bei einzelnen die Akklimatisation ganz unmöglich machen.

Die gesundheitlich nachteilige Wirkung der feuchten Rebellluft besteht zunächst darin, daß sie die Ausdehnung unseres Körpers in hohem Maße beeinträchtigt. Überaus ängstliche Personen vermehren noch selbst diesen Nachteil, indem sie ihren Körper gleich beim ersten kühleren Herbststößen mit schweren, dicken Winterkleidern beladen. Ferner entsteht die nasse und kalte Rebellluft unserer Haut sehr viel Strahlwärme; denn feuchte und kalte Luft, zumal wenn sie in starker Bewegung (Herbstwinde) unsere Kleidung durchdringt und unsere Haut mit immer neuen, von ihr zu erwerbenden Luftschichten umspielt, nimmt uns viel Wärme als trockene, wenn auch viel kältere Luft. „Nachkalt“ ist die unangenehme Witterung.

Um sich nun diesen Unannehmlichkeiten der Herbstnebel möglichst zu entziehen, bleiben viele ängstlich in ihren geheizten, wenig oder gar nicht gelüfteten Zimmern und verlassen die Wohnung nur, wenn es durchaus sein muß. Das ist aber ganz falsch, denn dadurch werden sie gegen die Witterungseinflüsse nur um so empfindlicher. Was Wunder, wenn dann beim geringsten Luftzuge Schnupfen und Husten als ungetragene Gäste bei diesen Luftschichten sich einstellen. Man bedenke wohl: Noch haben wir den ganzen langen Winter vor uns und wissen nicht, welche rauhe Witterung und furchtbare Kälte er uns vielleicht bringen wird. Da heißt es bei Zeiten, jetzt in der Übergangsperiode, sich tüchtig abhärten. Sonst kann man später, wenn erst Schnee und Eis kommt, gar nicht mehr heraus in die frische freie Luft, sondern wird von Woche zu Woche immer mehr inwendig; und wenn dann im Winter eine Gelegenheitskrankheit, z. B. Influenza, sich einstellt, so fallen die Luftschichten wie „Vliegen“ um. Darum nur mutig hinaus, auch in den Herbstnebel! Nur muß man draussen nicht stille stehen, sondern sich möglichst kräftige Bewegung machen. Dann wird sogar die Rebellluft sehr gut bekommen.

Man betrachte doch einmal die auch im Herbst im

Freien kauernden Eigenerfamilien, deren Kinder halb nackt in dieser sogenannten „gütigen“ Luft herum-springen, ohne daß sie jemals dem Apotheker etwas für „Dustentäschchen“ zu verdienen geben. Dasselbe sah man im größten Maßstabe im Jahre 1873 auf dem Wiesbadener Anger bei Magdeburg. Mit dem Oktober-Quartalwechsel erreichte nämlich die Wohnungsnot eine solche Höhe, daß der Magistrat von Magdeburg sich genötigt sah, für die Obdachlosen trotz der nebligen Herbstwitterung vorläufige Zeltwohnungen im städtischen Glas einzurichten, wo sich dann so etwas wie ein großes Zigeunerbivak entwickelte. Weit entfernt aber, etwa Krankheiten zum Ausbruch zu bringen, übte dies Leben vielmehr den günstigsten Einfluß auf den Gesundheitszustand aller aus und bekam namentlich der „armen, zarten Kinderwelt“ so vortrefflich, daß man sehr wohl von einer improvisierten Ferienkolonie reden konnte. Der dortige Kreisphysikus, Medizinrat Dr. Volz, schrieb damals an Dr. P. Niemeyer: „Bestimmt weiß ich, daß von sämtlichen Jünglingen dieses Alters jeden Alters und Geschlechts nicht ein einziger erkrankte. Bei den Kindern konnte man sogar aus der Abkühlung der vorher blauen Gesichtsfarbe den ganz positiven Ruhen dieses Selbstlebens nachweisen.“

Wir sehen also, daß die herbstliche Rebellluft in Wirklichkeit bei weitem nicht so schlimm ist, wie ihr Ruf bei den ewig hästelnden Stubenhockern erscheinen läßt. Im Gegenteil, wer sich schon jetzt abhärtet, wird sich in die fast hermetisch verschlossenen Zimmer, der wird seinen Körper, namentlich Haut, Hals und Lunge in hohem Maße verweichlichen und durch die heiße, trockene Innenluft die Schleimhäute an Lippen, Nase und Hals so spröde machen, daß sie bei der geringsten Berührung mit der kühleren Außenluft aufspringen und anschwellen. Wer sich dagegen täglich im Freien energisch Bewegung macht, wer, je nach Vermögen und häuslicher Einrichtung, mit Abreibungen, Duschen und Bädern seine Haut abhärtet und seine „Säfte“ reinigt, kurz: wer sich wahrhaft luft- und wasserfreundlich zeigt, der wird wie jene „Ferienkolonisten“ bei Magdeburg an sich nur die guten Eigenschaften der rauheren Herbstluft vermissen und

sich für den kalten Winter eine wahre „Zigeunernatur“ verschaffen! Mögen manche überaus zartbesaitete Naturen jetzt unserm rauheren Klima entfliehen und nach dem Süden wandern, wir wollen sie darum nicht beneiden; sagt doch Dr. Weber sehr richtig: „Was sich durch einfache, mehr oder weniger allen zugängliche Gesundheitsmaßregeln, wie tägliche Bewegung im Freien, Wohnung an reichlichen Genuß der frischen Luft und einfache hydrotherapeutische (Wasser-) Prozeduren in der Heimat erreichen läßt, ist in vielen Fällen mehr, als ferne Klimate bieten können!“

Aus Kunst und Leben.

Robert Nadeck.

Der Senior der Berliner Tonkünstler Robert Nadeck befehlt am 31. Oktober seinen 75. Geburtstag. Bei der hervorragenden Stellung, die Nadeck im Berliner Musikleben einnimmt, sind von seinen Schülern, Freunden und Kollegen Elationen größten Stils für den Jubilär vorgeföhren. In der Aula der Königl. Hochschule wird am Geburtstage selbst eine „Offizielle Feier“ stattfinden, bei welcher man nach einer Begrüßung eine Anzahl Chor- und Orgelkompositionen Nadecks zu Gehör bringen und das in Kunstkreisen gesammelte Kapital zu einer „Robert Nadeck-Stiftung für Musikstudierende“ überreichen wird. Einige Tage später soll dann noch ein „Festkonzert“ folgen, ebenfalls mit Werken Nadecks unter Mitwirkung des Herrn Professors Josef Joachim; und daran schließt sich endlich noch ein „Festkommers“, den die akademischen Vereine Berlins organisiert. Daß soviel Ehrungen, welche die breitetste Öffentlichkeit bewegen, wohlverdient sein müssen, bedarf keiner besonderen Betonung: für Berlin bedeutet eben der Name Nadeck — ein halbes Jahrhundert Berliner Musikgeschichte. Durch die verschiedenartigen Stellungen, die der Künstler in dieser langen Zeitperiode bekleidete, war es ihm vergönnt, eigentlich in alle Zweige des Berliner Musiklebens — Theater, Schule, Kirche — selbsttätig einzugreifen.

und 22 eisernen Schleppfähnen von zusammen 23 265 Tonnen Tragfähigkeit. Die Firma Ditz ging im Jahre 1880 infolge des Bahnbrechens für die Entwicklung der Rheindampfschiffahrt vor, als sie den ersten größeren, damals in Hamburg erbauten Schraubenschleppdampfer „Matador“ in Dienst stellte, der im Modell den damals aufkommenden Seeschleppern glich. Dem „Matador“ folgten die noch größeren und stärkeren Schraubenschleppdampfer „H. A. Ditz III.“ und IV. bald darauf nach und ihre Leistungsfähigkeit gab den Anlaß dazu, daß fast alle größeren rheinischen Reedereien ähnliche Dampfer in Bau gaben. „H. A. Ditz III.“ wurde vor etwa einem Jahrzehnt durch eine furchtbare Kessel-Explosion bei Rheinfelden vollständig zerstört und später durch ein neues Schiff für den Dienst auf dem Main ersetzt. Auch die Raddampfer der Reederei „H. A. Ditz V.“, 1881 erbaut, und „Ludwig IV.“, von der rühmlichst bekannten Schiffsbauwerkstatt in Elbing stammend, gehörten zu den ersten eines neuen Typs. Der letztere Dampfer ist in weiteren Kreisen durch seine häufige Teilnahme als Flottenschiff bei großen Flottenparaden zu Ehren des Kaisers und des Großherzogs von Hessen bekannt geworden. An seine Stelle wird in Zukunft wohl die noch prächtigere „Eleonore“ treten. Das gesamte schwimmende Material der Gesellschaft, einschließlich eines Teiles angemieteter Schiffe, befördert im Laufe eines Jahres rund 500 000 Tonnen Güter bergwärts, was der Arbeitsleistung von 1000 Eisenbahngüterzügen zu je 50 Waggons (à 200 Zentner) entspricht, womit die „Aktiengesellschaft für Handel und Schifffahrt H. A. Ditz“ zu den bedeutendsten rheinischen Schleppschiffahrts-Unternehmungen zählt.

— Eine glückliche Gemeinde. Aus B a b e n h a u s e n schreibt man: Trotz der durch die Kasernenbauten verursachten gemeindeeigenen Kapitalausgaben von 1,5 Mill. Mark blieben bis jetzt die Naturalbezüge der Ortsbürger aus den Gemeindevorteilungen unverändert dieselben. Nach wie vor werden jedem Ortsbürger aus den Gemeindevorteilungen alljährlich zwei Raummeter Scheit, zwei Raummeter Prügel- und zwei Raummeter Stockholz nebst 100 Stüd Tannen-Reisfellen verabfolgt. Außerdem bezieht jeder Ortsbürger von den Erbsen aus Waldheim an barem Gelde jährlich 7 bis 8 Mark. Allerdings ist jetzt der Holzfuhrlohn mit je 12,50 M. von den Ortsbürgern zu tragen. Die Erwerbung des Ortsbürgerrechtes für Jugendliche war früher durch die Hinterlegung eines Einkaufsgeldes von 240 Gulden, jetzt 720 Mark, an die Gemeindefasse bedingt.

— Höchster Porzellan. Bei der Versteigerung der Kunstsammlung des Rechtsanwaltes Dr. v. Pannwitz in München, die unter ganz außergewöhnlichem Andrang von Sammlern und Kunstfreunden aus ganz Europa am letzten Dienstag und Mittwoch abgehalten wurde, kamen auch zwei Gruppen von Höchster Porzellan zum Ausverkauf. Die eine derselben, eine chinesische Kostümgruppe, erzielte den hohen Betrag von 4610 M. Der Gesamtserlös der Versteigerung, bei der allein ungefähr 244 Kunstwerke von Porzellan aus Meissen, Frankenthal, Höchst, Sèvres, China usw. losgeschlagen wurden, betrug nach den „M. N.“ etwa 1 150 000 M. Die Besitzer von Höchster Porzellan mögen im Hinblick auf diese Versteigerung ihre Schätze hüten mehr wie Gold.

— Fleischpreise und Limburger Käse. Die unerschwinglichen Fleischpreise beeinflussten neuerdings auch die Preise für den Limburger Käse sehr erheblich. Der Preis stieg nämlich von 32 Mark rapid auf 48 Mark für den Zentner, also genau um 50 v. H. Diese enorme Preissteigerung wird, wie Inhaber von Käsereien behaupten, auf den augenblicklichen Mangel an Milchvieh im Allgäu zurückgeführt.

— Schlafwagen dritter Klasse. Eine dankenswerte weitere Reform im Eisenbahnbetrieb beabsichtigt der Eisenbahnminister v. Budge im Laufe des nächsten Jahres

für die Reisenden dritter Klasse einzuführen. Nachdem er ihnen vor etwa zwei Jahren den Zutritt zu den Speisewagen gestattet hat, die bis dahin nur den Fahrgästen erster und zweiter Klasse zugänglich waren, will er den Reisenden dritter Klasse nun auch die Schlafwagen öffnen, die bisher ebenfalls nur für die Reisenden erster und zweiter Klasse oder für die Fahrgäste der Luxuszüge zugänglich waren. Die einzige Schwierigkeit, die sich der geplanten Reform entgegenstellt, dürfte die schon jetzt bestehende Überlastung der Schnell- und D-Züge mit Schlafwagen sein. So ist es in diesem Sommer bis spät in den September hinein nicht möglich gewesen, alle Reisenden 1. und 2. Klasse, die darauf Anspruch erhoben, mit Schlafwagen zu befördern. Vor allem war die Berlin-Münchener Strecke, die wegen der Steigungen bei Probstzella nur ganze kurze Züge fahren kann, trotzdem mit zwei Schlafwagen für den Zug belegt, so daß in einer Nacht auf sämtlichen nach München führenden Strecken 8—12 Schlafwagen liefen.

— Über die Benutzung der Schnellzüge durch beurlaubte Militärpersonen wird nachstehender Erlaß veröffentlicht: Bei schwerer Erkrankung oder bei Todesfall in der Familie ist den Soldaten die Benutzung der dritten Klasse aller Schnellzüge zu Reisen vom Standorte nach dem Urlaubsorte ohne Rücksicht auf die Urlaubsdauer zu gewähren. Unter Familie ist zu verstehen: Ehefrau, Kinder, Eltern, Vorgesetzten, Großeltern und Geschwister. In solchen Fällen muß die Dringlichkeit der Reise durch eine besondere Bescheinigung des Truppendienstes, aus der der Grund der beantragten Schnellzugbenutzung ersichtlich ist, nachgewiesen werden.

— Vogelschutz. Wer zur Herbstzeit oder zu beginnender Frühjahrszeit viel in der Natur wandert, der nimmt es häufig mit berechtigtem Mißbehagen wahr, daß Gestrüppe und Hecken allenthalben ausgerottet werden, daß sie auch auf sterilem Land, an Rainen und an zum Anbau nicht geeigneten Orten, dem Feuer zum Opfer fallen. Es muß betont werden, daß Hecken, Gestrüpp usw. nach Anordnung der Behörde, nur da zu entfernen sind, wo die Landwirtschaft durch dasselbe geschädigt, der Ertrag des Bodens vermindert wird. In allen Orten aber, die sich zum Bauen nicht eignen, lasse man sie aus Rücksicht gegen unsere Vogelwelt unbedingt stehen. Gerade sie bieten den kleinen Sängern ein gastliches Plätzchen zum Bau ihres Hauses, des Vogelnestes; wird ihnen die Gelegenheit zum Nisten und Brüten aber entzogen, so sehen sie sich genötigt, in anderer Gegend ein geschütztes Plätzchen zu diesem Zwecke zu suchen. Das Vertilgen der Hecken, des Gestrüppes usw. heißt also, die kleineren Sänger in andere Gegenden vertrieben; oder noch mehr, auch der sicherste Schutz gegen verfolgende Räuber und gegen die Strenge des Winters wird ihnen damit fortgenommen. Nun sind aber die kleineren Sänger die treuesten Freunde unserer Obstbäume, weder Gängertel noch Klebringe können bei der Insektenverteilung die Arbeit der Vogelwelt ersetzen oder gar überflüssig machen.

— Höflichkeit im Telefonverkehr. Einer im Telefonamt zu Niddorf angestellten Gehilfin, die ihn seiner Meinung nach mit dem Anschlusse zu lange warten ließ, hat ein Baumeister zugerufen: „Sie sind ein Schaf!“ Das Schöffengericht verurteilte ihn deswegen zu 150 Mark Geldstrafe, da die Telefonistinnen gegen solche Beleidigungen energig geschützt werden mußten.

— Versicherung für Unfall auf der Eisenbahn. Ein Kaufmann aus Berlin war in der Unfallversicherungsgesellschaft „Viktoria“ Berlin gegen Eisenbahnunfälle versichert. Das Statut der Gesellschaft machte die Entschädigungspflicht davon abhängig, daß dem Zuge, den ein Verunglückter benutzte, ein Unfall zugefallen ist und daß sich der Zug auf der Fahrt befunden hat. Als sich A. auf einer Reise nach Osnabrück befand, erfolgte durch unvorsichtiges Rangieren eines anderen Wagens ein Zusammenstoß, infolgedessen A. mit dem Kopfe an die ihm gegenüber befindliche Wand ge-

schleudert wurde und eine Gehirnerschütterung davon trug. Für die entstandene Schädigung verlangte er auf Grund der Versicherung 1400 M. und eine jährliche Rente von 120 M. Die Gesellschaft bestritt, daß der Unfall unter die Versicherung falle; denn dem Zuge, der gar nicht beschädigt worden ist, sei kein Unfall zugefallen, auch habe er sich nicht auf der Fahrt befunden. Das Landgericht Berlin erkannte auf Abweisung des Klägers. Das Kammergericht hielt dagegen den Klageanspruch des Kaufmanns im Grunde für gerechtfertigt. Wenn die Beklagte nur einen fahrenden Zug gemeldet wissen wollte, so hätte sie das deutlicher ausdrücken müssen. Der Zug hatte die Fahrt bereits angetreten und nur auf der Station angehalten. Die Annahme, daß dem Zug kein Unfall zugefallen sei, weil kein Materialschaden vorliege, sei ebenfalls verfehlt; dies sei zu einem Unfälle nicht unbedingt nötig. Wegen des Urteils des Kammergerichts hatte die klagende Gesellschaft Revision beim Reichsgericht eingelegt. Der 7. Zivilsenat erkannte aber auf Zurückweisung der Revision. Und das von Rechts wegen.

— Eine unliebsame Störung ertitt gestern vormittag die elektrische Straßenbahn am Bismarck-Ring. Die Ursache soll ein Defekt an der Stromleitung gewesen sein. Es dauerte geraume Zeit, bis wieder alles klappte und der Betrieb seinen Fortgang nehmen konnte.

— Falschmünzer. In der Sieger Gegend, namentlich an der heftig-weißkalkigen Grenze, treiben neuerdings wieder Falschmünzer ihr Wesen. So wurden in Weidenau wiederholt falsche Zweimarkstücke und Einmarkstücke angehalten. Die Falschmünzer sind so gut gemacht, daß Aufmerksamkeit dazu gehört, sie zu erkennen. In einer Stadt des westfälischen Industriegebietes, wo ebenfalls viele Falschmünzen ausgegeben wurden, ist es inzwischen gelungen, ein Falschmünzernetz aufzudecken.

— Muß Obst lagern? Obst muß lagern, wenn man Geld damit verdienen will; denn um Weihnachten werden die Preise besser! Diese Mahnung ließ man oft. Sie ist aber vollkommen unberechtigt; denn wer Geld verdienen will, wird stets das Obst frisch verkaufen. Die Preise sind allerdings um Weihnachten höher, aber der Verlust durch Verdunstung und Fäulnis während der Lagerung ist bedeutend größer, als durch den erhöhten Preis aufgewogen wird. Die Gewichtsabnahme beträgt bei manchen Sorten bis zu 35 Prozent. Dazu kommen noch die Kosten für Arbeit und Lagerraummierte während der Aufbewahrung.

— Dasselbe in Grün! Am Schalter des Votabahn-hofs in Offenbach löste vorgestern abend ein Passagier ein Billett mit den Worten: „Sachsenhausen vierter retour!“ Ein junger, hinter diesem stehender Mann verlangte darauf: „Dasselbe in Grün!“ Als ihm nun der Beamte ein Billett zweiter Klasse ausfertigte, sagte er: „Ich will doch vierter Klasse haben.“ Der Beamte nahm aber das Billett nicht mehr zurück, sondern sagte: „Sie haben ein grünes Billett verlangt, also müssen Sie es auch behalten.“ Der junge Mann konnte nun zweiter Klasse fahren, hatte aber reichlichen Spott mitzunehmen!

— Große Aufregung entstand gestern morgen in der Langgasse, wo ein Einspänner-Pommesfuhrwerk durchgebrannt war und in vollem Sauf der Taunusstraße aufsteigte. Der Kutscher hatte die Herrschaft über das Tier verloren und war in Gefahr, von seinem Bod zu stürzen. Schließlich aber gewann er genug Sicherheit, um das Gefährt zum Stehen zu bringen.

o. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern vormittag in dem Hause Rudwigsstraße 18 ereignet. Eine dort wohnende Frau C. e. r. t. hatte gegen Mittag ihre Wohnung verlassen, um ihrem auf dem Friedhofe beschäftigten Mann das Mittagessen zu bringen, beging dabei aber die Unvorsichtigkeit, ihre zwei kleinen Kinder ohne Aufsicht in der Wohnung zurückzulassen. Dies hat, wie schon so häufig, sehr unglückliche Folgen gehabt, denn ihr 3 bis

Nadecke, ein geborener Schlesier, hatte in Leipzig studiert, wo er am Konservatorium Schüler von David (später auch von dem jugendlichen Joachim), von Hauptmann und Moscheles gewesen war, und er wirkte darnach auch in Leipzig als Dirigent und Organist. Um 1855 kam er nach Berlin. Und hier machte er sich zuerst als Kammermusikspieler bekannt, da er in dem berühmten „Rauschen Quartett“ die zweite Geige übernahm. Aber schon wenige Jahre nachher griff er zum Dirigentenstab und veranstaltete alljährlich regelmäßige Orchesterkonzerte, um neue oder noch unbekannte Werke in Berlin — in dem konservativen Berlin der 50er Jahre, wo man Wagner befürchtete und Franz Liszt auspuffte — zu Gehör zu bringen. Sein Direktions-talent kam dann noch nachdrücklicher zur Geltung, als er 1863 zum Königl. Musikdirektor am Hoftheater und später zum Hofkapellmeister ernannt wurde. Das war anfangs der 70er Jahre: die Zeit der heftigsten Wagnerkämpfe; die Zeit, als der „alte Hülken“ auf einer Meisterfinger-Probe zuletzt verzweifelt in die Worte ausbrach: „Nein, daß ich aber auch in demselben Jahrhundert mit diesem Menschen (mit Rich. Wagner!) geboren werden mußte —!“ Schon früher habe ich Gelegenheit an dieser Stelle daran erinnert, wie es Nadecke war, der in Berlin gerade die „Meisterfinger“ zu größtem Erfolg brachte, und ebenso später den „Tristan“: hauptsächlich durch seine verständnisvolle Interpretation und durch die ihm eigene schlichte ruhige und doch bestimmte Weise, mit der er seine Absichten bei dem ihm unterstellten Personal, besonders auch bei dem noch vielfach Wagner feindlichen Solisten durchsetzte. Nachdem Nadecke sich somit fast 30 Jahre als Dirigent in Berlin rühmlich bewährt hatte, war es ihm vergönnt, eine andere Seite seiner Kunst in den Vordergrund zu stellen: das pädagogische Wirken. Gänzlich hatte dies wohl nie gerührt, da Nadecke schon während seiner Kapellmeister-tätigkeit zugleich als Direktor des Sternschen Konservatoriums fungierte; aber jetzt berief man ihn als ersten Direktor an das altberühmte Königl. „Institut für Kirchenmusik“. Ja, wahrhaftig — hier es da —, Nadecke ist doch auch eigent-lich von Haus aus Orgelvirtuos! Das hatte man über seiner sonstigen Tätigkeit beinahe vergessen! Als Orgelvirtuos hatte sich Nadecke zuerst in Leipzig bekannt ge-

macht; als kaum 20-jähriger Orgelvirtuos war er damals auf einer Kunstreise auch nach Düsseldorf gekommen und hatte noch das Glück, dem edlen Tonmeister Rob. Schumann vorspielen zu dürfen, der — wie er in einem Brief an J. Willemsen schrieb — von Nadeckes Spiel aufs tiefste erschüttert war. Jetzt, in Berlin, fand der 60-jährige ein reiches Feld, seine früher geübte Kunst neu zu Ehren zu bringen: eine vollkommene Reorganisation des Kirchenmusik-Instituts wurde durchgeführt, und Hunderte von tüchtigen Organisten in allen deutschen Ländern — der Engländer und Amerikaner nicht zu gedenken — sind seither schon „durch Nadeckes Hände gegangen.“

Daß unser energig-beanlagter Künstler sich all diese Zeit auch selbstthätig betätigt, ist bekannt: eine große Zahl wertvoller Chor-, Orgel- und Instrumental-Kompositionen ist — namentlich in Norddeutschland — mit Erfolg aufgeführt; und unter seinen Liedern ist jenes einfach-innige „Aus der Jugendzeit“ im schönsten Sinne des Wortes vollständig geworden; möchten nur unsere jungen Nachtigallen die anderen Lieder Nadeckes nicht ganz darüber vergessen —!

An äußeren Ehren- und Auszeichnungen hat es Nadecke nicht gefehlt: schon seit Jahren führt er u. a. den Vorkiss im Senat der Königl. Akademie der Künste; aber höher noch schätzte er wohl die Liebe und Verehrung, die er sich durch sein stets hülfsbereites und anteilnehmendes Wesen, durch seinen ernst und lauter Charakter, durch sein wahrhaft vornehmes Künstler-tum in den Herzen aller erworben, die mit ihm in Verbindung traten.

In Wiesbaden ist Professor Rob. Nadecke kein Fremder mehr; fast alljährlich erscheint er hier zur Kur; und wer ihn noch diesen Sommer rüftig durch die Anlagen schreiten sah, die schlanke Gestalt kaum vom Alter gebeugt, das Auge unter den weißbärtigen Brauen so lebhaft blühend, so frohmütig wie „aus der Jugendzeit“ —, der wird hoffen dürfen, daß des Meisters 75. Geburtstag nur als der Anfang einer langen Reihe von Jubeljahren zu gelten hat.

O. D.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opern-haus. Dienstag, den 31. Oktober: „Der Ring des Nibelungen“. 3. Tag: „Wotterdämmerung“. Mittwoch, den 1. November: „Don Quixot“. Donnerstag, den 2. November: „Brünnhilde“. Freitag, den 3.

Geisloffen. Samstag, den 4.: „Mignon“. Sonntag, den 5., nachmittags 1/4 Uhr: „Alessandro Stradella“. Abends 7 Uhr: „Aida“. Montag, den 6.: Geisloffen. — Schauspielhaus. Dienstag, den 31. Oktober: „Klein Dorrit“. Mittwoch, den 1. November: „Der Schwur der Treue“. Donnerstag, den 2.: „Die verurteilte Gode“. Freitag, den 3.: „Stein unter Steinen“. Samstag, den 4.: „Was ihr wollt“. Sonntag, den 5., nachmittags 3/4 Uhr: „Johann Friedrich“. Abends 7 Uhr: „Was ihr wollt“. Montag, den 6.: „Der Schwur der Treue“. Dienstag, den 7.: „Stein unter Steinen“.

* Verschiedene Mitteilungen. Der Historien- und Genremaler Johann Pererich, Professor für Naturzeichnen an der Akademie der bildenden Künste in München, ist an einer Herzklammer im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war der Lehrer seines bekanntesten Bruders Ludwig Pererich.

„Das graue Haus“, Richard Stowronnells vi-raktige Komödie, die vor kurzen an unserem Residenz-Theater mit großem Erfolg zum ersten Male in Szene ging, gelangt am 23. November am Hamburger Thalia-Theater zur Aufführung. Das Werk wurde auch von den Vereinigten Schauspielhäusern in Leipzig, dem Deutschen Theater in Hannover und einer Reihe anderer Bühnen angenommen.

Der Tiergartendirektor Weikner in Berlin ist am Samstag gestorben.

Arthur Nikisch bringt als Novität im Leipziger Stadttheater anfang Januar Arthur Friedhelms Oper „Die Fängerin“ heraus. Arthur Friedhelm, ein Schüler Liszts, ist einer der bekanntesten Klavier-virtuosen.

Für die Errichtung eines kantonalen Sungen-Sanatoriums in St. Gallen stehen heute 435 000 Frank zur Verfügung, so daß die kantonale gemeinnützige Gesellschaft mit dem Bau beginnen kann.

Das Straßburger städtische Musik-Konservatorium bezieht in diesem Jahre die 50-jährige Feier seines Bestehens.

Was eine Zeitlang für unmöglich galt und in den letzten Wochen noch stark angezweifelt wurde, soll jetzt tatsächlich zur Wahrheit werden: „Alte Heideberg“, das deutsche Studentenspiel, soll nach Paris übersiedeln. Antoine wird es den Pariser vorsetzen, und zwar noch vor Weihnachten. Schon haben die Proben zu dem Meyer-Förster'schen Schauspiel begonnen, und

An Asthma**Bronchialkatarrh
Lungenleiden****Lungenbluten
Magenleiden**

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, eingehende Heilungsberichte zu prüfen. Es ist dies nur ein verschwindend kleiner Teil der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und wird dringend gebeten, hieron umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit in die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen Symptomes** sich rechtzeitig nach Hilfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden:

Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiß. — Blutspucken. — Oft heftiger unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Anagelgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung u. c.

Zur Kur-Einleitung sind nöthig die genaue Lebensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adressire: **Kur-Institut „Spiro spero“, Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse Nr. 155. d.**

Herz-Asthma.

Seit 10 Jahren litt ich an Herzkrankheit, Athemnoth, begleitet von einem schrecklichen Husten und zähem schleimigen Auswurf. Hände und Füße waren stets kalt, Schwindel, als wäre ich betrunken. Schlaf sehr wenig — oft die ganze Nacht gar keinen. Ich war immer müde, von einer fast schmerzhaften Müdigkeit überwältigt. Essen konnte ich sehr wenig, am liebsten gar nichts. Mir wurde stets übel. Drücken im Magen. Anfang August 1902 wandte ich mich an Sie; ich fing die Kur an. Da die Krankheit sehr veraltet war, ging die Besserung nur sehr langsam vor sich, doch besserte sich eines nach dem anderen. Der Appetit stellte sich ein; ich verlangte nach Essen. Der Husten ließ nach und der Auswurf wurde mässiger. Hände und Füße wurden warm — ich wurde ruhiger. Schlaf stellte sich ein und ich fühlte mich des Morgens wohl und kräftig und so befand ich mich jetzt sehr wohl. Ich habe guten gesunden Schlaf, sehr guten Appetit, gute Verdauung, Atmen ruhig, befreit von Husten und Auswurf. Durch die Kur bin ich nun wieder gesund geworden, ich kann mich des Lebens noch erfreuen, jetzt im 69. Lebensjahre, das ich Ihnen verdanke. Dieses zur Empfehlung allen ähnlichen Kranken.

Emil Kullmann, Leipzig.

Vorstehende Namensunterschrift des Herrn W. Th. Kullmann aus Leipzig, Reudnitzstr. 10, 9, wird hiermit beglaubigt. Leipzig, Der Gerichtspr. d. R. Amtgericht. **Senfardt, Aktuar.**

Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh.

Seit ungefähr 6 Jahren litt ich an einem chronischen Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh, welcher mir viele schwere Stunden undummer verursachte. Ich hatte beständig Kopfschmerz; im Rachen verspürte ich ständiges Brennen, er war immer trocken und mit klebrigem Schleim bedeckt. Unterhalb der Lippe hatte ich einen bössartigen Druck. Das Atmen wurde mir manchmal sehr beschwerlich und war ich von Zeit zu Zeit ganz dämlich. Meiner Arbeit konnte ich zwar nachgehen, aber

mit großen Beschwerden. Bei der geringsten Anstrengung kam ich in großen Schweiß, verbunden mit Herzstößen. Ich nahm auch verschiedene Aerzte in Anspruch, aber leider erfolglos. Die Aerzte sagten, das wäre ein chronischer Katarrh und würde er auch schlecht wieder weggehen.

Durch die Zeitung nun auf Sie aufmerksam gemacht, entschloß ich mich, die Kur durchzuführen. Ich betrieb die Kur einige Zeit lang und zu meinem Erstaunen ist es von Tag zu Tag immer besser geworden, welche Besserung schließlich in vollständige Heilung überging. — Ich fühle mich wieder vollständig gesund und kräftig. Ein Beweis dafür: Ich bin am letzten Sonntag 6 Stunden per Rad hin und auch wieder zurückgefahren, welches gewiß eine schöne Tour ist und Ausdauer bedarf. — Ich kann also wohl mit Recht sagen, daß ich Gott und Ihnen durch Ihre wundervolle Kur meine lebensfrohen Tage zu verdanken habe.

Hochachtungsvoll

Andreas Schörner, Rühswitz, Post Oberkogan, Bayern. Die Echtheit obiger Unterschrift beglaubigt: **Deeg, Bürgermeister.**

Lungenleiden, Lungenbluten.

Im August des Jahres 1903 erhielt ich einen furchtbaren Husten mit Auswurf, welcher mit Blut vermischt war, und auch viele Schmerzen in der Brust stellten sich ein, wodurch ich mich in ärztliche Behandlung begeben und die Arbeit einstellen mußte. Die Aerzte benannten mein Leiden Lungenkatarrh. Da ich immer mehr abnahm, dachte ich, es würde sich Lungenblutstauung einstellen, was mir auch die Aerzte zu verstehen gaben. Am 31. März 1903 stellte sich Lungenbluten ein, welches sich 6 Mal wiederholte. Die letzte Blutung raubte mir fast alle Hoffnung und festelte mich ans Bett. Durch Zufall auf Sie aufmerksam gemacht, suchte ich den Entschluß, Ihnen meine Leiden zu schildern, und schon nach kurzem Kur-Gebrauch stellte sich Besserung ein, die sich durch stilles Befolgen der gegebenen Verordnungen mit der Zeit in meine vollständige Gesundheit verwandelte. Schon seit Monaten kann ich wieder meiner Arbeit

nachgehen, ohne etwas von der durchgemachten Krankheit zu spüren und sage ich Ihnen daher für meine Heilung meinen besten Dank. Ich werde alle ähnlich Leidende auf dieses Institut aufmerksam machen. Achtungsvoll **Guhl, Stellmachermeister, Lichtenhal, Rta. Ostprignitz.**

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift bescheinigt **Gliencke, Der Amtsvorsteher, Weger.**

Chronischer Magenkatarrh.

Ich litt 8 Jahre an heftigen Magen-, Brust- und Rücken-schmerzen, dazu brennende Nierenschmerzen, Aufstoßen und Sodbrennen war ohne Aufhören, dazu Schwindel. Auch eine fast unlöbliche Verschleimung war vorhanden und im Schweiß war ich immer wie gebadet. Hände und Füße für immer kalt. Sobald die Schmerzen anfangen mußte ich mich zu Boden werfen und krümmte mich zusammen wie ein Wurm, bis sich Erbrechen einstellte und dann die Schmerzen ein wenig nachließen. Das Essen mußte ich ganz einstellen, nur ein wenig trinken und auch das blieb nicht im Magen. Trotzdem ich viel medicinirte und in Kliniken gewesen war, wurden die Schmerzen immer heftiger, und ich, weil ich nirgend Hilfe fand, fühlte mich nahe dem Tode. — Zufällig erhielt eine Gutsbesitzerin ein Büchlein von Ihnen. Ich machte, natürlich nicht ohne Mißtrauen, einen Versuch und wandte mich an Sie, und dann geschah ein Wunder. Nachdem ich nämlich längere Zeit in der Kur war und die Verordnungen strikte befolgt hatte, wurde mein Appetit und mein Aussehen bedeutend besser. Die Schmerzen nahmen allmählich ab. An Körpergewicht habe ich zugenommen, auch kann ich jetzt alles essen. Hände und Füße sind immer warm. Ich verdanke mein Leben und meine jetzige Gesundheit nur Ihnen allein und bin jetzt der Wahrheit gemäß mit dem Erfolge außerordentlich zufrieden.

Frau M. Reifewitz, Cosmehnen, b. Medebau, Bez. Königsb. i. Br. (L. S.) Beglaubigt: **Der Gemeinde-Vorstand, Gohlitz.**



Elektrische Beleuchtungskörper

in grösster Auswahl und jeder Preislage.

Gebrüder Wollweber,

Hoflieferanten,

== Ecke Langgasse und Bärenstrasse. ==

Sämmtliche Hüte,

darunter elegante Modelle mit Straussfedern, werden, um zu räumen, zu 20, 15, 10, 6 Mk. verkauft.

Webergasse 3. **D. Stein,** Webergasse 3.

Ich bitte um gefl. Beachtung der

Ausstellung und Anzeige

in meinem Silber-Schaufenster.

Wilhelmstrasse 32.

J. H. Heimerdinger,

Hofjuwelier Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

Extra billiges Angebot!



43 Kiregasse 43,
Zum Storehnest,
Ecke Schulgasse.



Kinder-Paletot
in blau und engl. Stoffen,
eleg. Garnitur,
12, 8.50, 6 bis 3 M.



Pelz-Stolas
in
größter Auswahl
enorm billig.



Schul-Kragen
in extra schweren
Stoffen
6.50, 5, 4.50 bis 1.35



Costüm-Röcke,
lang und 'uss'frei, in tausendfacher
Auswahl 2925
25, 18, 12 bis 2.50 M.

Verzweifelt

sehen die vielgeplagten Haus-
frauen auf den vollen Stopf-
korb nieder, denn die müh-
seligen, langweiligen, zeit-
raubenden Stopfarbeiten nehmen
kein Ende. All dies wird ver-
mieden, wenn man den viel-
fach prämierten

Magic Weaver Stopf-Apparat
besitzt, mit welchem selbst ein
Schulkind Strümpfe, Leinen-
zeuge etc., ob mehr oder
weniger schadhast, ganz selbst-
ständig (kein Nähmaschinen-
teil) schnell und wunderschön
gleichmäßig, wie neu gewebt,
wieder herstellen kann.

Pr. m. III. Anl. u. Probearbeit
8 M., nach auswärts Nachn.
M. 8.45. 2579

Einzigste Bezugsquelle:

Franz Schirg, Wiesbaden,
Webergasse 1, Nassauer Hof.

Oberhemden nach Maass.



G. H. Lugenbühl,
Marktstrasse 19,
Ecke Grabenstrasse. 2708

150 Knaben-Paletots,
nur gute Waare, in allen
Größen u. Mustern (Gelegen-
heitsauf), früherer Preis
22, 6, 8, 10, 12, 15, 18, jetzt
22, 3.50, 4.50, 6, 7, 8, 9,
so lange Vorrath reicht; An-
sehen gefallt. Alles für
Schwaidacherstr. 30, 1 St.

Wilhelmstrasse 14.

Telephon 2135.

S. Rumbler,

Atelier für vornehme moderne Photographien,
Portraits in Sepia, Pigment und Schwarz,
sowie Aquarell-, Pastell- und Oel-Malerei.

Telephon 2135.

Nur Wilhelmstrasse 14.

Sonntags geöffnet.

2662

Um frühzeitige Weihnachts-Aufträge wird schon jetzt gebeten.

Trauringe

breite, sowie
Kugelformen,
in allen Preis-
lagen. Verkauf

nach Gewicht. Gravieren umsonst, wo-
rauf gewartet werden kann.

Peter Henlein, Kirchgasse 40.

Cacao.

Bei weitem nahrhafter,
leichter verdaulich und
viel wohlschmeckender als
Kaffee ist Cacao.

In nachstehenden Cacaomarken,
für deren Reinheit ich jede Garantie
übernehme, biete einen wohlfeilen
Ersatz für Kaffee. Es sind dieses
ausgewählte Qualitäten von un-
erreichter **Ergiebigkeit**,
feinstem Aroma, leichter
Löslichkeit und kräftigem
angenehmen Geschmack,
die ich zu aussergewöhnlich
billigen Preisen abgebe.

Marke	Consum	pro 1/2 Ko.
	Mk.	Mk.
"	Patina	1.20
"	Victoria	1.40
"	Adler	1.60
"	Nassovia	1.80
"	Imperial	2.20
"	Germania	2.40

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Telephon 717.

2676

Saarlemer Blumenzwiebeln,

1. Qualität,
noch in reicher Auswahl preiswerth bei
A. Mollath, nur Richelsberg 14. 2883

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 46.



Die für jede Dame wichtige
Frage, wie die Strumpfhalter
leicht am Corset anzubringen
sind, ohne dass sie jemals ab-
springen, ist auf die beste
Weise gelöst durch Corset

„Mirakel“

In Natur-Drell **3.50**

Mk.

In brochirtem Stoff **4.50**

Mk.

Dazu passende Strumpfhalter
in allen Farben.

2781

Glas- und Kerzen brennen am
hellsten. Beim Guss wenig
beschädigt, per Dtd. 50, 75,
85 u. 110 Pf. Nur allein
bei C. Tauber, Droge, Kirchg. 6. F128

Speise- und Fabrikkartoffeln
offeriert für prompt und später
L. Landsberger, Bromberg.

Gold-, Silberwaren,

Uhren,

größte Auswahl,
bekannt billige Preise.
Fritz Lehmann, Juwelier,
Langg. 3. Langg. 3.
Telephon No. 3143.
Reparaturen. Neuarbeiten.

Jage nicht das flüchtige Reh des Weltgenusses;
Denn es wird ein Leu und wird den Jäger jagen.
Schlage dich nicht selbst in Fesseln, Ders, so wirst du
klagen nicht, daß du in Fesseln seist geschlagen.
Mücket.

(19. Fortsetzung.)

Schloß Bredow.

Kriminalroman von A. v. Schlieben-Reventlow.

„Zu mir?“
„Ja, zu Ihnen. Bredow liegt am nächsten der Stelle, an welcher der Mord verübt worden ist; hier muß ich meine Nachforschungen beginnen. Ihrer Hilfe, der des Amtsvorstehers, bedarf ich vor allem.“
„Was ich tun kann, mein verehrtes Fräulein, soll ganz gewiß geschehen.“
„Ich danke Ihnen für diese Zusicherung, Herr Major.“
„Vor allen Dingen bitte ich Sie, mein Gast zu sein, falls Sie mit dem, was ich Ihnen in meinem Hause bieten kann, vorlieb nehmen wollen.“
„Wie soll ich Ihnen für diese Güte danken, Herr Major!“
„Danken? Davon kann nicht die Rede sein, das ist ja selbstverständlich. Im Dorfwirtshaus können Sie unmöglich bleiben, das ist auf solche Gäste nicht eingerichtet.“
„Ich weiß wirklich nicht, Herr Major, ob ich annehmen darf — Ihnen so gänzlich fremd —“
„Sie werden es nicht lange bleiben, warten Sie, ich gehe, meine Nichte und meinen Sohn mit einigen Worten vorzubereiten — entschuldigen Sie mich einen Augenblick.“
Nach kurzer Zeit trat er wieder ein, Gertrud und Fritz mit sich führend. Kurz, aber herzlich sprachen dieselben ihr Beileid aus, und ihren vereinten Witten Folge leistend, willigte Wera ein, in Schloß Bredow zu bleiben.
„Wo und wie gedenken Sie Ihre Nachforschungen zu beginnen?“ fragte, nachdem dies geschehen, der Major.
„So recht klar bin ich mir darüber selbst noch nicht“, entgegnete Wera. „Ich muß erst die Gegend ein wenig kennen lernen.“
„Ich glaube, Sie täten am besten, die Hilfe eines tüchtigen Polizeibeamten in Anspruch zu nehmen. Ich habe hier einen sehr guten Gendarmen, allein für eine solche Sache dürfte er doch kaum ausreichend erscheinend, abgesehen davon, daß er durch seine Dienstgeschäfte stark in Anspruch genommen ist.“
„Vielleicht wäre es am besten, einen tüchtigen Kriminalbeamten aus Berlin kommen zu lassen“, schlug Fritz vor.
„Ein solcher ist bereits hier“, erwiderte Wera. „der Kriminalkommissar Raskary. War er noch nicht bei Ihnen, Herr Major?“
„Nein, jetzt nicht. Vielleicht kommt er noch.“
„Es ist aber doch auffallend, daß er sich noch nicht an dich gewandt hat, Vater.“

„Warum? Wer weiß, was für eine Fährte er verfolgt. Sollte er meiner bedürfen, so wird er schon kommen.“
„Es wäre mir lieb, mich baldmöglichst mit ihm in Verbindung setzen zu können“, meinte Wera.
„Wenn er hier ist, wollen wir ihn bald ermittelt haben“, warf Fritz ein.
„Versprich nicht mehr als du halten kannst“, warnte der Major. „Solche Herren verstehen es, sich verborgen zu halten.“
„Was kann er für ein Interesse daran haben?“
„Denn du auf den Anstand gehst, mein Junge, um einen Rehböck zu schießen, stellst du dich dann vor oder hinter den Baum?“
„Dahinter natürlich.“
„Nun, siehst du — so macht der Kriminalkommissar es auch.“
„Es muß übrigens ganz interessant sein, die Bekanntschaft eines solchen Menschenjägers zu machen“, nahm jetzt auch Gertrud an dem Gespräch teil. „Wenn er kommt, sage es mir, lieber Onkel.“
„Den Gefallen will ich dir gern tun, vorläufig aber kenne ich ihn selbst noch nicht.“
„Ich habe mich in Retschin bereits nach ihm erkundigt“, fuhr Wera fort. „Dort kannte ihn auch niemand.“
„Die Herren nehmen eben alle möglichen Masken an, wenn sie einen Verbrecher fangen wollen“, bezeichnete der Major, der seine Kenntnis des Kriminalwesens allerdings meist demeschen Erzählungen verdankte, die er als junger Offizier gelesen hatte. „Bald erscheinen sie als Bauern, bald als reisende Handwerksburschen, ja selbst mit dem Reierkasten ziehen sie herum.“
„Na, dafür würde ich denn doch ergebenst danken“, bemerkte Fritz.
„Sie haben eben Passion für ihren Beruf. Aber das gnädige Fräulein scheint erschöpft; geh' mit nach den Fremdzimmern, Gertrud. Diese sind doch im Stande?“
„Steis“, entgegnete Gertrud mit einem kleinen Anflug von Stolz, und geleitete dann Wera nach den für sie bestimmten Räumen. Als sie wieder gehen wollte, hielt Wera sie zurück.
„Bleiben Sie noch ein klein wenig bei mir, mein liebes, gnädiges Fräulein“, bat sie. „Ich fürchte mich fast vor der Einsamkeit.“
„Gern will ich Ihnen noch Gesellschaft leisten, so lange es meine häuslichen Geschäfte erlauben“, sagte Gertrud freundlich.
„Sie haben wohl sehr viel zu tun?“
„Nicht gerade wenig. In einer so großen Wirtschaft muß man von früh bis abends auf dem Posten sein.“
„Dann kommen Sie wohl selten dazu, spazieren zu gehen?“
„Meist nur am Sonntagnachmittag mache ich einen weiteren Spaziergang oder reite aus; in der Woche begnüge ich mich mit einem Gang in den Park oder in das Dorf.“
„So kennen Sie die Gegend nach dem Bahndamm zu auch wenig?“
„Den Wald dort? Dabin komme ich allerdings selten.“

„Diese Gegend wird wohl überhaupt nicht viel besucht?“
„Da kommen nur die Förster und Holzhauer hin, und höchstens einmal ein Maler, der eine der uralten Eichen zeichnen will.“
„Sind viele so alte Bäume dort?“
„Es ist eigentlich nur ein langer Streifen, der sich vom Bahndamm am Graben bis an die Felder zieht; der Onkel läßt sie nicht schlagen, weil sie der Sage nach von dem ersten Bredow gepflanzt sein sollen. Sie sind auch wunderschön.“
„Also wenn man immer unter den Eichen entlang ginge, käme man nach dem Bahndamm?“
„Gewiß, es ist der nächste Weg, aber nicht leicht zu finden. Die Eichen haben so viel Unterholz getrieben, daß der schmale Pfad, der dahin führt, stellenweise schon ganz verwachsen ist. Wieht man dann links um, so kommt man in den Sumpf, der stellenweise tief ist. Erst vor zwei Jahren ist dort ein Weich verumalüdt.“
„Würde Ihr Herr Vetter mich nicht vielleicht nach dem Bahndamm begleiten?“
„O gewiß, Fritz wird es sich zur Ehre schätzen.“
„Werden Sie auch nicht — eifersüchtig werden?“
„Nein“, antwortete Gertrud kurz. Diese Frage erschien ihr tolllos nach so kurzer Bekanntschaft. Wie aber gar ein Mädchen sie stellen konnte, das joeben erst ihren Bräutigam auf so entsetzliche Weise verloren hatte, war ihr ganz unbegreiflich.
Wera bemerkte diesen Eindruck rasch und versuchte, ihn abzuwischen. „Sie müssen mir diese Frage nicht übel nehmen“, bat sie mit weicher Stimme. „Ich habe, als ich die entsetzliche Nachricht vom Tode meines Verlobten erhielt, eine so schwere seelische Erschütterung durchgemacht, daß ich noch jetzt manchmal kaum weiß, was ich sage oder tue, förmlich geistesabwesend bin. O, es ist ein fürchterliches Geschick, zu schwer für ein schwaches Frauenherz!“
Ihr Schmerz rührte Gertrud, sofort war sie wieder versöhnt und bemühte sich, die Weinende zu trösten.
Als sie bald darauf, durch ihre häuslichen Verrichtungen veranlaßt, sich zurückzog, konnte sie bezüglich Weras nicht recht mit sich ins reine kommen. Nicht, daß sie auch nur einen Augenblick an der Echtheit des Schmerzes derselben gezweifelt hätte — dazu war ihr Gemüt viel zu harmlos —, aber der ganze Charakter der Ruffin, wie er sich in dem leidenschaftlichen, selbst den Schmerz noch überwiegenden Wunsch, den ermordeten Geliebten zu rächen, und in jener Frage ausdrückte, die unter anderen Umständen den Eindruck einer abstoßenden Leichtfertigkeit gemacht hätte, war ein dem ihren so fremder, daß sie sich nicht in ihn hineinzufinden, ihn nicht zu verstehen vermochte. Um nicht ungerecht zu sein, verschoß sie die Bildung ihres Urteils, bis sie Wera eingehender kennen gelernt haben würde.
Das Mittagmahl verlief in ziemlich stiller Weise. Die Bewohner von Schloß Bredow ehrten den Schmerz ihres Gastes, und Wera zeigte eine Zurückhaltung, die, nur bisweilen unterbrochen von einer warmen Äußerung der Dankbarkeit für die gütliche Aufnahme, die sie gefunden, nicht verfehlen konnte, einen günstigen Eindruck hervorzurufen.

(Fortsetzung folgt.)



Herrn-Stiefel.

eleganteste Formen, allererster Fabrikat, als solide bewährt, mit weitgehendster Garantie, soeben ganz neue, frische Waren eingetroffen, die wir, soweit diese reichen, in echtem Box-Calf, ebenso wie in echtem Chevreau in allen Formen für

Herrn zu S. 50 pro Paar

abgeben. In Damen-Stiefeln haben wir ein ungewöhnlich gut sortiertes Lager und machen besonders auf die zu 4.90 ausgestellten eleganten Schnürstiefel aufmerksam, zum Knöpfen kosten diese 5.50. Wegen warmer

Hauschuhe

bitten wir um Beachtung unserer Schaufenster in der Grabenstraße. Unsere Preise in Hauschuhen vertragen einen Vergleich mit ähnlichen Waren. Alle unsere Artikel werden bereitwilligst aus den Schaufenstern heraus verkauft.

Schuhwarenlager J. Roth Nachf.,

Marktstraße, Ecke Grabenstraße,
gegenüber der Neugasse.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maass.

2964

Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Für Damen!

Modern garnierte Damenhüte von 2 Mk.
an Philippsbergstraße 45, B. r.

Zarten Teint

Reine Haut

erzielt man beim Gebrauch meiner so beliebten Veilchen-Crème. — Veilchen-Crème ist auch ein ausgezeichnetes Kosmetikum gegen rauhe, spröde und rote Haut. Veilchen-Crème macht die Haut nicht glänzend, nicht fettig, nicht klebend, sondern zart, weich und blendend weiss. Vorrätig in Tuben à Mk. 1.—, in Milchglassdosen à Mk. 1.25 und Mk. 2.—.

Wiesbaden
Wilhelmsstrasse 30.
Fernspr. 3007.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.,
Kaiserstrasse 1.

Conditorei

Goldgasse No. 16, Fritz Gräter, direct a. d. Langgasse empfiehlt täglich frisches Kaffee- und Theegebäck. Spezialität: Ansbacher Stollen. Bestellungen jeder Art werden aufs Pünktlichste ausgeführt.

300 Herren-Joppen.

ganz gefüttert, in allen Mustern und Größen (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 10, 12, 15, 18, 20, jetzt Mk. 6, 8, 9, 10, 12, solange Vorrath reicht. Aussehen gestattet. 1. Stock, Schwalbacherstr. 30, Alleeseite.

Unterzeuge.

Unterjacken und Hosen. Normalhemden, Leibhosen. Grosser Auswahl. Billige Preise.

Friedr. Exner, 2623
Wiesbaden, Neugasse 14.

Frachtfrei! Bahrfrei! Zollfrei!

400 Fetthering.

f. Salthering, Orig. W. Größe 10 Mk., 1/2 Maß 5 1/2 Mk., 1/4 Maß 3 1/2 Mk., 2 1/2 Maß 2 1/2 Mk. franco. Herm. Rubardt, Gießenmünde.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das

Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Anmietungen.

Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anmietungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die Wohnungslisten des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 439. F 431



Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen von und nach auswärts.

Aufbewahrungen für kurze u. längere Zeit.

Verpackungen, Expedition von Hinterlassenschaften, Aussteuern etc. etc.



Büreau: 21 Rheinstraße (neben der Hauptpost.) 3044

Das Wohnungsnachweis-Büreau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen und Stagenwohnungen, Geschäftsflokalen — möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Gelddarlehen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Villa Rheingasse 8 ganz oder getheilt auf gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 3042

Die neuerbaute Villa mit Garten, zum Alleinbewohnen, Grilbarerstraße No. 2, oberhalb Nonell (Wiesbaderstraße), ca. 11 Zimmer mit reichlichem Zubehör, ausgestattet mit allem Comfort der Neuzeit, sind zu vermieten oder zu verkaufen. Näb. bei Hille & Hillemann, Hellmuthstr. 13. 3296

Villa Schöne Aussicht 26, enthaltend 10 große geräumige Zimmer, Küche, Bad und reichliches Zubehör, gelegen in schönem Garten, zu verm. Näb. Schöne Aussicht 15, Part., von 10 1/2 Uhr Vormittags an, außer Sonntags. F 225

Villa in ruhiger, gesunder Lage am Kurpark u. Wilhelmstraße, das eleg. Kochhaus, m. f. d. Garten, 6-7 Räume, geteilt, Speisezimmer mit Erker, Veranda, Bad und reichl. Zubehör, per sofort zu vermieten. Besichtigung täglich zwischen 10 Uhr und 4 Uhr Theodorstraße 1a. 3782

Neuerb., elegant einger. Villa zum Alleinbewohnen, 9 Zimmer, Garten, Centralh., in gef. Lage, preisw. zu verm., ev. zu verk. Auskunft Marktstraße 4. Tel. tagl. von 11 Uhr ab. Fremdenpensions-Villa, nächst der Wilhelmstraße, logisch zu vermieten. Näheres P. G. Rück, Adolfsstraße 1. 1.

Sonnenbergerstraße 37

Gartenvilla mit 9 Zimmern, modernster Comfort, ruhig in großem Garten gelegen, zu vermieten.
Eine Villa, vollständig der Neuzeit entsprechend, in bester Lage, per sofort zu verm. od. zu verk. Näheres L. Hülser, Schützenhofstr. 11. 2777

Zu vermieten

per sofort oder später habe ich noch die Beletage und zweite Etage in der neuerbauten Villa Bodenstedt, Ecke Bierstädter- und Bodenstedtstraße, 5 Min. vom Kurhaus u. Königl. Theater, mit großen Veranden und Balkonen, in vornehmster Lage mit hervorragender Aussicht auf das Taunusgebirge.

Jede hochherrlichste Etage besteht aus je neun großen Salons u. Zimmern, gr. prachtvoller Diele, Badezimmer, Toiletten- und Closeträumen, groß. heller Küche, Speisekammer, mehreren Mansarden, 3 Kellern etc., Alles in hoch-elegantester Ausstattung u. neuzeitlichem Comfort. Elektrischer Personen-Aufzug, einen reich mit Marmor ausgestatteten Hauptaufgang, Lieferantentreppe, Niederdruckdampf- und Gasanlein-Heizung. Electr. Licht u. Gas in allen Räumen. Eigene Kalt- und Warm-Wasser-Anlage. Die obere Etage der Villa kann auf 12-14 Räume vergrößert werden. Remise und Stallung für 2 Pferde. Garage für Automobile. — Eingebaute Rohrleitungen für Vacuum-Reinigung etc. Nähere Auskunft, wie Einsichtnahme der Pläne bei Christian Beckel, Bureau: „Hotel Metropole“.

Haus mit Laden

per 1. April zu verm. R. M. Burgstr. 3. 3583

Geschäftslökalen etc.

In Wiesbaden ein gutgehendes Schmiedegeschäft, kein eingerichteter, große Werkstätte u. s. Hofraum, fruchtbringend zu vermieten oder mit Haus zu verkaufen. Offerten u. F. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Schweinemetzgerei,

30 Jahre bestehend, zu vermieten. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Adolfsstraße 7

Laden, ca. 45 qm, mit angeschlossenem Büro u. geräum. Magazin, sowie Wohnung sofort zu vermieten. 3088

Abrechtstr. 34, E. Oranienstr., gr. Gdl. mit 3-3-1/2 u. Zub., läng. Jahr. Metzgereibet. Für Schweinemetzger bel. geeignet, auch f. jed. andere Gesch. f. gl. od. sp. z. v. Näb. daf. 2. L. 3335

Bahnhofstraße 16, 1. zwei Räume für Bureau zu vermieten. 2642

Bleichstraße 7 ist ein großer Laden mit 2 gr. Schaufenstern und Lagerräumen, für jedes Geschäft passend, per sofort zu vermieten. Näb. daf. selbst od. Kaiser-Friedrich-Ring 74, 8. 3035

Blücherstr. 23 ist ein Laden mit Zubehör auf gleich od. später zu vermieten. Näb. daf. selbst von 4-7 Uhr Nachmittags. 3266

Blücherstr. 23 ist ein Laden mit Zubehör, evtl. mit großem Lager- und Kellerraum oder großer Werkstätte zu vermieten. Näheres daf. selbst im Laden oder Nicolastr. 31, 1. L. 3035

Blücherstr. 23 ist eine große Werkstätte, circa 100 qm, mit großem Keller zu vermieten. Näb. daf. selbst im Laden od. Nicolastr. 31, 1. L. 3035

Blücherstr. 25 sind zwei Läden mit Ladenzimmer oder zwei Zimmer und Küche per sofort preiswerth zu vermieten. Näheres 1. Etage hoch. 3908

Blücherstr. 25 schöne helle Werkstätte, evtl. mit Wohnung, auf gl. od. sp. zu verm. Näheres daf. selbst od. Morikstraße 41, 1. bei Fritz Rückert. 3204

Blücherstr. 25 zwei Läden mit 2-Zimmer-Wohnung, sowie reichliches Zubehör auf gleich od. später zu verm. Näheres daf. selbst od. Morikstr. 41, 1. bei Fritz Rückert. 3293

Bülowsstr. 7 h. helle Werkstätte, a. f. d. B. o. Lag., sofort od. spät. zu v. Näb. 1. Et. 1. 3031

Bülowsstr. 12 helle Villa mit 2 Nebentr., auch als Lager- oder Tapezierwerkst., billig zu verm.

Laden

Große Burgstraße 13,

mit 2 gr. Schaufenstern, Comptoir, Lager- und Backraum, sowie

1. Etage 5 Zimmer etc.

per April 1906 zu vermieten. Näb. bei Zingel, Wilhelmstraße 9, 2. 3620

Dohmerstraße 74 Ecke Cuvillierstr. ist ein großer Laden mit Lagerräumen mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres 1. Et. 3310

Neubau Dohmerstraße 103, Gürtler, gegenüber Güterbahnhof, Werkstätten, Lagerräume mit schönen 2-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 3032

Dohmerstr. 105 (Güterbahnhof) sch. hell. Lager- od. Werkst., sowie Stall u. Wohn. zu v. 3031

Dreiweidenstr. 5 Werkst. od. Lager- u. a. gl. od. später zu v. 3031

Dreiweidenstr. h. Werkst. o. Lager- b. 3777

Druckstr. 3, Part., helle Werkst. p. Jan. zu v. 3031

Ennenboogasse 3, 1. Et. 2 bis 3 Zimmer, für Bureau geeignet, zu vermieten.

Cuvillierstraße 6 ein trockener Lagerraum, ca. 40 qm, billig zu verm. Näb. daf. B. r. 3661

Friedrichstr. 12, Laden,

nahe der Wilhelmstraße, ca. 48 qm groß, zu vermieten; ev. können Nebenzimmer f. Bureau, Lager, Werkstätten mitverm. werden. R. C. Kalkbrenner.

Gneisenaustraße 27, Ecke Bülowsstr., Laden mit Wohnung per 1. Januar od. sp. zu verm. Näb. Roderstr. 83, 1. 3031

Gödenstr. 15 Werkst. mit Lagerraum zu v. 3474

Goebenstraße 16 sind 2 helle Lagerräume zu vermieten. Näb. daf. selbst. 3023

Goldg. 5. Laden zu vermieten. Näb. bei Riegler oder H. Weygand.

Heinenstraße 1 Laden mit Ladenzimmer per sofort oder später zu verm. Näheres daf. selbst bei Boes oder Niederradstr. 11. 3614

Herderstraße 25 Werkstätte zu verm. 3626

Herderstraße 33 schöne helle Werkstätte sofort oder später zu verm. Näb. Herberh. B. 3625

Jahnstr. 46 1. Laden nebst Wohn. zu v. 3824

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau- od. Lagerräume zu verm. Näb. Dismarckring 32, 1. Müller. 3690

Kirchgasse 58 sind die Räume der ersten Etage für

Büreau- u. Geschäfts-zwecke zu vermieten. 3308

Körnerstraße 6 großer Laden, directe Wohn., f. Magazin, nahe dem Kaiser-Friedrich-Ring, seit 5 Jahren Colonial-Geschäft, auf 1. April 1906 zu verm. Näb. bei Burt. 3796

Luxemburgplatz 2 Laden billig zu vermieten. Auch für Bureau oder ruhige Werkstätte geeignet. Näb. 2. Et. links. 2792

Luxemburgplatz 2 große helle Werkstätte (evtl. mit Hof) zu vermieten. Näb. 2. Et. l. 2791

Quisenstraße 43,

Ecke Schwalbacherstraße, ist der Laden, in dem seit Jahren ein

Frisengeschäft betrieben wird, per 1. April 1906, evtl. mit Wohnung, zu vermieten. Näheres daf. selbst 2. Etage links bei Kleinmuth. 3667

Marktplatz 5 großer Laden mit Ladenzimmer und Keller, auch für Bureau geeignet, sofort zu vermieten. Näb. 3. Et. 3607

Michaelstraße 23 eine schön. Lagerhalle zu v.

Morikstraße 4

Laden

mit Ladenzim. u. gr. Keller auf 1. April 1906 zu verm. Näb. Rheinstraße 83, 3. 3696

Morikstraße 21 eine Werkst. mit Lagerräumen zu vermieten. Näb. Kirchgasse 5. 3526

Morikstraße 43 Werkstätte zu vermieten. Näheres 2. Etage. 3672

Morikstraße 45 sind große Ladenzimmer mit od. ohne großen Keller und Lagerräumen und Wohnung billig zu vermieten. 3016

Mühlgasse 17 Laden mit Ladenzim. zu verm. Näb. im Gaden. 3635

Nerostraße 34 Werkstätte, hell u. geräum., z. v. 3031

Niederradstr. 1 Laden mit Wohnung per gleich od. später zu vermieten. Näheres daf. selbst od. Albrechtstraße 7, Laden. 3482

Niederradstr. 7 Ladenlokal, sehr geräumig, mit Hinterzimmer billig zu vermieten. Näheres dort bei Henry. 3710

Niederradstr. 8 Schlosserwerkstätte, geräumig, evtl. mit darunterliegendem Lagerraum auf gleich od. später zu vermieten. H. Sarg. 3836

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Niederradstr. 11 1. Etage, 2 Zimmer für auf gleich zu vermieten. 3015

Kirchgasse 47, im 1. und 2. Stockwerk sind je eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badzimmer, Küche mit Speisekammer, 2 Mansarden und 2 Kellern, zu vermieten. Näheres Partierre im Comptoir von **L. D. Jung**. 2912

Kanzlerstr. 16 (Nerothal) hochherrsch. moderne 6-7-Zimmer-Wohnung in Etagenvilla. Näh. Langstraße 14, Part. 2910

Quisenstraße 22 herrschaftlich einger. 10-Zimmer-Wohnung von 6 Zimmern mit allem Zubehör auf gleich zu vermieten. Näh. im Lepetenladen daselbst. 2909

Moritzstrasse 31, 1. Et., schöne Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad, 2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mitbenutzung von Waschküche und Trockenspeicher, per gleich o. sp. preiswerth zu vermieten. Größerer lustiger Hof, kein Hinterhaus vorhanden. Näheres beim Eigentümer Partierre. 2908

Ebensolehe Wohnung im 3. St. wegzugshalber per gleich oder später zu verm. 2909

Moritzstrasse 41 6-Zim.-Wohnung, Küche, Bad, Balkon, Kohlenaufzug, zwei Mansarden, 2 Kellern, zu vermieten. 2906

Nerothal 4, Part.

und **Frantzstrasse 5**, 1. Etage, sind in meinen Villen 6- und 5-Zimmer-Wohnungen, Balkon und reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Frantzstrasse 8, 1. Et. Frau **Louis Hees**. 3382

Rheinstraße 60a herrschaftliche Wohnung, sechs Zimmer und zwei Mansarden, Speisekammer, Keller, per gleich oder später zu vermieten. Näheres Partierre. 3367

Rheinstraße 64, 2. Et., 6 Zim., 2 Mans., 2 K., gr. Balkon, Bad, ganz neu hergerichtet, auf gleich oder 1. April zu vermieten. 2904

Nädesheimerstr. 3, Partierre, 6 gr. Zimmer, 2 Balkone, Bad, z. Schließel zur Befestigung nebenan No. 1, Part. 3323

Schlichterstr. 7, erste Etage, Partierre, je 6 Zimmer, Bad und reichliches Zubehör auf sofort oder später zu verm. Näh. Kirchgasse 38, 2. 2902

Schlichterstraße 10 ist die Vel-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, nebst reichlichem Zubehör, auf sof. o. später zu verm. Näh. Part. das. 3720

Schlichterstr. 14, Vel-Etage, 6 Z. u. Bad, mit reichl. Zub. an v. Näh. das. 8 St. hoch. 3505

Taunusstr. 2, 2. Et., 6 Zimmer und Zubehör, elektr. Licht, sofort zu vermieten. 2901

Taunusstr. 22, 3. Etage, 5-Zim.-Wohn. mit Küche, Bad, 2 Mansarden u. 2 Kellern per sof. od. später zu verm. Näh. das. Hinterhaus Part. links. 3383

Al. Schwalbacherstr. 4, 2. Stock, 6 Zimmer, Küche, Keller u. Mansarden zu verm. 3340

Wilhelmsstr. 12 (Etage)-Villa, Eingang des Nerothals ist die 2. Etage von 6 Zimmern, Bad, Küche u. reichl. Zubehör, per 1. Nov. od. später zu verm. Angesehen vom 11-1, Nachm. v. 4-6 Näh. Wilhelmsstr. 14, P. 3600

Nerothal. Straße 35, herrliche freie Lage an den Nerothalanlagen, ist die 2. Etage, 6 Zimmer u. per sofort oder später zu verm. Näh. Beaulieu. 2938

Wohnungen von 5 Zimmern.

Adelheidstr. 41, 2. Et., 5 große Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 2907

Adelheidstr. 74 5-6 Z. u. Zub. N. Part. 2906

Adelheidstr. 27, Hochpart., sofort 5 Zimmer m. Zubehör, 900 M. Näheres daselbst oder Gerichtsstraße 1, 2. 3676

Adolfstr. 51 Hochpart.-Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, Bad, Balkon u. Zubehör per sofort beziehbar. Näh. das. u. Taunusstr. 53. 3597

Die im Hofe **Adolfstraße 1** befindl. Räume: Vorderhaus: 1. 5-Zimmer-Wohnungen u. Zub., Hinterhaus: 2. ein Weinkeller und Schwenkraum und Flaschenkeller sind zu vermieten. Näh. Auskunft wird auf dem Bureau des Justizraths **Dr. Alberil**, Adelheidstraße 24, erteilt. P. 241

Albrechtstraße 35, Vorderb., ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer u. per al. od. spät. zu verm. Näh. Vorderb. Part. oder Hinterb. Dach bei Frau **Frank**. 2587

Niedelstraße 19, 1. Et., Wohnung mit 5 Zimmern und reichlichem Zubehör auf gleich oder später zu vermieten. 2712

Bismarckring 3 5-Zim.-Wohn., neu herger., auf gleich oder später zu vermieten. Näh. 1. Et. r. 3549

Bismarckring 14 5-Zim.-Wohn. m. Bad u. sonn. Zub., 3. o. 1. Et., billig zu verm. 3629

Bismarckring 16 5-Zim.-Wohn. v. 5 Zimmern u. reichl. Zubeh., auf 1. April. Näh. 1. r. 3706

Bismarckring 27, 3. Etage, schöne elegante 5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, 2 Balkone, Erker, 2 Keller und 3 Mansarden, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, v. al. od. sp., eventl. sofort zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock rechts. 2927

Bismarckring 30, 1. fünf sehr schöne Zimmer mit Nachsch., statt 1200 zu 700 M. sofort oder später zu vermieten.

Clarenthalerstr. 2 herrsch. 5-Zimmerwohnungen (3. Etg. u. Hochpart.) zu verm. N. d. bei **Frees**. 3574

Dambachthal 12, 2. Et., 5-Zimmerwohnung, großer Balkon, Bad und reichl. Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Angesehen 11-12 u. 3-4 Uhr.

Dambachthal 12 und 14, Gartenhaus, 2 sch. Partierwohnungen, ganz neu hergerichtet, je 5 Zimmer, Speisekammer, Bad, Balkon, Warmwasserheizung, 2 Kammern, sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **C. Philipp**, Dambachthal 13, 1. 3775

Dambachthal 25/27 hochherrsch. 5-Zim.-Wohn. m. a. Comfort d. Neuzeit a. sofort u. v. N. bei **Arch. Feuer**, Geisbergstr. 8. Auto-Lounge. 3721

Dohlemerstraße 26, bei **Fuss**, Partierre, Wohnung, 5 Zimmer, großer Balkon, Garten, per sofort. 3762

Dohlemerstr. 27, 2. Et., freundl. 5-Zimmer-Wohnung mit großem Balkon zu verm. 2633

Dohlemerstr. 32, 3. 5-Zim.-Wohn. 800 M. 3907

Dohlemerstr. 36, 2. Etage, ist eine herrsch. Wohnung, bestehend aus 5 Zim. nebst allem Zubehör billig zu verm. Näh. Bureau **Lion & Co.**, Friedrichstraße 11.

Dohlemerstr. 64, nahe dem Kaiser-Friedrich-Ring, 8. Et., ohne Hinterhaus u. ohne Bäder, herrsch. 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zu verm. Herrliche Aussicht, am Balkon Doppelfenster und Doppeltüre. Preis 870 M. 3566

Emserstr. 4, 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres Partierre.

Emserstr. 28 große 5-Zim.-Wohn. Part. u. 2. St., sofort zu verm. Näh. Sonnenbergstr. 49. 3722

Emserstraße 47 sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Veranda, Gartenbenutzung, sogleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Philippbergstraße 28, 1. 3652

Emserstraße 61 zu verm. zum 1. April 1906 1. Et., 5 Z., 1. gr. 2. Balk., Zubehör, Obst- u. Gemüseg. Galtelstelle.

Erbacherstr. 3 ist das 2. Obergeschoss, 5 Zim., auf gleich oder 1. April 1906 zu verm. 3787

Nerothal.

Villa Franz-Adolfstraße 2 hochleg. Wohnung, Hochpartierre oder 2. Etage, von 5 gr. Zimmern, 2 Balkone, Badzimmer, Küche, Speisekammer, Kohlenaufzug, elektr. Licht, Gas, Gartenlaube und alles Zubehör per 1. November oder später an ruhige Mieter zu verm. Näh. Part. 3344

Nerothal, Franz-Adolfstraße 6, Hochpart., ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Wintergarten, Küche, Speisekammer, Bad, elektr. Licht, Gas, Balkon und reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Eingesehen von 11-1 Uhr. Näh. Röderstraße 21, 2. St. 3633

Friedrichstraße 39, 2. Etage, 5 Zimmer mit 2 Balkonen u. Zubehör p. 1. Jan. 1906 zu vermieten. Näheres daselbst Partierre. 3632

Friedrichstraße 46, 3. schöne Wohnung, 5-6 Zim., Balkone, Bad und all. Zubehör. Eingesehen 9-5 Uhr täglich. 2874

Goethestraße 11 5-Zimmer-Wohn. mit Zubehör, Vel-Etage, in 1400 M. zu vermieten. Auskunft 2 Treppen hoch im Hause. 3315

Goethestr. 21, 2. Et., 5 Z., neu. N. P. 2870

Goethestraße 23 5-Zimmer, 1 Balkon, 2 Mansarden, 2 Kellern, 2. und 3. Etage, sofort oder später zu vermieten. 3299

Goethestraße 26, 2. 5-Zimmer-Wohnung (neu hergerichtet) auf sofort od. später zu vermieten. Näh. Moritzstraße 5, P. 1. 2643

Guustav-Adolfstr. 9 eine schöne Wohnung, 5 Zim. mit Badeeinrichtung u. Zub., wegzugshalber per sofort od. später zu vermieten. Näh. Part. 2886

Gutenbergsstr. 2 Landh., 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub., gl. o. sp. v. N. das. od. Naumbachstr. 11. 2854

Gutenbergsstr. 4 Landhaus, Etagenhaus, sind 5- und 6-Zimmer-Wohnungen, hochherrsch. ausgestattet, sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst oder Nädesheimerstr. 17, P. 2865

Herderstr. 13 5-Zimmerwohnung, der Neuzeit entspr., mit freier Aussicht und Sommerseite, auf 1. Januar zu vermieten. 3039

Herderstraße 26 5-Zimmer mit reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näheres Part. 3395

Herrngartenstraße 4, 1. 5 Zim., Balk., Bad, Küche mit Speisek., 2 Keller, 2 Mans., Weichl., Koch- u. Leuchtgas, gleich oder später zu verm. Näh. Part. 2798

Jahnstr. 1 5-Zimmer-Wohnung, 5 bis 6 Zimmern, Bad, Balkon u. Zubehör per sofort beziehbar. Näh. das. u. Taunusstr. 53. 3597

Jahnstraße 5 5-Zimmer-Wohnung zum 1. Jan. 1906 zu vermieten. N. das. 1. Et. 3633

Jahnstr. 8, 1. 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh., auf al. od. sp. zu verm. 2. Stock. 2860

Kaiser-Friedrich-Ring 26, Partierre (Südseite), bestehend aus je 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Januar zu vermieten. 3395

Kaiser-Friedrich-Ring 45, 1. Stock, 5 Zimmer, Bad, 2 Balkone, elektr. Licht, auf gleich oder später zu verm. Näh. Part. 1. 2858

Kais.-Friedr.-Rg. 73 ist das Hoch-Partierre, 5 Zimmer nebst reichl. Zubehör, per gleich oder später zu verm., hochherrsch. ausgestattet, v. v. Hintergarten, 2 Treppenhäuser. Näh. im Cont. Baubüro, sowie Kais.-Friedr.-Rg. 63, 3 bei Schwant. 3390

Navellenstr. 39, in prachtvoller Lage mit schöner Aussicht auf Umgebung und Gebirge, ist Partierre und Vel-Etage je 5 große Zimmer mit allem Comfort, Centralheizung, auf sof. od. spät. zu verm. Näh. das. 2. St. 2652

Niedelstraße 2 5-Zim.-Wohnung, 1. u. 3. Et. mit Balkon u. Erker, Bad u. reichl. Zubeh., sof. od. später zu verm. Näheres im Laden. 2850

Niedelstraße 6, 1. Et., 5 Zimmer, Bad, Kabinett mit allem Zubehör per gleich oder später zu verm. Näh. Langgasse 16, bei **Pfeiffer & Co.** 2849

Niedelstraße 39, unweit Nerothal, unmittelbar am Wald, in herrschaftlicher Villa Wohnung mit Garten, 5 Zimmer, zu vermieten. 2848

Ruxemburgstraße 1 freundl., der Neuzeit entspr. 5-Zim.-Wohn. auf gleich od. später zu verm. 3373

Ruxemburgstr. 7, 1. u. 3. Et., 5 Z., 2 Balk., 2. d. Neuzeit entspr. einger. Näh. d. Vorderb. 2815

Moritzstraße 21, 1. Etage links, 5 Zimmer nebst Bad und Mädchenzimmer im Abgang auf al. od. später zu verm. Näh. Kirchgasse 5. 2943

Moritzstraße 23, 2. Etage, sehr ger. 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh., gl. oder später. Näheres daselbst oder 8. Etage. 2843

Villa Möhringstr. 7 zwei Wohn. von je 5 Z. mit Balkonen, reichl. Zubehör und Garten auf al. od. später zu verm. Näh. Karlsru. 24, 2. 2844

Moritzstr. 27 gr. 5-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. auf al. o. sp. zu verm. Näh. Part. 3366

Nicolastraße 20, Part., 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör p. al. od. spät. zu vermieten. Näh. Carl Köch. Bahnhofstraße 16. 2840

Nicolastraße 22, Partierre, schöne Wohnung, 5 große Zimmer, Bad, Balkon und Zubehör, gleich o. später zu vermieten. 2434

Nicolastraße 32, 3. Etage, 6 Zimmer, Küche, mit reichl. Zubeh., vollständig neu hergerichtet, per sofort zu vermieten. Näh. Adolfstraße 14, Weinhandlung. 2839

Niederwaldstr. 5, 3. Et., herrsch. Wohn. v. 6 Zimmern, auf al. od. später zu verm. 2833

Oranienstr. 12, 1. Etage, 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör billig zu vermieten. 2837

Oranienstr. 43, 8. gr. 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. a. al. o. sp. zu verm. N. 1 rechts. 2837

Oranienstraße 45, Ecke Gerberstraße, 1. St., ist eine herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung per al. o. spät. zu verm. Näh. daselbst. 2668

Oranienstraße 52, Ecke Goethestr., Vel-Etage von 5 Zimmern, Bad u. f. w. sofort zu verm. Näheres Part. rechts bei **Becker**. 3439

Oranienstr. 60, 2. Et., 5 Zimmer, Bad, 2 Mans., auf al. o. später zu verm. Näh. 8. Et. 2835

Philippbergstraße 27, 2. u. 3. Etage, 5 große Zimmer mit reichl. Zubeh., großer Balkon, zu vermieten. Freie, gesunde, ruhige Lage. Näh. daselbst 1. Etage. 2834

Platterstr. 23 Partierre-Wohnung, 5 Zim., Küche, 2 Balkone, Doggen, Bad, 1 Mansarde, 900 M. per 1. Jan. 06. Freie gesunde Lage, dicht am Walde, nahe Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“. Näheres daselbst. 3541

Naumbachstr. 11 Wohnungen, 5 Zim. (elektr. Licht), sof. od. sp. billig zu verm. 2833

Naumbachstr. 15 eleg. 5- u. 4-Zimmerwohn. (1. St.), Centralheizung u. zu verm. 2832

Rheinstraße 63, 2. Etage, bestehend aus 5-Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten. 2830

Rheinstraße 66 ebener Erde sind 5-6 Zimmer und Zubehör zu vermieten. 2829

Rheinstr. 76, 3. u. 4. Et., herrsch. 5-Zim.-Wohn. zu verm. N. P. 2828

Rheinstraße 101 5-Zimmer-Wohnungen in der 3. Etage, vom 1. Part.-Wohnung mit Balkon und reichl. Zubeh., auch sind die Zimmer ausnahmsweise groß (Südseite), elektr. Bahn-Verbindung, d. Part.-Wohnung eignet sich auch gut f. Bureau, beide Wohnungen sind auf sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst Partierre. 3334

Scharnhorststr. 37 sch. 5-Zim.-Wohn., 2 St., der Neuzeit entspr., 880 M. Näh. Part. 1. 2825

Scheffstraße 1, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring, herrsch. 5-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr., mit reichl. Zubeh. zu verm. Näh. P. 3325

Schierkeinerstr. 4 5-Zim.-Wohn., 2 St., 5 Zim., kaltes u. warmes Wasser und reichl. Zub. 2822

Schierkeinerstraße 16 ist die elegante Vel-Etage, 5 Zimmer mit Centralheizung, sowie mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, auf Januar oder April zu verm. Näh. Vel-Etage. 3677

Schlichterstraße 15, 2. eine 5-Zim.-Wohn. auf gleich od. später zu vermieten. Näh. P. 3323

Seerobenstr. 30, 1. Etage, herrsch. 5-Zimmer-Wohnung mit reichem Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näh. Hochpart. 2570

Seerobenstraße 32 prachtvolle 5-Zimmer-Wohnung, m. reichlichem Zubeh., 2 Erker, Balkon, Bad, elektr. Licht, auf sofort oder später preiswerth zu vermieten. Näh. Partierre. 2819

Taunusstraße 40, 1. Et., 5 Zimmer und Zubeh. per gleich oder später zu vermieten. Bassend für Arzt. 3603

Victoriastraße 3, „Villa Lydia“, schöne Hochpartierre-Wohnung, 5 Zimmer mit Bad, Balkon und sonstigem reichl. Zubeh., sowie Gartenbenutzung, per 1. April 1906 zu vermieten. Auf Veranlassung nach Mainzstr. 66a, bei **Th. Sator** (Postkarte genügt), kann jederzeit jemand in der Wohnung sein, um dieselbe zu zeigen und nähere Auskunft zu geben. 3685

Wallnerstr. 6 ist eine schöne 5-Zimmer-Wohnung, m. reichlichem Zubeh., 2 Erker, Balkon, Bad, elektr. Licht, auf sofort oder später preiswerth zu vermieten. Näh. Partierre. 2819

Wallnerstraße 7, 3. St. od. Part., 5-Zimmer-Wohnung mit allem Comfort der Neuzeit zu verm. Näheres Partierre. 2814

Wilhelmstraße 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherrsch. Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Mansarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubeh., al. od. spät. zu verm. Näh. Wilhelmstr. 2a, Bad. rechts. 2811

Wilhelmsstr. 6, vord. Nerothal, herrsch. 5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, 3 Balkone, reichl. Zubeh. wegzugshalber per sofort oder später zu vermieten. Näh. Part. **Jacobi**. 3765

Wörthstr. 4, dicht a. d. Rhein, 5 große schöne Zimmer, Balkon und reichl. Zubeh. zu verm. Näh. daselbst. 2654

Wörthstraße 7, 2. schöne 5-Zimmer-Wohnung wegzugshalber sehr billig zu vermieten. Näheres daselbst.

Wörthstr. 18, 2. 5-Zim.-Wohn. m. Mans. sof. o. später zu verm. Näh. Jahnstr. 22, Schreinerei.

Wörthstraße 20 ist die Vel-Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Balkone, Kohlenaufzug und reichl. Zubeh., gleich od. später zu verm. Näheres daselbst 2. Stock. 2810

5-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. Zietenring 2 R. 1. 2640

Zietenring 14 f. schöne mod. 5-Zim.-Wohn., Erker, 3 Balk., Bad, Gas u. elektr. Licht, in jed. Etage n. eine Wohnung, per sofort sehr billig zu vermieten. Näheres im Baubüro nebenan. 3724

Eine schöne 5-Zimmer-Wohnung in der Nicolastraße per 1. April 1906 preiswürdig zu verm. Näh. Carl Köch. Bahnhofstr. 16. 3676

Herrsch. Wohnung Nicolastraße 10, erste Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, eventl. 7. mit Zubeh. per 1. April 1906 zu vermieten. Auskunft bis 11 Uhr Vorm. 2-8 Nachm. Nicolastraße 10, 2.

Wohnungen von 4 Zimmern.

Adolfstr. 17, Hinterhaus 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, Holzofen und Keller al. od. später zu verm. Näheres Vorderhaus Part. 3058

Arndtstr. 3 herrsch. Wohnung von 4 Zimmern mit reichl. Zubeh., Bad, elektr. Licht, Gas und großem Balkon zu vermieten. Näh. P. r. 3191

Bachmayerstraße 10 4-Zimmer-Wohnung, Part., 1. u. 2. Etage, vollständig neu hergerichtet, mit reichl. Zubeh. auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst im Gartenhaus. 3051

Vertramstraße 3, 3. schöne Vier-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf sofort oder später preisw. zu verm. N. Dohlemerstr. 41, Part. 1. 2721

Vertramstr. 4, 2. St., neu hergerichtete große 4-Zimmer-Wohnung sofort zu verm. 3781

Vertramstraße 7, 3. 4-Zimmer, 2 Mans., 2 Keller sofort. M. 600. Näh. Part. 2637

Wismartring 1 u. vord. 5-Zimmer-Wohnung (1. Etage) zu vermieten. Näh. 1. Et. r. 3055

Wismartring 10, 2. 4-Zim.-Wohn. mit all. Comf. f. gleich o. später zu verm. 3570

Wismartring 17 gr. 4-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zub. sogl. od. sp. N. Vertramstr. 11, P. 3058

Wismartring 19, 1. St., große 4-Zimmer-Wohnung mit gr. freigelegener Terrasse wegzugshalber zum 1. Januar oder 1. April sehr preisw. zu verm. Näh. 1. r. 3793

Wismartring 24, 3. Etage, 4 Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1. St. links. 3388

Wismartring 38, 3. 4-Zim.-Wohn. mit Zub. auf al. od. später zu verm. Näh. das. 3063

Wischstraße 41, Vorderb., 4-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh., ganz der Neuzeit entsprechend, per gleich oder später zu vermieten. Näheres im 1. Stock rechts. 2684

Wischerplatz 3 sind 2 Wohn., von je 4 Zimmern nebst Zubeh., der Neuzeit entspr. einger., p. sof. oder später zu vermieten. Näh. das. im Laden oder Wischerstraße 17, Part. r. 3063

Wischerplatz 6 sind die neu herger. Wohnungen von 4 Zimmern, Vel-Etage 720 M., 2. Etage 680 M., zu verm. Näh. Part. links. 3064

Wischerstr. 13 (Scharnhorststr.-Ecke), 1. Etage, 4-Zim.-Wohn. 1. mod. Kunst. preisw. N. 1. r. 3065

Wischerstraße 15 sch. 4-Zim.-Wohn., 1. St., mit Bad, Erker u. Balk., auf gleich od. sp. zu verm. 3065

Wischerstraße 17, Neubau, 4-Zim.-Wohn. von je 4 Zim. nebst Zubeh., der Neuzeit entsprechend einger., p. sof. od. sp. Näh. dort. P. r. 3065

Wischerstr. 30, Neubau, Ecke Scharnhorststr., eleg. 4-Zimmerwohnungen auf gleich oder später zu verm. Näh. Frankentstraße 7, Part. 2973

Wischerstr. 3, 1. 2. u. 3. St., 4-Zim.-Wohn. z. v. 3066

Wulowstraße 8 hochherrsch. u. besonders schöne u. große 4-Zimmerwohnung mit modern. Comfort, sofort oder später zu verm. Näh. daselbst Part. (Ecke Hinterhaus) 3799

Wulowstraße 10, 8. Et., gesunde 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 3. r. 3478

Enthaus, Gr. Burgstraße 12, 1. Stock, 4 Zimmer, per 1. April 1906 zu verm. Näh. M. Burgstraße 3. 3759

Clarenthalerstraße 1 eine sehr schöne gut ausgestattete 4-Zim.-Wohn. auf al. od. sp. zu verm. 3069

Clarenthalerstraße 3, Part. od. 2. Et., 5-Zimmer-Wohnungen von 4-5 Zimmern, der Neuzeit entspr., auch für Bureau, Verhältnisse halber zum 1. Januar billig zu vermieten. 3653

Dohlemerstr. 35, Part., 4 Zim. nebst Küche u. Zub. auf al. od. 1. Jan. 06 z. v. Näh. das. 3768

Dohlemerstraße 44, 1. St., 4-Zimmer-Wohn., nebst Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näh. No. 46, Part. 3658

Bärenstr. 7 schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Pension Fürst Bismard,
Bismardplatz 5.
Pension, möblirte Etagen preiswerth für den Winter zu vermieten.
Electrisches Licht. — Centralheizung.
Bäder im Hause.

Glöckenthalstr. 6, 2 l. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten auf d. 1. November, eventl. später, zu verm., auf Wunsch mit Pension, auch Klavier.

Pension M. Pustau,
Elisabethenstraße 31, 1.
Behagl. Heim, sonnig. Zimmer — vorzögl. Küche.
Feiner Mittagstisch mit Kaffee dableibt.

Villa Grandpair,
18 u. 15 Emserstrasse 18 u. 15.
Familien-Pension I. Ranges.
Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder.
Vorzügliche Küche.

Villa Moubijou,
Pension 1. Ranges, Grathstr. 11, nächst Kurhaus, Theater und Kochbrunnen. Centralheizung, electric Licht, Bäder, vorzügliche Küche.
Telefon 699. Winterpreise. Zimmer mit Pension von 4 M. an.

Gut möbl. Zimmer an Herrn billig zu vermieten Friedrichstraße 18, Part.

Friedrichstraße 47, 8, schön möbl. Zimmer mit Pension an Herrn oder Dame zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer mit ob. ohne Pension sofort billig zu vermieten Herberstraße 8, 1.

Herberstr. 21, 1. Friesse, f. möbl. Wohn- u. Schlafz., ein. Zimmer per Woche 6 bis 10 M., monatl. billiger, eb. mit Küche od. Penl.

Elegant möbl. 3. mit u. ohne Pension zu verm. Herrngartenstr. 16, 1.

Kayellenstr. 40, 1, gut möbl. Zim. (repar.) zu verm.

Kirchgasse 43 2 schön möbl. Zimmer an gut Penl. f. 50 u. 65 M.

Frühere Pension Cosé.
Nacht Moritzstr. 50, 2 r., elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit guter Pension frei.

Pension für 1—2 Damen in guter Familie Moritzstr. 56, 8.

Müllerstraße 9, Part., schöne möbl. Zim., Zimmer (nahe Nerothel u. Kochbrunnen) zu verm.

Museumstr. 4, 1. Etage eleg. möbl. Zimmer m. oder ohne Pension, für die Wintermonate, preiswerth zu vermieten.

Möbl. Zimmer u. Wohnung mit oder ohne Pension frei Nerothel 81.

Nicolassstr. 13, B., 2. möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit 1 oder 2 B.

Gemüthliches Heim
feiner Familien-Pension, elegante Zimmer, vorzügliche Küche. Nähe Bahnst. Rheinbahnstr. 2, 1.

Rheinstr. 58, 2, elegant möbl. Zim. dauernd zu vermieten. Nähe Bahnst.

Schwalbacherstr. 25, 1 r., möbl. Zim. zu vermieten.

Drei bis 4 eleg. möbl. Zim., a. B. m. Küche, einzelne Zimmer mit Pension von 80 M. monatlich. Lannusstraße 52, 1.

Pension Sydney,
Tannusstr. 21, I. an Kochbrunnen.
Zimmer mit und ohne Pension.
Englisch spoken. On parole française.

Pension Sanitas,
Lannusstraße 51/53,
elegant u. comfort. möbl. Zimmer mit und ohne Pension, electr. Licht, Bäder, Lift t. S. Vorzögl. Pflege, Verschönerung ärztl. Vorkehr. Winterpreise. 1. Kurlage, Nähe Kochbr., Kurh., Theater, Salzh. d. electr. Bahn.

Möblirte Zimmer
(innen- u. aussen) für die Wintermonate preiswerth an vermieten Webergasse 3, 1, nächst dem Theater.

Wilhelmstr. 12, 2. Wintermonate finden reichliches Heim mit vorzüglicher Verpflegung.

Wilhelmstraße 24
Zimmer mit und ohne Pension, möblirte Etagen für den Winter preiswerth zu vermieten.
Electr. Licht, Lift, Bäder im Hause.
Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Näh. Sebanplatz 7, 8 r.

Aleinsehnende Herren u. Damen
aus dem bilinguirten Wittwe gut möblirte Zim. Westviertel mit voller Pension v. 80—100 M. monatlich, für dauernd, Treue Fürsorge. Offerten unter N. 226 an den Tagbl.-Verlag.

Pension für Winter
Herr mit Frau bei geb. Fam. Sonn. 3. u. 4. M. monatl. Subv. oder nahe Nerothel, erten unter N. 226 an den Tagbl.-Verlag.

Bei Frau Rhades, geb. Kibach,
Lehrer, Thüringen, finden noch 2 j. Mädchen Aufnahme zur Erlernung des Haushalts. Engl. Haus. Näh. durch Herrn Lehrer Dreyling, Kaiser-Adolfstraße 12, und Fräulein Kibach, Ebau, Dogheim.

Kleine gebild. Familie in Mainz,
sucht am liebsten ein bis zwei elegante Mädchen, die in Mainz die höhere u. niedere Schulbildung erhalten, in Pension zu nehmen. Billige Offerten unter A. 303 befördert der Tagbl.-Verlag.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstjüngern empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beilegefter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßlich vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Eine bessere Frau übernimmt Wochenbett- und Krankenpflege oder Haushilfe zum Kochen. Zu erfragen Mitterstraße 19a, 8 I.

Tücht. Fr. f. W. u. P. u. B. Langg. 54, Stb. 2.
Fr. f. W. u. P. u. B. Albrechtstr. 28, 4.
Fr. f. W. u. P. u. B. Hellmündstr. 54, 8 I.
Fr. f. W. u. P. u. B. Ertelstr. 7 Düsting, 7.
Fr. f. W. u. P. u. B. (W. ob. P.), übern.
 Baden ob. Büreau zu p. Seerodenstr. 11, 8 I.
Fr. f. W. u. P. u. B. u. M. Göttingstr. 7, 8 I.
Fr. f. W. u. P. u. B. u. A. Hülshofstr. 72, 8 I.
Fr. f. W. u. P. u. B. Ertelstr. 22, 8 I.
Fr. f. W. u. P. u. B. Hellmündstr. 53, 8 I.
Fr. f. W. u. P. u. B. u. B. u. B. Mitterstr. 69, 8 I.

Eine junge unabh. Frau vom Lande sucht den ganzen Tag Wäsche u. Putzbeschäftigung. Hämmergasse 16, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Fr. f. W. u. P. u. B. Mitterstr. 11, 8 I. 2. St. G. a. F. f. M. u. B. Lebr. 12, 8 I. 2. St. b. Sch. Gesele Person sucht Wäsche u. Putzbeschäftigung. Bismarckring 25, Mansarbe.

Wer Stellung sucht verlange per Karte die Allgemeine Vacanzliste Berlin 215, Reuehochstr. F115

Ein junger tüchtiger

Techniker,

Ein Herr

Junger Mann,

Büroangestellte

Jüngerer Schreiber,

Geizt

Einfassierer

Malergehilfen,

Stenographen

Ein Herr

Ein junger tüchtiger

Techniker,

Ein Herr

Junger Mann,

Büroangestellte

Jüngerer Schreiber,

Geizt

Einfassierer

Malergehilfen,

Stenographen

Ein Herr

Ein junger tüchtiger

Techniker,

Ein Herr

Junger Mann,

Büroangestellte

Jüngerer Schreiber,

Geizt

Einfassierer

Malergehilfen,

Stenographen

Ein Herr

Ein junger tüchtiger

Techniker,

Ein Herr

Junger Mann,

Büroangestellte

Jüngerer Schreiber,

Geizt

Einfassierer

Malergehilfen,

Stenographen

Ein Herr

Mehrere Marmor-Sauer

per sofort oder später gesucht.

Wiesb. Marmor- u. Baumat.-Industrie

M. J. Weg

(Aug. Oesterling Nachf.),

Starckstraße 89.

Damen-Schneider

Ein junger tüchtiger

Techniker,

Ein Herr

Junger Mann,

Büroangestellte

Jüngerer Schreiber,

Geizt

Einfassierer

Malergehilfen,

Stenographen

Ein Herr

Ein junger tüchtiger

Techniker,

Ein Herr

Junger Mann,

Büroangestellte

Jüngerer Schreiber,

Geizt

Einfassierer

Malergehilfen,

Stenographen

Ein Herr

Ein junger tüchtiger

Techniker,

Ein Herr

Junger Mann,

Büroangestellte

Jüngerer Schreiber,

Geizt

Einfassierer

Malergehilfen,

Stenographen

Ein Herr

Ein junger tüchtiger

Techniker,

Ein Herr

Junger Mann,

Büroangestellte

Ein Herr aus besseren Ständen sucht Beschäft. resp. Vertrauensposten. Offerten unter N. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger tüchtiger

Techniker,

Ein Herr

Junger Mann,

Büroangestellte

Jüngerer Schreiber,

Geizt

Einfassierer

Malergehilfen,

Stenographen

Ein Herr

Ein junger tüchtiger

Techniker,

Ein Herr

Junger Mann,

Büroangestellte

Jüngerer Schreiber,

Geizt

Einfassierer

Malergehilfen,

Stenographen

Ein Herr

Ein junger tüchtiger

Techniker,

Ein Herr

Junger Mann,

Büroangestellte

Jüngerer Schreiber,

Geizt

Einfassierer

Malergehilfen,

Stenographen

Ein Herr

Ein junger tüchtiger

Techniker,

Ein Herr

Junger Mann,

Büroangestellte

Jüngerer Schreiber,

Geizt

Einfassierer

Malergehilfen,

Stenographen

Ein Herr

Restaurant Waldlust,

Entscheidung der elektr. Bahn Eichen.

Gute Dienstag:



Großes Schlachtfest.

Hierzu ladet freundlichst ein Franz Daniel.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Dienstag, den 31. Oktober 1905, Abends 8 Uhr:

Gesamttprobe.

Der Vorstand. F 370

Das Col. o. Konkurrenz.

80 Sprott.

u. ff. Bakt. 2 Pfd. fett. F76

Bauchsch. u. 2 fette

Alle fott. b. mir nicht 4/4 Mt.

sond. 3/4 Mt. g. Ad. Degener

Fischräucherer, Zwinmünde G. 9.

Der

Total-Ausverkauf in allen Abteilungen

beginnt heute Dienstag!

Es versäume Niemand die Gelegenheit!

Oeffentliches Wettschreiben.

Das in No. 504 des Wiesbadener Tagblatts angekündigte, durch die Stenotachygraphen in ihrer Versammlung vom 10. Oktober d. J. veranlasste Wettschreiben zwischen dem Mitgliede des Stenotachygraphen-Vereins, Herrn Eitz, Biebrich, und dem unterzeichneten Mitgliede des Stolze'schen Stenographen-Vereins (E.-S. Stolze-Schrey) in der Schnelligkeit von 250 bis 270 Silben in der Minute konnte nicht stattfinden, weil Herr Eitz sich in dem von ihm für das Wettschreiben im Westend-Hof reservierten Räume überhaupt nicht blicken liess und sich bei wiederholter Aufforderung weigerte zu schreiben. Herr Eitz, der im Nebenzimmer weilte, gab an, nur dann schreiben zu wollen, wenn er die Gewissheit hätte, dass nichts über den Ausfall des Wettschreibens veröffentlicht würde. Hiernach kann sich jeder selbst ein Urteil darüber bilden, was Herr Eitz mit der Stenotachygraphie leisten kann. Wer wirklich etwas zu leisten vermag, für den kann es nur eine Ehre sein, seine Leistungen öffentlich erwähnt zu sehen. Wer sich dafür interessiert, erhält nähere Auskunft über die Vorgeschichte dieses „Oeffentlichen Wettschreibens“.

J. Schmitz, Stenographisches Institut, Herderstrasse 21, P.

Tages- und Abendkurse in Stenographie (Stolze-Schrey) beginnen in den nächsten Tagen. U. a. eröffne ich am Donnerstag, den 2. November, einen Abendkursus und am Sonntag, den 5. November, vormittags, einen Sonntagskursus. Anmeldungen vorher erbeten. Einzelunterricht, sowie Unterricht im Maschinenschreiben jederzeit.

J. Schmitz, Stenographisches Institut, Herderstrasse 21, P.

Heute Dienstag, den 31. Oktober, morgens von 11 bis 1 Uhr:

Gemälde-Auction

in der Küpper'schen Ausstellung
11 Tannusstr. 11, Ecke Geisbergstr.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Festgeschenken.

Große Damen-Confection-Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 1. November, und die folgenden Tage,
jeweils Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrage des Herrn S. Hamburger in meinen Auktionsfälen

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,
nachverzeichnete Damen- und Kinder-Confection, als:
Costüme, Costümstücke, Blousen in Seide und Wolle, Mäntel, Jaquetts, Capes, Kindermäntel und -Jaquetts,
meistbietend gegen Baargahlung.

Bernhard Rosenau, Auctionator u. Taxator,

Bureau und Auktionsfäle:
Telefon 3267, 3 Marktplatz 3, Telefon 3267,
an der Museumstraße.

Wein- u. Sektellerei Reisenden

sucht per sofort oder 1. Januar 1906 einen durchaus routinierten tüchtigen

für den Abz. Wiesbaden und angrenzende Bezirke zum Besuche von Wirten und Privaten. Herren mit eig. treuer Kundschaft erhalten, da es sich um dauernde Stellung handelt, den Vorzug. Offerten unter A. 300 an den Tagbl.-Verlag.

Voranzeige. Grosse Kunst-Auktionen. Voranzeige.

Anfang November kommt durch unterzeichnete Kunsthandlung eine hochbedeutende Sammlung von Gemälden älterer und neuerer Meister und ganz kurz darauf eine reichhaltige

Antiquitäten-Sammlung

zur Auktion. Die Sammlungen umfassen eine grosse Zahl sehr interessanter Stücke; es sei somit auf diese besondere Gelegenheit, gute Kunstgegenstände zu kaufen, hingewiesen.

Voranzeige. Kunstsalon Victor, Tannusstrasse 1. Telefon 449. Voranzeige.

Kaiser-Panorama.



Jede Woche zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 29. Oktober bis 4. November:

Serie I: **Spanien.** Wanderung durch Sevilla.

Serie II: **Russland - Persien.** Reise von Tiflis nach Baku, Rescht, Astrachan, Kasan.

Eine Reise 80 Pf., beide Reisen 45 Pf.

Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf.

Abonnement zum beliebigen Besuche.

Ziehung 3. u. 4. Nov.

Nur 1 Mark, 11 Lose

10 Mark, 10 Lose

die beliebtesten Berliner Lose

14. Lot. d. Kommission f. Ziehungen

6039 Gewinne, Gesamtsum. 100.000

100.000

hierzu 17 Pferde-Gewinn. = 100.000

50.000

gegen Bar-Geld

sofort günstig veräußert.

1 à 10.000

6000 • 5000

4000 2 3000

5 2000 • 1500

Lose bei den Kgl. Lotterien

Einnahmern und allen bekannten Verkaufsstellen.

F 76

Für Vogel-Liebhaber!

Empfehle Schwarzköpfe à 4 Mk., Vögelchen 2 Mk., Distelfinken 2 Mk., Rothhähn. 2 Mk., Zeigige 1.50, Grünfinken 1.20, Buchfinken 1.20. Hrl. Joh. Reith, Kleonorenstr. 10, Bdh. B.

Berwandten, Bekannten und Freunden hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Vater, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Georg Kaiser,

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren zu sich zu ruhen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittag 11 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht 12 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief nach längerem Leiden in Folge eines Gehirnslages mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer, fürsorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Amtsgerichtsfekretär

Friedrich Arthelm,

im Alter von 54 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. November d. J., nachmittags 4 Uhr, von dem Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die uns bei dem Dahinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters von allen Seiten bewiesene herzliche Teilnahme, die trostreichen Worte von Herrn Pfarrer Schloffer und die zahlreichen Kranzspenden unseren innigsten Dank.

Ottillie Gürklein, geb. Weidmann, und Kinder.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1905.

Aufforderung.

In der Nachlasssache der am 1. Aug. 1905 dahier verstorbenen Frau **Therese Wentzell**, Witwe, fordere ich alle Gläubiger der Verstorbenen hiermit auf, über ihre Forderungen spezifizierte Rechnungen innerhalb 8 Tagen bei mir einzureichen. Ebenso ersuche ich alle Schuldner der Verstorbenen während dieser Zeit Zahlung an mich zu leisten. F 243

Wiesbaden, den 26. Oktober 1905.

Justizrat Dr. Romeiss,
Testamentsvollstrecker.

Aufforderung!

Forderungen an den Nachlass des am 19. d. M. verstorbenen

Rentners Otto Nilkens
von Eltville

bitte ich baldigst bei mir einzureichen.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1905.
Abolistrasse 14. F 243

Der gerichtlich bestellte Nachlasspfleger:
von Eck, Rechtsanwalt.

Bruchbänder

für Erwachsene und Kinder, mit u. ohne Feder, bewährte Constructionen. Auch Extra-Anfertigung nach Maass durch gelehrten Bandagist im Geschäft, sachgemässes Anlegen der Bandagen durch geschultes Personal. 1909

P. A. Stoss,

Tannusstrasse 2,
Telef. 227.

Regenschirme

wegen Abbruch des Hauses zu ermäßigten Preisen, Sonnenschirme weit unter Preis. Wülsten, Langgasse 30.

Gas-Heizöfen

in großer Auswahl. 2507



S. Dofflein,

Friedrichstr. 43. Telefon 178.

Ph. Preuß, Schuhmachermstr.,

Langgasse 15, 1. empfiehlt sich zur Anfertigung mod. Schuhwaaren Herren-Sohlen und Fleck von 2.80 an. Damen-Nur erstklassige Arbeit. — Prima Material. — Schnellste Lieferung.



36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparaturwerkstätte. 2588



Joh. Harms,

Vergolderei,

Bilderrahmen-

und

Spiegel-Fabrikations-
Geschäft.

Häfnergasse 3.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Erlaube mir hierdurch auf meine neu eröffnete

**Vergolderei, Bilderrahmen-
u. Spiegel-Fabrikation**

nach eigenen stylreinen Modellen

aufmerksam zu machen und sichere bei tadelloser Ausführung die möglichst billigsten Preise zu.

Specialität: Bilder-Einrahmen

mit sicherem Schutz gegen Staub und Rauch.

Grösste Auswahl

der modernsten Rahmenleisten, Photographie- und Familienständler.

Gestützt auf langjährige Tätigkeit in der Firma **P. Piroth**, sowie in den ersten Geschäften Münchens, bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

Joh. Harms, Vergolder,

3 Häfnergasse 3.

Stadttheater in Mainz.

Mittwoch, den 1. November 1905, Abends 6 1/2 Uhr:

„Tristan und Isolde“

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Der Vorverkauf befindet sich in den Reisebüros von **Engel, Wilhelmstrasse**, und **Schottenfels & Co., Colonnaden.** F 494

**Kolossal billige Gelegenheitskäufe!**

Neu eröffnet!

Marktstraße 22, 1. **Rein Laden!** Marktstraße 22, 1.

Telephon 894.

Telephon 894.

Herrn-Konfektion! Ein Posten Herren-Paletots für Herbst und Winter in tadelloser Ausführung, nur prima Stoffe und moderne Farben, ein Posten feiner Herren-Anzüge, auf Hochhaar gearbeitet (Erstjah für Maß), in enormer Auswahl, einzelne Hosen, Kodenjoppen etc.

Reichhaltige Auswahl eleganter Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel, als Goodhear-Belt, prima Rahmenarbeit, in Bogholz, Chevreau und Wachsleder, in allen Facons vorrätig; ein Posten warmer Hauschuhe in allen nur denkbaren Farben und Qualitäten enorm billig!

Offenbacher Patentkoffer und Handtaschen, Reise-, Geschäfts- und Koffer, Portemonnaies, Briefe, Visiten- und Zigarettenkasten, man am besten und billigsten im

Partiwarengeschäft Marktstraße 22, 1.

Rein Laden!

Rein Laden!

Bilz

Naturheilanstalt

Dresden-Radebeul, 3 Ärzte. Prospekte frei.

Gute Heilwirkung bei fast allen Krankheiten.

Infolge der milden Lage (Sächs. Nizza) 29

Herbst- und

Winter-Kuren

besonders geeignet. F 128

Butter

Tochthine, garant. reine Molkerei-Süßrahm-fabrikat, 9 Pfd. Reingewicht Mk. 11.50 post-Bei Nachnahme. Auch von 27 Pfd. ab per Bahn zu Tagespreisen vers. **J. Bilger, Oberschwäbische Zentral-Molkerei, Eberbach a. Rh.** (Stg. 1617) F 133

**Durch Ersparung
der Ladenmiete**

kaufen Sie **Schwalbacherstr. 30, 1. Etage, Alleeseite**, Posten nur guter Herren- u. Knaben-Anzüge, einzelne Saccos, Hosen und Westen, einz. Hosen, Arbeiter-Hosen, Durichen-Hosen, Herren-Hosen, Gelegenheitskäufe, nur Neuheiten, gute Qualitäten, in Massen für Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen u. f. w. werden billig verkauft **Schwalbacherstr. 30, 1. Et., Alleeseite.**

Neapel!

Bei Herrn **Karl Maas**, Helfmündstr. 6, wird 1 Wagon besserer Sorten Koch-, Bager- und Tafelapfel diese Tage in einzelnen Str. zu äußerst billigen Preisen abgegeben.

Speisefartoffeln,

magnam bonum, hat wagonweise an Caffa-läufer abgegeben **J. G. Lurz, Dittigheim in Baden.**

Elektr. Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern, Glühlicht und blaues Licht, anschließend

comfortabel eingerichtete Ruhezimmer.

Erstderartige Anstalt Wiesbadens.

Aerztlich empfohlen

gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, In-

fluenza, Pettsucht, Asthma, Neuralgien,

Lähmungen, Nervosität, Frauenleiden etc.

Eigene starke Kochbrunnenquelle

im Hause.

Garantirt reine Thermalbäder.

Badhaus

Zum Gold'nen Ross,

Goldgasse 7.

Telefon 3083.

Badhaus u. Ruhezimmer sind stets gut geheizt.

Möbel-Verkauf.

Compl. Schlafzimmer v. 300 Mk. an, compl. Betten (Ruhb.) von 90 Mk. an, Waschlom. von 16 Mk. an, Kleiderk. von 16 Mk. an, Nach-tische von 6 Mk. an, Spiegelschr. von 80 Mk. an, Kameltaschenschr. v. 48 Mk. an, Verticoids (pol.) v. 48 Mk. an, Büffets v. 140 Mk. an, Schreib-tische, ameris. Rolltische von 150 Mk. an, eleg. Garnituren in Nuss- u. Kameltaschen von 100 Mk. an, Spiegel von 1 Mk. an, Trümmen von 26 Mk. an, Leppiche, Tischdecken, compl. Küchen-einrichtungen von 90 Mk. an, einz. Küchensch. von 24 Mk. an, alle Arten Stühle von 3 Mk. an, moderne Bilder in allen Preisen etc.

Garantie für solide Arbeit.

Ph. Seibel, Möbellager,

Bleichstraße 19 u. 7.

Bitte genau a. Firma u. Namen zu achten!

**Moderne
Kupferwaren,**

Bowlen, Weinkühler, Kannen, Vasen, Teemaschinen, Rauschservice, Wandteller etc. etc.,

Altentümliche Zinnwaren

zu Gesims- u. Buffet-Dekorationen,

Kochgeschirre

in Kupfer und verzinstem Eisen

empfehlen in grösster Auswahl billigst

P. J. Fliegen,

Kupferschmiederei, Verzinnerel,

— Tel. 2869 — 2745

Ecke Gold- und Metzgergasse 37.

Korallenbäumchen billig zu verkaufen

Bleichstraße 18, B. L.

Jede Hausfrau verfüge Dormbaums Waschpulver „Eureka“.

Daselbe verhindert das unliebsame
Abfärben und Einlaufen der Wäsche,
erhält die wollene
Wäsche wunderbar
weich, macht die weiße
bläulich blendend
weiß und giebt der-
selben einen höchst an-
genehmen frischen
Geruch.

„Eureka“
wird von den
bedeutendsten Haus-
frauen-Zeitungen z.
als „Bestes“

Waschmittel der Gegenwart“
empfohlen und sollte daher in keinem
Haushalte fehlen.

„Eureka“
kostet pro Paket 15 Pfg. und ist in
allen besseren Geschäften zu haben.
Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
Cosmos
Seife

ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pfg.

Hier zu haben bei Apoth. O. Siebert, nebst d. Schloss

ITO
zum Scheuern

(Scheuerseifenstein)
scheuert verblüffend leicht:

**Küchenutensilien,
Emaille,
Badewannen,
Blech und Holz** u. s. w.

Greift nie die Hände an. 2048
Vortreter: Lommel & Schmittz. Fernspr. 2382.
Niederlagen d. Plakate kenntlich

Anzündholz, fein gespalt., p. Ctr. M. 2,00,
Abfallholz 1,90,
frei Haus.

Dampfschreinerei Hoch. Biemer,
Tel. 768. Dohlemerstraße 96. Tel. 766.

Heute Dienstag:
Wickelsuppe,
wogu höchst einfachet Franz Volz,
Restauration zum Posthorn.

Tokayer Cognac.
Aerztlich empfohlen.

Cognac	2.—, 1,10,
do. * Stern	2,80, 1,50,
do. ** do.	3,50, 1,80,
do. *** do.	4.—, 2,10,

zu haben bei 2572
C. W. Leber Nachf.,
Peter Eifert,
Bahnhofstrasse 8. — Telephon 187.

H. Fischcolli!!
franco incl. Packung liefert gegen Nachnahme
für reichh. **Nur 4 1/2 M.**

2 Spezial, 1 St. Seelachs,
1 St. Forell, 5 gr. Rindern,
5 gr. Schell., 2 Mies. Vachshering,
1 d. Delfard., 1 d. Andovis,
1 d. Krabben, 1 d. Ayp. Eid,
ferner f. 270 Pf. 1,4 ltr. ob. 2,2 ltr. Rohlmsops,
Wien. Sa., Brathering.

Herrn. Rubardt, Gesselmünde.
Seiten günstige Gelegenheiten!
Wioselwein,
direkt vom Winger, prachtvoller 1902er Rieser,
der Alter im Jahr 0,80 M., Rieser Niederberg,
sowie Obfberger, 1900er Jahrgang, zu 1,20 M.
per Hl. offeriert (K. 1975) F 18
Joh. A. Lörings, Weinburgel,
Bernachel-Gued a. d. Mosel.

Junge fette Gansmaße-Gänse, faub.
gerupft, 8-10 Pfd. schwer, a Pfd. 42-46 Pf.,
Enten 57 Pf. verk. und sucht dauernde Privat-
Kundchaft.
Gr. Friedrichsdorf, Döhr.

Stubbutter M. 6,50, Döhr
M. 4.—, je 10 Pfd.
5 Pfd. Butter, 5 Pfd. Döhr, M. 6,25. F 76
Koch, 52 Markt, via Dresden.

Zucker-Abfall.
20 Pf. Würfelzucker (als Beigabe, Stoffe) 20 Pf.
21. Kristallzucker gem. Raffinade gem. 21
Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.
16 Pf. Taf. Maronen, befest. gefund. Frucht 16 Pf.
75. Neue Mandeln, neue Rollen. 35 Pf. 2955

Verkäufe

Fremden-Pension. Gutgehende Fremd-
eingerichtet, Pension, vollständig
unter M. 5. 12 Hauptpostlagernd.

Spezereigeschäft
zu verkaufen. Näh. W. Wirth, Agent.

Ein altes gutgehendes, sehr rentables
Kleidergeschäft mit seiner Kund-
schaft krankheitshalber sehr preisw. zu ver-
kaufen. „F. O. 95“ Hauptpostlagernd.

Droschken-Fuhrwerk, auch mehrere,
Offerten unt. J. 257 an den Tagbl.-Verl.

Laufpferd!
Braune Stute, 8 Jahre alt, colossaler Gänger,
schneidet, halt- und geschirrtromm, sehr passend
für Milchhändler, Messer, Wägen und leichtes
Droschkenfuhrwerk. Dasselbe ist mit neuem
gelbem Gelack sehr billig zu verk. Nachstraße 8.
Reiches Pferd zu verkaufen.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Po

5-jährige hellbraune Arbeitspferde
zu verkaufen. Näheres

Rheinischer Hof.
Ein gr. starkes Pferd a. v. Dohlemerstr. 88.
Ein leichtes junges Pferd steht zum
Verkauf. Näheres Kellerstraße 15.

Rehpinischer (Schöpfung), jung
und sehr scharf, ab-
zugeben Poststraße 15, 1 r.

Deutsche Boxer Hündin M. zu verk.
Luisenstr. 9.

Rassenreiner Rehpinischer
(Hündin), schwarz mit rotbraunen Abzeichen,
sehr scharf auf Ungeheuer, billig zu verkaufen
Neugasse 18/20, Hof.

Ein **Grampapagel** und eine **Nachtigall** zu
verk. Wellstraße 18 bei W. Dohlemer.

Schwarz & Seidenstück, **Schleiermacher**
u. **Schneiderei** d. a. verk. Wellstr. 22, 1. l.

F. Tuch-Zackel auf Seide bill. zu
verk. Wellstr. 26, Hof. 2 r.

Neues schwarzes **Damen-Jacket** zu ver-
kaufen Kerkstraße 23, 2. l.

F. Schw. Wintermantel m. Ver., Orn., Heberz-
schw. Gebrauchsart. a. verk. Sedanstr. 7, 1. l.

Abendmantel, Winterstoff u. Jacket
b. zu verk. Herberstraße 4, 3 r.

Gut erhaltener **Heberzieher** billig abzugeben
Dohlemerstraße 17, 2.

Keiner **Herbi-Heberzieher**, Damen-Haas und
Mädchen-Jacket zu verk. Kerkstr. 43, 1. l.

Ein f. neuer **Heberzieher** billig zu
verkaufen Gustav-Adolfstraße 7, 4.

Gebrauchter **Herren-Heberzieher**, schlanke Fig.,
sehr gut erb., sehr billig zu verk. Wellstr. 9, 1. l.

Ein **Heberzieher**, ein **Sattel** für 1. Schm.
Herrn a. 5 M. abzug. Wellstr. 16, 2 r.

Ein noch guter **Sattel** billig zu verkaufen
Wellstr. 53, 1 r.

Selt. Gelegenheitskauf für Schuhmacher. Ein
Posten **seiner Pappschuhe**, prima Gerbung,
billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Po

Für gepr. Heilgehülfe passend.
Zwei noch neue complete Besten: Die aller
Sorten chirurgischer Instrumente, Zahnzangen
neuerer Construction u. n. m. billig abzugeben.
In evr. Tagbl.-Verl.

Konversationslexikon von Brockhaus &
Meiner. Dreht. Thierleben, sowie **Andreas**
Sandthal, neueste Auflagen u. elegant ge-
bunden, sehr gut erhalten, bill. zu verkaufen.
Moritz und Hülzel,
Feynstr. 2925. Wellstr. 52.

Jagdgewehr.
Hahndrilling, Cal. 16-18, 9x8, neu, incl. Gewehr-
koffer für 150 M. zu verkaufen. Offerten unter
Z. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Wenn **Manuel** an Platz,
mehrere **Brücker** fast noch
neue **Salontische**, sowie noch verschiedene
Möbel und Winterüberzieher u. s. w. billig
abzugeben Wellstr. 14, im Laden.

Sehr gut erhaltenes **fr. Gitter** (Fürst-
weg) sehr billig zu verk. Wellstr. 20.

Piano. eleg. vorzüglicher Ton, mit
Garantie sehr billig zu ver-
kaufen Blomberg-Str. 4, Part.

Gut gearbeitete Möbel.
Betten, Schränke, Sophas, Tische, Stühle, Spiegel,
Mörragen, Drehtische und Kissen taucht man am
besten und billigsten bei **Jean Törring.**
Wellstr. 39, nahe der Seelgasse. Wei-
tergehende Garantie. Kein Kaufmann.

**Jetzt zum
Herbst**
ist die beste Zeit
nachhaltig zu
probieren:

**Riquets
Leecithin-
Eiweiss-Kakao u.
Schokolade**
die köstlichste
Nahrung

**Riquets
Eiweiss-Kakao:**
1/2 Ko. 2,80, 1/4 Ko.
1,40, 1/8 Ko. 0,70.
Eiweiss-Schokolade
Tafel 25 u. 50 g. Kart. m. 10
u. 20 Tafeln. 30 u. 50 g.
Depots d. Plakate
kenntl.

F 78

Brantleute
laufen ihre
Möbel und Betten
am billigsten und besten nur im
Möbel-Lager
von
Johann König
Wellstr. 26, nahe Bleichstr.

Anfertigung sämtlicher Betten u. Polsterwaren
in eigener Werkstätte, daher weitgehendste Garantie.

Bill. a. verk.: Gut erb. pol. u. lach. Möbel,
wie Betten, Schränke, Wäsch. u. and. Kom., Ver-
tikow, Sekretär, Sofa's, Sessel, Stühle, Spiegel,
Bilder, Tische, Treppenteiler u. Stufenl., Gasluster
u. Lampen u. noch Versch. Vorricht. 72, Hof. 1. l.

Eine Parthie
Dibans sehr billig abzug. **Värgeliches Möbel-
magazin Well. Neumann, Gde. Heinen-**
und Bleichstraße, Eingang Bleichstraße.

Ein **Bett** zu verkaufen Adlerstraße 45, 1.

Gut gearb. Möbel.
m. Handarbeit, w. Ersparnis der hohen
Ladenmiete sehr bill. zu verkaufen: 20 vollst.
Betten 50-150 M., 30 Bettstellen 20-50 M.,
20 Kleiderst. 20-80 M., 10 Vertikows 34-70 M.,
25 Küchensch. 28-60 M., 10 Waschkommoden
20-60 M., 30 Sprungtische 20-25 M.,
50 Matratzen in Segg., Welle, Capot und Haar
10-60 M., 20 Doppelbetten 12-30 M., 15 Sophas,
Dibans und Ottomane 25-75 M., 40 Tische
5-30 M., 60 Stühle 3-7 M., 40 Spiegel 4-60
u. f. w. **Eigene Werkstätte. Große Lager.**
Auf Wunsch Zahlungsanleihe. —
Transport frei. **Frankenstr. 19.**

Vollständiges **eisernes Kinderbett**, Instrument-
Schrant für Ärzte, auch als Bücherst. zu ge-
brauchen, Waschkommode u. Nachttisch mit schwarz.
Marmor, antike Kommode und sonstige alte
Gegenstände bill. zu verkaufen Wellstr. 6, Hof.

Gehr. **saubere Betten**, einzelne **Doppel-**
und **Kissen**, A. Lühr. **Kleiderst.** und
Versch. sehr billig zu verkaufen. **Frankenstr. 9, 2 r.**

N. vollst. Bett b. zu v. **Wellstr. 18, 2. l.**
G. erb. ein. Bettst. m. M. **Kauenthalerstr. 11.**

Eine **eiserne Bettstelle** mit Bett ist billig
zu verkaufen **Kaiser-Friedrich-Ring 12, 1. rechts.**

Gehr. ein. **Kinderbettstelle**, blau, a. erb., zu ver-
kaufen. Preis 15 M. **Wellstr. 30, 1. rechts.**

Eine **Bett-Umkleidekabine** mit Gardinen billig
zu verkaufen **Goethestr. 5, 3.**

G. t. Sopha u. **Frankstr. 1, d. a. Heinenstr. 2, 1 r.**
Neuer **Tischendivan** 45, **Chaiselongue** 19,
m. schöner **Decke** 26 M. **Kauenthalerstr. 6, 2.**

Bequemes **Sopha** und **Schlamm**. **Gadherd**
billig zu verkaufen **Kerkstraße 8, 1 r.**

Wegen Verfeinerung des Haushalts sofort zu
verkaufen: **Lafayette-Sopha** mit 2 Sesseln 100 M.,
Sopha mit 2 Sesseln 50 M., Sopha 18 M.,
Ottomane 15 M., 2 Betten 30 M., 35 M., Küch-
schrank 16 M. **Schwarzhofstr. 2, Part. 1.**

Ein gutes **Kanape** und **Chaiselongue** a. 20 M.,
Kommode 9 M., verschied. Stühle 2 M., Dreht-
betten und Kissen, Teppiche zu verkaufen

19 Hochstätte 19.
1 Spiegelst. 1 Bauernschreibtisch in Eichen,
antik, 9. Wellstr. 1, 1. **Dauerbrandofen**, Nickel,
für 40 M., 6 Stühle, 1 vollständiges Bett mit
Kopfhaarens weggewählter billig zu verkaufen
Frankenstr. 12, 1.

Seren-Schreibtisch 25 M.,
Secretär 10, Sopha 12, 2 u. 30, Betten, Nach-
ttische, Waschkommoden mit Holz- u. Marmorplatten,
Tische, Stühle, Küser, Leppiche, Küfer, Trümeur,
Spiegel, Sessel, Anoleum, Gaskrant, Gaskopha
u. f. w. bill. zu verk. **Wellstr. 6, Hof.**

Verschiedene **Möbel** sofort billig zu
verkaufen **Herberstraße 3.**

**Kleider-, Wäsche- u. Küchen-
schränke**, **Mischelbetten**, **Vertikow**,
Gaskrant, **Tische**, **Stühle**, **Wäsch.** u. andere
Kommoden, **Nachttische**, **Spiegel**, **Canapes** u. ein.
Sessel, **Gaskrie** u. **Vortierstangen**, **Drehtbetten** u.
Kissen, **Spiegelst.** (Eichen), **Küchenbreiter**, **Gas-**
schrank, 2 **Stühle**, **Drehtische**, **Auslegelacken**
(Glas), **Kampel**, **Aquarium**, **Bilder** (alterthümlich),
Wäschtopf und **Zuber** u. s. billig zu verkaufen

Schwalbacherstraße 30,
Gartenstraße, **Unter Hinterstr.**, Eingang **großes Thor.**

Ein u. 2. **Kleiderst.** v. 14 M., **Kommode**,
pol. **Waschk.** 15 M., **Tisch** 6 M., **Bettst.** m. **Watr.**
10 M. u. **Stühle**, **W.** wie neu, b. v. **Watr.** 6, 2 r.

Ein schöner alter **oberbayerischer Schrant**
aus dem Jahre 1794 und ein **250 Jahre alter**
fränkischer Schrant sind zu verkaufen **Kaiser-
Friedrich-Ring 70, Hochparterre.**

Ein **schöne Kommode** billig zu verkaufen
Wellstr. 9, Hof. 4 St.

Tische, **Vertikow**, **Küchen** u. **Kleiderst.**,
freistehender **Stuhl** zu verk. **Kauenthalerstr. 7, 1 r.**

Küchen-Einrichtung, sehr gut erhalten, für
65 M. zu verk. **Herberstraße 4, 8 r.**

Rahmenst. f. a. erb., b. v. **Wellstr. 49, Hof.**

Eine **Gasheizungs-Röhrenmaschine**
zu verkaufen **Zimmermannstr. 6, Hof. 2. lte.**
Zwei gebrauchte **Strickmaschinen** billig zu
verkaufen **Wellstr. 4, 1 r.**

Streng reell!
**Möbel jeglicher Art,
complete Betten**

Liefert frei ins Haus, dir. an Private, ohne
Zwischenhändler, reell und billig, große
Leistungs-fähige

Möbelfabrik
unter constanten Bedingungen u. strengster
Discretion a. **Matenzahlungen** ohne Er-
höhung der wirklich billigen und reellen
Fabrikpreise. **Langjährige Garantie** für
Solidität. Offerten unter **J. 2635** an
den Tagbl.-Verlag. F 78

Eine gebrauchte **Volkmachine** (Fußtritt)
billig zu verkaufen **Häfergasse 18.**

Vapagel-Sägg. **Stichpult**, alte **Stüber**, 1 **Del-**
gemälde, 1 **Herrn-Anzug** und **Leberzieher**, **Abend-**
Mantel, **Jacket** u. w. b. abg. **Kaiser-Str. 18, 1.**

Feine **Spez.** u. and. **Badenstr.**, **Delgemälde**,
Salons, **Speise** u. **Schlafzim.**, **Einricht.**, **Herrn** u.
Damen **Schreib.**, **Kassenschr.** f. bill. **Herrmannstr. 12, 1.**

Schubladenregale, Ladentheken
sehr billig **Wellstr. 12, bei S. Hth.**

Permalwaage, 10 **Centner Traght.**, für
10 M. zu verkaufen **Wellstr. 6, Part.**

Registrierkass
amerik., so gut wie neu, Umstände halber zur Hälfte
des Preises und bequemen Zahlungsbedingungen zu
verkaufen. **Rechtanten** wollen ihre Adresse unter
P. 235 im Tagbl.-Verlag niederlegen.

Pferdekrippen u. Rauffe
stets vorräthig **Wellstr. 41.**

Gehr. A. **Brent** und **Dogcart** billig zu verk.
Goldmbeck, **Oranienstr. 84.**

Gehr. **Mildwagen**, auch als **Bäderwagen**
verkauft, geeignet, billig zu v.
Näheres **Wellstr.**, **Friedrichstr. 11.**

Kinderwag. f. 5 M. zu v. **Wellstr. 6, Hof.**

Ein **schwarze**, **Schw.**, noch neu, 15 M.
zu verkaufen **Adlerstraße 49, Hof. Dach.**

Gr. **gebr. Herd** m. **Messingst.** u. **Kupfersch.**,
gr. **Dauerbrandofen** billig zu verk. **Leberberg 5.**

Defen! Defen!
alle Arten, wegen Abbruch des Hauses
sehr billig zu verkaufen. Eine **Parthie**
ältere **Muster** zu jedem annehmbaren
Preis.

Eisenwaarenhandlung Langgasse 30.
für **Schneider** und
Wäsch. u. **Wäskatten**
sind **billig** abzugeben **Friedrichstraße 12, im Hof.**

Zwei noch fast neue **Gasheizöfen** zu
verkaufen **Dohlemerstraße 96.**

Kochöfen billig zu verkaufen
Wellstr. 16, 2. l.

Ein gut **erhalt.** **Porzellan-**
ofen, ein **eiserner Zimmer-**
ofen u. **Plattöfen** preiswerth zu verkaufen.
Näh. Seerobenstraße 2, Part.

Größerer
Posten
billig abzugeben **Wellstr. 41.**

Irischer Dauerbrand-Ofen, vorzüglich
beizend, ist wegen Raumangel für 20 M. zu
verkaufen **Hainweg 10, 1, 9-11 und 2-4.**

Ein **schöner**, fast **neuer Gasofen** sehr billig
zu verkaufen **Sedanstraße 7, Vorderh. 1.**

Ein gut **erb.** **Kasseno** zum **Kochen** b. zu
verk. **Näh. Frankenstr. 21, 3 l.**

Defen u. **Schlicht.** **Wellstr. 45, 2.**

Complete, fast neue
Roggenmüllerei - Einrichtung

Nähe von **Wiesbaden** ganz oder getheilt zu ver-
kaufen. **Näh. Rheinischer Hof.**

Badewannen, alle Arten,
auch **leichte**.

Badeöfen für **Gas** und **Kohlen**
empfehl. **billig**

P. J. Fliegen. **Gde. Gold** und
Wellstr. 37.
Ein **fr. Gasluster** bill. **Herrngartenstr. 5, 2 r.**

Gebrauchte Eisenrohre
zur **Umschüttung** und **Vertungen** stets vorräthig.

Gehr. Ackermann, **Wellstr. 41,**
Alt-Eisen und **Metallhandlung.**

Verzinkte Eisenbleche,
600 Stk., 80 cm breit, 2,75 lang, billig abzug.
Gebrüder Ackermann, **Wellstr. 41,**
Alt-Eisen und **Metallhandlung.**

Am Abbruch
Bleichstraße 20, **Hinterhaus**, sind **Fenster**,
Türen, **Bretter**, **Sandstein-Treppen**, eine **eiserne**
Treppe, **Baus**, **Brennholz** und **Wäsksteine** billig
abzugeben.
Einmachesser bill. **Niederwaldstr. 4, Hof. 2 r.**
Wellstr. 3, **Gartenh.** 2, eine **Parthie** **Reich-**
u. **Rheinwein-Flaschen** zu verkaufen.

Käfer in allen Größen,
Stück, Halbstück, Viertelstück und kleinere,
billig zu verkaufen.

Weinhandlung Bismarckring 27.
6000 Rthl. Weißwein- u. Cognacflaschen zu
verl. auch theilweise. Sch. Mehl, Blücherstr. 6.
Zwei bis drei Wagon fauler Drog., auch
Tannenw. zu v. August Ott, Schierkeimerstr.

Faule Drog. billig zu haben
Gärtnerei Schierkeimerstr. 46.

Ruhdünge

gibt ab Möllerei Schmitz, Dogheimerstr. 86.

Kunsthandlung

Drogerie!

Größeres feines Geschäft, für
einen Apotheker geeignet, mit einem
Umsatz von Mk. 30-50.000.,
sofort zu kaufen gesucht. Genügend
Capital vorhanden. Offerten sind
zu richten an

M. Hölzle, Frankfurt a/M.

Suche für Privatgalerie alte Gemälde
und sonstige Alterthümer zu kaufen. Offert.
unter Z. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Alterthümer aller Art
kauft zu höchsten Preisen
Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Alterthümer jeder Art
kauft L. Heinemann, Taunusstraße 49.

Blüthner-Piano,
oder Beckstein-Piano sofort zu kaufen gesucht.
Offerten unter Z. 235 an den Tagbl.-Verlag.

A. Geizhals, Wegergasse 25,
kauft mehr wie jeder Andere für gut erhaltene
S. u. Damenkleider, Uniformen, Möbel,
ganze Wohnungs-Einrichtung u. Nachl. Pfandtheile,
Gold, Silber u. Brillanten. Auf A. I. ins Haus.

Getragene Kleider,
Schubwerk, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe
werden angekauft und gut bezahlt.

K. Kunkel, Hochstraße 19.

Frau Isaac, Wegergasse 7
(vormals H. Barman),
kauft u. bezahlt sehr guten Preis für gut erhaltene
Herren- u. Damenkleider, Möbel, Gold u. Silber.

Eine gebrauchte Kopierpresse zu kaufen gesucht.
Offerten unter Z. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde, Musik-
instrumente, Fahrdröber laßt fortwährend

L. Herz, 25 Friedrichstraße 25.

Gut erhaltenes Büchergepäck zu kaufen
gesucht. Offerte mit Preisangabe unter T. 237
an den Tagbl.-Verl.

Gut erhaltenes Licht-Baukasten gesucht,
ungefähr 100 x 120 Cmt. Offerten u. N. 232
an den Tagbl.-Verlag.

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei u. Zink
kauft stets P. J. Fliegen, Kupferhändler,
Gef. Gold- u. Wegergasse 87. Telefon 2868.

Kaufe alt Eisen, Lumpen, Metall, Papier,
Flaschen u. Abwuschabfälle. Zahle d. P. b. p. Ab-
holen. Jacob Neumann, Hermannstraße 17.

Alteisen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Abwuschabfälle L. u. d.
h. Breiten. H. Haas, Hellmuthstr. 29, christl.
Bühnen. Jede Bestellung w. pünktl. befoht.

Für gebrauchte Glasflaschen zahle
besonderen hohen Preis.

Georg Jäger,
Alt-Eisen- und Metallhandlung,
Telefon 803. Schwalbacherstr. 27.

Regelmäßige Abnehmer für leere
Schaumweinfisten
gesucht. Carl Hertz, Wilhelmstr.

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. laßt und
holt pünktl. ab E. Sipper, Schierkeimerstr. 11.

Champagner, Roth, Weißwein, u. Mineral-
wasserflaschen, altes Eisen, Lumpen, Pap., Metalle,
Gum. u. Reutuchabf. f. u. h. Sch. Eißl, Blücherstr. 6

Zug-Gel
kauft Kraus, Zimmermannstraße 10.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Das von einem wohlgepflegten Zier- und
Obst-Gärtchen umgebene, in einer sehr
geselligen Baugart und aus nur gediegenem
Material angeführte, im Innern ebenso
praktisch eingeteilte, wie vornehm aus-
gestattete Haus

Nerothal 43
mit Autoschuppen
ist zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa Fritz Reuterstr. 2 zu verk. oder
zu vermieten. Näh. daselbst.

Arthur Straus,

Emserstraße 6.

Teleph. 763.

Immobilien-

u. Hypotheken-Makler.

Vermietung von

Villen, Wohnungen und

Geschäftslokalitäten.

Verwaltung von Häusern.

Sprechst. 8-9^{1/2} u. 2-3 Uhr.

Die Villen Leisingstraße 26

u. Frankfurterstraße 27 mit allem Comfort
der Neuzeit eingerichtet, sind zu verkaufen oder
zu vermieten. Näheres Viktoriastraße 43 oder
Schlichterstraße 10.

Villa Fritz Reuterstr. 10:

8 Zimmer, Centralheizung, elektrisches Licht, zu
verkaufen. Näh. Leisingstraße 10.

Pensionsvilla Carmen,

Wegergasse 5, ist billig zu verkaufen. Näheres
nur Rheinstraße 63, Part.

Kapellenstr.

Villa mit reizendem Garten
zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa

Schöne Aussicht 26, für eine große
oder 2 kleine Familien eingerichtet,
ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres
Schöne Aussicht 15, Part.

Neue Villa mit Stallung, nahe Kurpark, für
65.000 Mk. zu verkaufen. Off. unter N. 216
an den Tagbl.-Verlag.

Gotherschl. Villa, nahe der

Wilhelmstraße, hochel. angelegt, Cent.-Heiz-
el. Licht u. gr. Räume, sch. Garten, zu
verk. Anst. im Bau. Nikolastr. 1, Part.

Eine in schöner Gegend (Haltestelle der elektrischen
Bahn) gelegene Villa, 14 Zimmer, 5 schöne
Mansarden, 5 Keller, Waschküche und Bad, Vor-
und Hintergarten, ist zu verkaufen, auch gegen
eine kleine Sommerfrische zu verkaufen. Off.
sub T. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Pensionsvilla in allererster Kurlage,

vollständig eingerichtet und in Betrieb, mit
oder ohne Mobiliar zu verkaufen. Näheres
Wohnungs-Anzeiger-Bureau Lion & Co.,
Friedrichstraße 11.

Villa Wiesbadener Allee 65

(Adolfshöhe bei Viebrich) zu verkaufen oder zu
vermieten. Näheres in Wiesbaden, Rüdes-
heimerstraße 15, Part. beim Besitzer.

Haus, nächst Kaiser-Fr.-Ring, 2 u. 3-Zim-
Boden, kein St., rent. 6^{1/2} p. 65.000 Mk. u. v.
Anz. 6000 Mk. A. Hoffmann, Taunusstr. 1.

Die Villa Nerobergstraße 20, voll-
ständig neu hergerichtet, ist zu einem
außerordentlich billigen Preis sofort
zu verkaufen oder zu vermieten.
Näheres durch J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.

2000 Mark Heberschuf

über die Capitalgüter und Steuern hat Käufer
eines Eigenhauses in guter zukunftsreicher Lage,
S. u. 4-Zim.-Boden, Thorsahrt, Hinterhaus,
3-Zim.-Boden, Thort., ebent. Werkstat., Garten,
Boden, kein St., rent. 6^{1/2} p. 65.000 Mk. u. v.
Anz. 6000 Mk. A. Hoffmann, Taunusstr. 1.

Die Besichtigung

Schöne Aussicht 1 resp. Geisberg-
straße 19 mit großem 118,40 Ruthen
umfassendem Park ist sofort zu verk. b.
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Altrenommiertes

vornehmes Hotel
in erster Kurlage zu verkaufen. 50.000 Mk.
sind zur Anzahlung erforderlich. Selbst-
reklamation erhalten Antwort unter
P. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Gotherschl. Villa, Park-

straße, 11 Zimmer mit Zubeh., sofort zu
verkaufen durch J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.

Delfsteinhaus, 6 Z. im St., Vorgarten,

u. Al. Anzahlung, Nähe Frieda Kraft,
Erbacherstraße 7, 1.

Haus

mit über 3000 Mk. Heberschuf vom Erbauer zu
verk. Off. unter T. N. 23 Hauptpost.

Etagenhaus an der Ringkirche,
vorzüglich rentierend, zur selbstge-
richteten Lage zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstr. 50.

Ethaus, prima Lage, mit Wirt-
schaft, schaff, zu verkaufen. Off.
unter N. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Die Villa Beethovenstraße 9 ist
verpachtungshalber per sofort zu ver-
kaufen durch J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstr. 50.

Stentabl. Haus mit Thorsahrt, groß, Werkstat.,
gr. Hofraum (Flächeng. ca. 30 Ruth.), in nächster
Nähe des Kochbrunnens zu verk. Offerten unter
N. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Mit renommierter Fremdenpension
in nächster Nähe des Kochbrunnens mit
sämmtl. Inventar sofort sehr preis-
werth z. verk. durch J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.

Reut. Haus, Umbau geeignet, in Ber-
gstr., f. 75.000 Mk. mit
A. Anzahlung zu verk. A. Frieda Kraft,
Erbacherstraße 7, 1.

Wilhelminenstr. 42 (Nerothal), neu-
erbaut, der Zeitzeit entsprechend, hoch-
herrschastlich eingerichtete Villa, enthaltend
10 große Zimmer, Dielen, Bad, 2 Fremden-
zimmer, reichl. Nebengelasse, schöner Garten,
zu verkaufen. Angelegen. Vorm. 11-1 Uhr,
Nachm. 4-5^{1/2} Uhr. Näheres
Ernst Müller, Walluferstr. 3.
Telefon 576.

Ethaus, prima Geschäftshaus, in
leb. Verkehr der Stadt, sofort mit
großem Heberschuf, Familienverhältnisse halber,
zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fr.

Geschäftshaus im Centrum
mit gr. Ladenlokalität, für jedes Geschäft passend,
für 35.000 Mk. mit 3000 Mk. Anzahlung zu
verkaufen. Frieda Kraft, Erbacherstraße 7.

Platterstr. 66/68 Haus mit groß. Garten
(Banterrain), 140 Ruth.,
zu verkaufen. Näh. Platterstraße 138.

Größeres Haus, Nicolastr., mit 8-10.000 Mk.
Anzahlung zu verk., vorzüglich für Hotelbetrieb
geeignet. Lage nächst dem neuen Bahnhof, 35
Zimmer, 2 Treppenhäuser. Nur ernstl. Selbst-
käufer erh. Bescheid. P. G. Nück, Adolfsstr. 1, 1.

Bade-Hotel
in Südbadland, sehr gut gehend, mit 15.000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter
„Hotel 15“ Hauptpost.

Sofort zu übernehmen **Hotel-Restaurant** mit
20 Zimmern, höchst neues Inventar, prima
Lage, Kaufpreis 170.000 Mk., Anzahl. 20.000
Mk. Näheres b.

Frieda Kraft, Erbacherstraße 7, 1.

Großes Baugrundstück

untere Dogheimerstraße 28, mit Bau-
genehmigung nach alter Bauordnung,
ca. 60 Meter tief, 19^{1/2} Meter breit, w.
andern. Untern. unter Selbstkosten zu verk.
Näh. beim Besitzer Karlstraße 39, Part. 1.

Kleine Villenbaupläne,

direkt am Wald und elektrischer Bahn, zu
verkaufen. Offerten unter N. 230 an den
Tagbl.-Verlag.

Für Architekten und

Bauunternehmer!
Der Besitzer eines ca. 5 Morgen
groß. arrond. Terrains, schuldenfrei, in
vorr. Lage, nahe Kurpark, Strah-
bahn, Wasser u. Gas vorh., einget. in
19 gnehm. Baupl., giebt d. Terrain,
ev. ohne Anz., zur Bebauung her.
Es können hierdurch Villen im Preise v.
35-40.000 Mk. geliefert, an welchen
hier bekanntl. absoluter Mangel. Verz.
Speculation. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Haus für Weinstuben

in centraler Stadtlage mit Vorkaufsrecht zu
pachten oder zu kaufen gesucht, ev. auch
Uebnahme bestehender Weinstube. Off. mit
Preisangabe z. an

Sensal P. A. Herman, Sedanplatz 7.
Telephon 2814.

Wer sein Grundstück

verkaufen oder Hypotheken aufnehmen will-
wende sich vertrauensvoll an die polizeilich
koncessionierte Verkaufs-Centrale Berlin,
Lothringersstraße 101. Kein Vorschuf, keine Reise-
kosten, Rücksprache und Befestigung in ganz
Deutschland kostenlos. Merk. 877/10 F 138

Ein nicht zu großes Haus in guter
Lage, geeignet zur Einrichtung von Bäckerei,
Conditorei, Metzgerei, Wirtschaft oder eines
sonst. Geschäfts darin, zu kaufen gesucht.
Offerten unter „N. Sch. 70“ haupt-
postlagernd.

Geschäftsmann sucht vom Erbauer
selbst ein Haus zu kaufen, womöglich
mit Laden u. 2-3-Zimmer-Wohnungen.
Anzahlung 4-5000 Mk. Offerten unter
N. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Etagenhaus

mit Vor- oder Hintergarten zu kaufen gef.
Nähe der Bahnhofe oder Kurhaus bevorzugt.
Geht. Offerten mit genauester Preisangabe
nur vom Eigentümer unter N. 237 an
den Tagbl.-Verlag.

Geldverleihe

Capitalien zu verleihen.

Hypotheken-Gelder

vermittelt rasch und billigst
Sensal Meyer Salzerberger, Adelsheidstr. 6.

Auf 1. Hypotheken,

auf 2. Hypotheken
sind stets Privat-Capitalien zu begeben durch

Ludwig Isel,
Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2188.
Geschäftsstunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

60.000 Mark auszuleihen,

nöthigenfalls auch bis 100.000 Mk., sind auf
1. Hyp. für gleich oder 1. Jan. Offerten
unter O. 229 an d. Tagbl.-Verlag richten

55.000 Mk. u. 80.000 Mk. Privatkapital
(von Mutter u. Sohn) auf gute 2. Hypoth.
zu 4^{1/2} % auszuleihen, auch getheilt, und
auch in einem Fokten mit 80-85.000 Mk.
Off. u. „Dr. Paul V. 55“ postlagernd
Berliner Hof.

25.000 Mk. gute zweite Hypothek auszuleihen
Offerten unter O. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken-Kapital

an 1. u. 2. Stelle bei möglichem Zins-
fuß stets abzugeben bei

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Betriebskapital

bis 30.000 vergiebt M. S. U. 1550 b.
Andolf Noer, Adm. (Kopt. 4410) F 138

20- bis 40.000 Mark als 1. o. 2. Hypothek
sofort auszuleihen. Offerten unter N. 232
an den Tagbl.-Verlag.

15-18.000 Mark an 1. St. a. Rand oder
2. St. hier z. Januar, 80.000 Mark bis
70 % d. L. an 1. St. o. g. 2. St. getheilt
auf April. Näh.

L. Winkler, Bahnhofstraße 4.

Capitalien zu leihen gesucht.

90-100.000 Mk. 1. prima
Hypothek. Off. unter N. 217 a. d. Tagbl.-Verl.

Auf prima Object suche 85-90.000 Mark erste
Hypothek gegen guten Zinsfuß. Offerten unter
J. 230 an den Tagbl.-Verlag.

40-50.000 Mark 2. Hypothek, Object in Kur-
lage, von prompt. Zinszahler gesucht. Offerten
G. 235 an den Tagbl.-Verlag.

35-40.000 Mk. prima 2. Hyp.
gründl. Off. unter P. 231 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für Vereinsmitglieder
ersthilfige Hypotheken für Anwesen in:

Viebrich 30.000 per sofort, Viebrichstraße
80-90.000 per 1. Januar 1906, Viebrichstr.
14.000 per sofort, Viebrichstraße 90-100.000 per
sofort, Dambachstr. 70.000 per 1. Januar 1906,
80-90.000 per sofort, Dogheimerstraße 70.000
per 1. Januar 1906, Ederstraße 60.000 v.
1. April 1906, Geisbergstraße 48.000 per sofort,
Hedenstraße 80-85.000 per 1. April 1906,
Hellmuthstraße 56-62.000 per 1. Januar 1906,
Kaiser-Friedrich-Ring 100.000 per 1. April 1906,
Karlstraße 40.000 per 1. April 1906, Langgasse
185.000 per 1. Januar 1906, Nicolastraße
100.000 per 1. April 1906, Platterstraße 40- bis
50.000 per sofort, Raunthalstraße 78.000 per
sofort, Rüderstraße 35.000 per 1. Januar 1906,
Rothenstraße 70.000 per sofort, Schachtstraße
87.000 per sofort, Sedanstraße 56.000 per
1. Januar 1906, Wellstraße 40.000 per
1. April 1906,

ferner zur zweiten Stelle:

Adlerstraße 8000 per 1. Januar 1906, Bären-
straße 20-25.000 per sofort, Viebrichstraße
10.000 per sofort, Viebrichstr. 25.000, 35.000 und
50.000 per sofort, Viebrichstr. 30.000 per sofort,
Blücherstraße 12-15.000 per sofort, Bülowstr.
20-25.000, 45-55.000 per sofort, Friedrichstr.
55.000 per 1. April 1906, Gustav-Freytagstr.
12.000 per sofort, Jägerstraße 8000 per sofort,
Kapellenstraße 25.000 per sofort, Langgasse 70.000
per sofort, Leberberg 15.000 per sofort, Lufsen-
straße 40.000 per sofort, Mettelstraße 40.000
per sofort, Oranienstraße 15.000 per sofort,
Philippstraße 30.000 per 1. Januar 1906 und
40.000 per sofort, Reichstraße 10.000 per
1. Januar 1906, Rüderallee 16-20.000 per
sofort, Sedanstraße 18-20.000 und
30-35.000 per sofort, Schierkeimerstraße 40.000
per sofort, Sonnenberg 10.000 und 35-40 per
sofort, Waldstraße 5000, 6000 und 15.000 per
sofort, Wilhelmstraße 20.000 per sofort,
Zietenring 20.000 per sofort.

zur dritten Stelle:

Viebrich 30.000 per sofort, Dreizehnstraße
6-7000 per sofort, Ederstraße 12.000 per
1. Januar 1906, Kaiser-Friedrich-Ring 10.000
per sofort, Meiningenstraße 5-6000 per sofort,
Rüderstraße 25.000 per 1. Januar 1906
Schwalbacherstraße 12.000 per sofort.

Zinsfuß nach Vereinbarung. Kostenlos
Nachweis für Capitalisten. Näheres Geschäfts-
stelle des Haus- und Grundbesitzvereins,
Lufsenstraße 19. F 432

Stehbierhalle zum Lloyd,

Ausschank von Heckelmannsbräu, hell und dunkel, Löwenbräu-München, Kulmbacher Pilsbräu, Dreher Pilsner.

Inhaber: Karl Wagner, früher Stadt Frankfurt und Weissenburger-Eo.

Ecke Saalgasse-Nerostrasse

Grosse Auswahl in Schnittchen à la Aschinger.
Warme Küche. — ff. Weine und Liköre. — Café.



Herren-Paletots . . . von **21—50 Mk.**
 „ **-Pelerinen** . . . „ **12—21 „**
 „ **-Anzüge** . . . „ **15—60 „**
 „ **-Hosen** . . . „ **3.50—19 „**
 Jünglingsgrößen entsprechend billiger.

Knaben-Anzüge, Paletots und Pelerinen.

Sämtliche Artikel in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Elegante Anfertigung nach Maass.

Heinrich Wels,
Marktstrasse 32
 (Hotel Einhorn). 2886



Wurmbach'sche

Dauerbrand-Oefen.

(Höchste Auszeichnungen.)

Alleinverkauf:

2485

J. Hohlwein,

Helenenstrasse 23.

Telephon 2098.

Nie wiederkehrendes Angebot.

Durch Aufgabe einer besseren Schuhfabrik-Filiale und durch andere Gelegenheitsläufe, habe ich grössere Posten hochfeiner Schuhe in Chevreau, Vorkalf und Wachsleder für Herren, Damen und Kinder billig eingekauft. Der frühere Preis verschiedener Schuhe war 8, 12, 14, 15 Mk. und sind die Mehrzahl der Schuhe mit den Originalpreisen von der Fabrik aus und mit dem Zeichen „Original u. System Godhaer Belt“ versehen, wovon sich Jedermann überzeugen kann. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu 5, 7.50, 8, 10.50 Mk.

Rein Laden. **Mengasse 22, 1 St. hoch.** Bekannt für gute Waaren.

Ein ideales Feuerungsmaterial!

Billig, absolut sauber u. bequem. Für alle Oefen u. Herde.

Kein Russ! Kein Geruch!

Keine Schlacken. Kein Grus.

Gleichmässige Hitze. — Stundenlang anhaltende Glut.

(2 Brikets halten im Herd vom Abend bis zum Morgen Glut.)

Schonung der Oefen und Kochgeschirre.

Alle diese Vorteile und Annehmlichkeiten bietet das

Rheinische Braunkohlen-Briket



Man verlange nur diese Marke.

Ludw. Jung,
 Lager und Komptoir am Westbahnhof.



sind von unseren täglich herumfahrenden Wagen erhältlich
 pro Zentner Mk. 1.— frei in die Etage.

200 Herbst- u. Winter-Herren-

Paletots, süddeutsche Waare. (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Verarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrath. Aussehen geblieben. Grosse Verkaufsräume.

1. Stock. Schwalbacherstrasse 30 (Alte Seite). 1. Stock.



Dampf-Waschmaschinen,

die beste und billigste Waschmaschine.

Waschkeffel, transportabel u. zum Einmauern,
 Waschtöpfe und Wannen. 2748

Größtes Lager. Billigste Preise.

Kupferschmiederei. P. J. Fliegen. Verzinnerei.

37 Ecke Gold- und Wehrgasse 37.

Künstl. Zähne à Zahn 5 Mark,

mit und ohne Gaumensplatte.

Plombieren schadhafter Zähne.

Zahnziehen schmerzlos

mit Lachgas.

Jos. Piel, Rheinstraße 97, Part.,

wissenschaftlich und technisch ausgebildet an

amerikan. Zahnklinik.

Sprechstunden: 10—6, Sonntags 10—12 Uhr.

Abfallholz pro Zentner

Anzündholz pro Zentner

Brikets und Kohlen

in Fuhren od. Säcken liefert frei ins Haus

W. Gail Wwe.,

Büreau u. Bahnhofsstr. 4. Telephon

2100

Oelgemälde

außerordentlich billig

23 Tannusstr. 23.

Reinhard Doerr.

Möbel- u. Bettenverkauf.

Compl. Braut-Anstaltungen.

Einzelne Stücke in pos. und lackirt in jedem Stil

in größter Auswahl.

Vollst. Betten.

Einzelne Matratzen, Federbetten.

Prompte reelle Bedienung.

A. Leicher Wwe., Adelheidsstr. 46.

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 510.

Verlags-Druckerei No. 2933.

Dienstag, den 31. Oktober.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Rücktransport der russischen Gefangenen.

Die Annahme, die Unruhen im Innern Rußlands würden nach Beendigung des Krieges aufhören oder wenigstens nachlassen, erweist sich als grundfalsch, dies zeigt die Revolution, so muß man die Bewegung doch nennen, in Moskau, Warschau, im Kaukasus usw. Die Regierungsgewalt besteht neben dem die Revolution leitenden Komitee zwar noch fort, sie erweist sich aber fast machtlos. Die Lage der russischen Regierung im Herbst 1905 nach dem Friedensschlusse hat viele Ähnlichkeit mit der der französischen Republik nach dem Frankfurter Frieden 1871 in ihrem Kampf gegen die Kommune. Vor Paris war die aus deutscher Gefangenschaft zurückkehrende frühere kaiserliche Armee unter Marschall Mac Mahons Führung die Vetterin des französischen Staatswesens. Die Erwartung, daß durch die kriegsgeübte russische Armee nach ihrer Rückkehr aus Ostasien auch in dem revoltierenden Rußland geordnete Verhältnisse werden wiederhergestellt werden, darf jedoch nicht gehegt werden. Hier in Rußland sieht man in den entlassenen unterworfenen, arbeitslosen Kriegsgesangenen sogar eine neue Gefahr für die Ruhe des Landes. Die erst 18 Monate nach dem Friedensschlusse festgesetzte Räumung der Randgebiete schiebt die gefährdende Demobilisation noch auf längere Zeit auf. Ein anderes Verhängnis droht, so schreibt ein militärischer Mitarbeiter der „Deutschen Warte“, durch die Entlassung von 72 000 Russen aus der japanischen Kriegsgefangenschaft, welche unmittelbar nach der Ratifikation des Friedensschlusses eintreten hat. Man muß die Rückkehr dieses, der ohnedies nicht nachhaltigen russischen Disziplin entzogenen, aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzten Heeres von Gefangenen als eine noch größere Gefahr für die öffentliche Ruhe ansehen als die Rückkehr der entlassenen Militärreserven der mobilen Armeekorps. Japan wird sich beeilen, die sehr lästig gewordene unfreiwillige Einquartierung loszuwerden und auf schnelle Abführung dringen, so daß ihr Eintreffen in der Heimat, wie gesagt, bald bevorsteht. Aus Schanghai gingen schon bei Beginn der Friedensverhandlungen Nachrichten ein, Rußland beabsichtige die Rückführung der Gefangenen aus dem Seewege nach den Häfen des Schwarzen Meeres unter Zuhilfenahme von Schiffen des Norddeutschen Lloyd. Jetzt erfährt man, daß die russische Regierung den Rücktransport auf russischen Schiffen unter Leitung des Generals Danilow nach den Vorschlägen des Generals Subotitsch befohlen hat. Die hierzu bestimmten zehn Schiffe sind Regierungsdampfer oder Kreuzer der freiwilligen Flotte, welche, zum größeren Teile noch in neutralen Häfen festgehalten, erst nach der Friedensratifikation freigegeben wurden. Aus Batavia kommt der „Terek“, aus St. Francisco die

„Lena“, aus Saigon die Schiffe der freiwilligen Flotte „Kiew“ und „Lambow“, aus Schanghai der „Woronesch“, „Wladimir“, „Jareklow“, aus Wladiwostok die „Wongolia“ und „Meut“, die als Lazaretttschiffe dienen und das erforderliche Arzt- und Krankenwärterpersonal erhalten. Alle Schiffe werden sich in Nagasaki sammeln, um dort ihre Raumeinteilung für die Zwecke der Gefangenenüberführung nach Wladiwostok zu bewerkstelligen. Für die innere Einrichtung der Dampfer zahlt die russische Regierung 10 Rubel für den Kopf. Hierzu tritt der Preis der Überfahrt, für den gemeinen Mann durchschnittlich 10 Rubel, für den Offizier etwa 35 Rubel. Da gegen 2000 Offiziere und 70 000 Mann aus japanischer Gefangenschaft zurückkehren, so betragen die Gesamtkosten der Überfahrt von den drei Verschiffungshäfen Nagasaki, Kobe, Yokohama nach Wladiwostok etwa 1 500 000 Rubel. Die Überführung erfolgt in sechs großen Transporten zu je 12 000 Mann; man glaubt in 50 Tagen die Überführung erledigen zu können.

Die Bestimmung über die Reihenfolge und Zusammenfassung der Transporte läßt erkennen, daß der die Überführung leitende General Danilow sich bewußt ist, daß sich unter den Gefangenen sehr schlechte zuchtlose Elemente befinden. Den Matrosen scheint man ganz besonders zu misstrauen, denn zu ihnen gehören ja die meuterischen Schiffsbefehlshaber des Geschwaders des ehemaligen Admirals Nebogatow. Daher wurde befohlen, diese Flottenmannschaften zu trennen und auf alle 6 Gefangenentransporte zu verteilen, von denen der erste die Befahrung von Port Arthur ausnehmen soll. Auch diese Bestimmung scheint aus dem Grunde getroffen zu sein, weil die heldenhaften Verteidiger der Festung ihre militärische Zucht und ihren soldatischen Geist am besten bewahrt haben und weil man erhofft, daß sie die nachfolgenden Transporte in den ihnen angewiesenen Standorten der Militärbezirke Wladiwostok und Ussuri in Ordnung halten werden. In den städtischen, klimatisch sehr ungünstigen Bezirken macht die Unterbringung und Verpflegung von über 70 000 Mann in der rauhen Winterzeit große Schwierigkeit. Den weiteren Abtransport dieser gewaltigen Masse von Gefangenen auf der transsibirischen Bahn wird die russische Regierung sicher nicht eher anordnen, bevor nicht auf russischem Gebiete die militärische Zucht und Ordnung unter ihnen wieder hergestellt wurde. Der Befehl der russischen Regierung, die russischen Gefangenen aus den japanischen Häfen auf russischen Schiffen nach Wladiwostok und nicht unter Zuhilfenahme fremder, deutscher Schiffe auf dem Seewege nach Rußland zurückzubringen, beruht sicherlich nicht nur auf Ersparnisrücksichten, sondern auf der gebieterischen Notwendigkeit, der revolutionären Bevölkerung Sibiriens, den meuterischen Matrosen in Sebastopol keine Verstärkung durch die Gefangenentransporte zuzuführen und die Erregung in den ohnedies unruhigen Volksmassen nicht wieder zu erneuern. Die Landung der russischen Gefangenen in den Häfen des Schwarzen Meeres hieße Öl in das Feuer der Revolution gießen.

Ein Mann auf dem Stuhle St. Petri.

Z. Rom, 28. Oktober.

Die Einweihung des Denkmals des Papstes Pius X. in seinem Geburtsort, dem Gebirgsdörfchen Riese, hat zwar in der gesamten ausländischen Presse freundliche Besprechung gefunden, auch in der andersgläubigen, aber dieselbe richtete sich durchweg auf die Einzelheiten; von der „Unterströmung“, die bei der Feier „für den Eingeweihten hörbar“ nebenher ging, hat man draußen nichts erwähnt, vielleicht auch nichts bemerkt. Und doch war es auffallend genug, daß von Rom zu der Enthüllung niemand vom Heiligen Kollegium anwesend war. Das wäre doch in einem ganz profanen Staate nicht denkbar, wieviel mehr muß es im „Reiche Gottes“ auffallen, wo doch „eitel Liebe und Friede und Gerechtigkeit im Heiligen Geist“ walten soll! Seit Sixtus V. ist doch kein Papst aus solch geringem Stande zu den höchsten Ehren der Hierarchie emporgeklommen, um so mehr war hier eine Gelegenheit, ihn nach Gebühr zu feiern.

Wenn das nicht geschah, so liegt es daran, daß die Purpurträger in Rom mit ihrem selbstgewählten Oberhaupt nicht recht zufrieden sind, weil er ihnen zu wenig der „Unnahbaren“, den „Stellvertreter Gottes“ heraushebt, sondern am liebsten, wie sein Herr und Meister Christus, mit den Armen verkehrt und in schlichtem Gewande einhergeht. Dieses Verhalten bringt den Papst allen andersgläubigen Menschen näher und auch der Mehrheit seiner katholischen „Schäflein“, denen er so „ein guter Hirte zu sein“ befreit ist. Wer die Kardinaläle, die vor allen anderen berufen sind, den Glauben an seine Hoheit zu stärken, die Schäden seiner Würde, da er ihnen in Parteilichkeit, die sie mit dem Wesen der Kirche verwechseln, nicht zu Willen, da er ihnen nicht „zurückhaltend“ genug ist.

Als er sich Pius nannte, da triumphtierte die Mehrheit des sehr intransigenten Klerus, da sie annahm, es geschehe, weil er die Art des Pius IX., des Heißporns vom Konklave zu Trient, sich zum Muster setzen wolle. Es war aber nur geschehen, weil er unter diesem zum Priester geweiht worden war. Dem Wesen nach aber ist der zehnte Pius der ausgesprochene Antipode seines Namensvetters von Nummer 9.

Die Enttäuschung bei den Kardinalen und der gesamten „alten Schule“ ist natürlich gewaltig, und sie waren bald entschlossen, ihm seine „Eigenarten“ abzugewöhnen, aber sie fanden an dem ehemaligen „gutmütigen Landpfarrer“, den sie wegen seiner voraussichtlichen „leichten Venfamskeit“ dem hoffärtigen Rampolla vorgezogen hatten, plötzlich einen Mann, der allen „Papabil“ an Rückgrat weit überlegen war. Gewiß ist die „Tradition“ im Vatikan so stark wie an Öfen die „Eisette“, der sich auch der Herrscher oft wider Willen beugen muß. Aber in dieser Beziehung hat der jetzige Papst einen Anhalt an demselben Papst, den man ihm zum Muster hinstellt, an Pius IX., der gesagt hat: „La tradizione sono io!“ — „Die Tradition bin ich!“ Und so kühnert sich denn der „Beichte“ zunächst, was ihn selbst anbetrifft,

Feuilleton.

(Wochendruck verboten.)

Londoner Theater.

— 28. Oktober.

In England sind alle Theater-Unternehmungen lediglich kommerzielle Spekulationen. Subventionen sind ganz und gar unbekannt. Es gilt hier der Grundsatz: „Was einmal gut und lebensfähig ist, bricht sich von selbst Bahn. Etwas anderes brauchen wir nicht.“

Das klingt beinahe nicht so unrichtig und wäre auch wirklich richtig, wenn wir es mit einem durchaus kunstverständigen, einem idealen Publikum zu tun hätten. Davon sind wir aber gerade in England wohl weiter entfernt als irgendwo.

Unter den obwaltenden Umständen sind nun die hervorragenden Künstler die Herren der Situation. Aber das hat auch seine großen Schattenseiten. Ein einzelner tüchtiger Künstler hier ist stets darauf bedacht, möglichst bald sein eigenes Theater zu haben, in dem er ganz nach Belieben schalten und walten kann, wo er nicht nur Direktor, sondern auch erster Regisseur, erster Held — sei es auch nur der Kellner! — erster Liebhaber, „erster alles andere“, der große Stern ist, um den sich alles — aber in der gebührenden Entfernung — zu drehen hat. Er ist auch oftmals erster Dramatiker, läßt sich wenigstens gern als Mitverfasser des Stückes nennen, wenn auch seine Dramatikerkarriere im wesentlichen wohl nur darin besteht, daß er seine eigene Rolle recht herausstreicht, im übrigen aber nur ausstreicht. Manche solcher improvisierten Impresarios kommen dabei zu einem schnellen Ende. Andere aber verstehen auch die geschäftliche Seite eines Theaterunternehmens so geschickt zu leiten — oder haben solche erfahrene Geschäfts- und Finanzmänner zur Seite —

daß sie sich auf die Dauer nicht nur für, sondern auch als solche Allererwünschtesten zu halten vermögen.

Freilich drohen die Finanzmänner immer mehr, die Oberhand zu gewinnen; und es ist ja auch in England längst der Anfang gemacht nach dem Vorbild von Amerika, wo achtzig Theater unter einen Hut gebracht, — ein regelrechtes Truff-System für das „Theater-Verkauf“ einzuführen.

Von den Männern, die bei dem bisherigen System als „Actor-Manager“ sich besonders bewährt, hand lange Jahre der Kunst verstorben und in der Westminster-Abtei beerdigt Sir Henry Irving obenan. Außer ihm wurde auch ein anderer Künstler, der zugleich Bühnenleiter war, Sir Charles Wyndham, in den Adelsstand verleiht. Aber merkwürdig, seitdem sie das stolze „Sir“ vor ihrem Namen führten, waren beide der Hauptstadt mehr oder weniger antreu geworden. Es scheint, dieser offizielle Stempel ihrer Größe machte in den Provinzen und vor allem in Amerika noch viel mehr Eindruck als in London. Jedenfalls traten die Künstler in den letzten Jahren dort viel mehr auf als in der Hauptstadt.

Unter den jüngeren Künstler-Bühnenleitern ist Beerbohm Tree wohl in erster Reihe zu nennen, der von deutscher Abstammung ist, auch sehr gut Deutsch spricht und demnach eine Gaskspielreise durch Deutschland zu unternehmen gedenkt. Er ist Inhaber von His Majesty's Theatre, ein hochklugender Name, der hier aber nicht mehr besagt, als wenn bei uns etwa ein Hotel sich „Royal“ nennt. „Königlich“ heißen hier alle Theater. Tree spielt augenblicklich Abend für Abend die Rolle des Dagan in einer Dramatisierung des Diderotschen „Der Etwas“, obwohl der von einer früheren Generation so schwärmerisch verehrte Novellist heute viel weniger Beachtung findet, der Stoff des Romans sich jedenfalls wenig für die Bühne eignet, und die sensationellen Begebenheiten in der

naiven Form und aufgetischt werden, so sind doch die letzteren beiden Punkte gerade zwei Eigenschaften, die zusammen mit einer allerdings wirklich großartigen Ausstattung der großen Masse hier so recht zusagen, und so hat sich Oliver Twist als ein Jugfräuleken ersten Ranges erwiesen.

Dieselben Anziehungspunkte, sensationelle Handlung in krasser Form und effektivste Ausstattung, bietet auch ein anderes erfolgreiches Stück, das gleichfalls aus einem Roman — Hall Caines' viel gelesenem „Verlorenen Sohn“ — aufgebaut, und worin ein anderer viel beliebter „Darsteller-Direktor“, George Alexander, die Titelfrolle spielt. Dieses Drama wird in Drury Lane aufgeführt, — natürlich auch: Theatre Royal.

In den hervorragenden Actor-Managern gehören auch Cyril Maude, Seymour Hicks, Arthur Bourchier, Edward Terry — soweit ihm seine Obliegenheiten als Kirchenwächter in der Londoner Vorstadt Barnes für das Theater noch Zeit lassen — und neuerdings auch der geniale Darsteller Forbes-Robertson, Inhaber des schönen neuen Scala-Theaters, der aber mit seinem Eröffnungsaufführung wenig Glück hatte, obwohl es aus der Feder einer Herzogin kam. Sie selbst nannte es ein Dramatische Fantasiel. Phantastisch genug war es gewiß, aber dramatisch! —

Einen um so glänzenderen Erfolg erzielte der jüngste der „Schauspieler-Direktoren“, B. F. Irving, ein Sohn Sir Henry Irvings, gestern Abend im Waldorf-Theater. Und womit? Mit „Beverleins“, „Bapfenreich“, worin Irving selbst die Rolle von Vanseus spielte. In der Aufführung trat nun wohl manches zu Tage, was einem Deutschen — gelinde gesagt — befremdend erscheinen mußte. Aber wir können doch auch kaum erwarten, daß englische Schauspieler nun so ganz und gar den deutschen Charakter des Stückes und nun vollends das deutsche Militärwesen getreulich widerpiegeln. In-

um die Eitelkeit, die im Vatikan seit Jahrhunderten mächtig dagegen ist, keinen Deut. Kein Weib wurde in den heiligen Räumen zugelassen, der neue Papst hat aber sofort seine Mutter und Schwester kommen lassen, die ihm, wie schon in Venedig, die Wirtschaft auf bürgerlichem Stille besorgen, während ein ganzer Schwarm von tagediebischen Bediensteten entlassen und den Kardinalen sogar ihre „Schilddrüsen-Posten“ genommen wurden. Auch die Klage von der Gefangenschaft im Vatikan macht er nicht mit; zwar haben die Kardinäle dies eine „Allerhöchlichkeit“ noch immer „mit Drohen und Tränen“ abzuwenden gewünscht, daß der Pontifex tatsächlich den Vatikan offiziell verließ, aber in die Stadt hinunterzugehen ohne Begleitung, das läßt sich der neue Weidener der Christenheit nicht nehmen. Einer von den wenigen noch übrig gebliebenen Kämmerlingen soll ihn kürzlich mit dem französischen Könige Louis XI. verglichen haben. Er läßt sich auf die große Politik nicht ein, selbst die französische Streitfrage bringt ihn nicht aus seiner „philosophischen Ruhe“, die echter ist als die seines ästhetischen Vorgängers Leo XIII. Aber an Stelle der Politik pflegt er das Klein-Kirchliche mit allergrößtem Verständnis, und seine Enzyklen sind in der Tat sozial, was bei Leo „nur mit Worten“ zutraf. Die geradezu nährlich großen Summen, die für den leeren Glanz des vatikanischen Hofes verwendet oder vielmehr verschwendet wurden, hat er karitativen Zwecken zugeführt. Für die Kardinäle, denen Luxus und Schein zur zweiten Natur geworden ist, bedeutet das ebensoviel als die Lebensluft. Und der Vergleich mit Pons XI. ist nicht über angebracht; wie dieser die „Grandseigneurs“, die ihm den „Hofmeister“ spielten, einen nach dem andern allmählich abschob, so verfährt Pius ähnlich mit seinen Hofgrößen: Nicht, daß er sie aus dem Kardinals-Kollegium entfernen könnte, aber er entzieht ihnen allerhand einkommliche Nebenpfanden, an denen ihr Herz um so mehr hängt, als sie an große Ausgaben gewöhnt sind und durchaus nicht wie Christus im Anechtsgewande sich wohl fühlen können. Allerhand spitzfindige „Schrauben“ hatten die geschäftsgewandten Eminenzen im Laufe der Jahrzehnte herausgefunden: Benefizien, Regalien, Präbenden und wie diese fleischlichen Einnahmequellen alle hießen — dem ist nun aber durch die neue Hausordnung ein schmerzliches Ende bereitet. Die Folge ist die Bildung einer förmlichen Kamarilla unter den Kardinälen, die sich, wie ich jüngst schon ausführte, gegen den päpstlichen Sekretär Merry del Val in erster Linie richtet. Diesen haben die „Not-Rappen“ gleich vom ersten Tage an als einen Eindringling in ihre eigentliche Sphäre, in die Leitung der vatikanischen Politik, deren italienische Färbung zu dem eiserne Bestande des hierarchischen Systems gehört, verabscheut, und sie setzen fortgesetzt alles daran, ihn aus seiner Position zu werfen. Der Papst aber ist seiner Natur nach durchaus nicht einer von den Leuten, die gern wechseln, und wenn er auch anfangs den jungen Spanier, den ihm Leo und Rampolla vererbt hatten, wohl kaum als definitiven Staatssekretär betrachtet hatte, so ist er ihm doch jetzt lieb und wert und ein unentbehrlicher Vertrauter geworden. Einen „bunnen Deutschen“ hätten die intriganten Italiensissimi schon längst „herausgeschissen“, aber der „Spaniard“ ist auf solchen Fährten auch kein verächtlicher Wegener. Daß eine offene Fronde gegen ihn zu einer Disziplinarrasse gegen den „Spiritus Rector“ Kardinal Ferrara geführt hat, habe ich Ihnen schon berichtet. Die Frage ist nur: Wird Pius das anerkennen und handhaben?

Auch Pius IX. kam als ein „Reformator“ auf den Stuhl Petri, und hinterher ist er der schwärzeste und unsympathischste Pontifex geworden, den die Geschichte Roms kennt. Große Reformen braucht man aber in dieser Richtung nicht zu hegen, denn jener trat zu Beginn seiner Herrschaft als ein Liberaler auf, während

Pius X., der jetzige Leiter der katholischen Christenheit, im Gegenteil auf die schlichten Ansätze des Christentums zurückgeht, er ist somit ein Konservativer im gesunden Sinne des Wortes. Und für die Widerwärtigkeiten, die ihm sein Hofstaat bereitet, findet er reichlichen Ersatz in der großen Liebe, die ihm als erstem aller Nachfolger Petri ein Denkmal bei Lebzeiten verschafft hat. Im Auslande ist sein Anhang ein großer, auch in Deutschland ist der Alerus, wenn er auch in politischen Dingen in manchen Stücken mehr zu den Kardinälen halten mag, im allgemeinen nicht unzufrieden darüber, daß der Jahrhundert lange Italiener endlich einmal ein vernünftiger Riegel vorgeschoben wird. Auch der Zwist mit Frankreich sollte sich schließlich doch zur beiderseitigen Zufriedenheit regeln lassen, nicht durch die bekannte „Aberfäulheit“ der Kirche, sondern durch die Achtung, die der Träger der Tiara auch den ungläubigen französischen Republikanern und Ministern einflößt: Er ist der erste Papst, der seine Überzeugung über die Zwangsjacke der Tradition stellt! Nicht ein Herr, sondern ein Vater der Christenheit!

Politische Übersicht.

Wir und Rußland.

L. Berlin, 30. Oktober.

Es ist nötig, bei der Betrachtung der russischen Ereignisse die Rückwirkung auf Deutschland im Auge zu behalten, und zwar zunächst in wirtschaftspolitischer Hinsicht. Während des ostasiatischen Krieges, vielmehr während des Jahres 1904, ging die deutsche Ausfuhr nach Rußland um 62 Millionen Mark zurück. Das wäre nicht viel, wenn man die bloße Tatsache dieses ungeheuren Krieges schon als wirtschaftliches Hemmnismoment gelten lassen wollte, wie man es eigentlich ja auch muß. Aber alle Welt war bald genug der Meinung, daß der Krieg den russischen Bedarf an ausländischen Waren eher gesteigert als verringert habe, und wirklich ist der Rückgang des deutschen Exports nach dem Zarenreiche prozentual wesentlich tiefer geblieben, als er nach den anfänglichen Befürchtungen hätte werden können. Jetzt jedoch, wo Rußland selbst in seinen Lebensbedingungen erschüttert wird, setzt können die Rückwirkungen auf Deutschland tiefer werden, und dies gilt auch in anderer Beziehung. Die Getreidepreise sind nämlich bereits erheblich in die Höhe gegangen, weil die russische Getreidezufuhr stockt. Wer kann sagen, ob die dortige Kornproduktion nicht weitere empfindliche Schädigungen durch die revolutionäre Bewegung erfahren wird. Es kommt hinzu, daß mit dem 1. März 1906, dem Tage des Inkrafttretens der neuen Handelsverträge, die Getreidepreise weiter werden anziehen müssen, und die Folge davon könnte wieder sein, daß die russische Ausfuhr sich fernerhin erschwert. Dies alles will ernstlich bedacht sein, wenn man die Gesamtheit der deutsch-russischen Beziehungen erwägt. Es will doppelt bedacht sein, in einer Zeit, wo die Berliner Banken Willens schienen (ob sie es noch sind, muß man abwarten), den russischen Anleihebedürfnissen abermals entgegenzukommen. Die Banken sind freilich im Augenblick der Sorge ledig, wie sie ihre Vereinigkeit ohne Schaden für sich und andere hätten verwirklichen sollen. Aber wie soll es später werden? Es gibt Optimisten, die nicht glauben wollen, daß deutsches Kapital wiederum für russische Zwecke in Bewegung gesetzt werden soll. Wir möchten es dahingestellt sein lassen, ob sie Recht behalten werden, aber dies sieht man, daß die deutsche Regierung keine Hindernisse machen würde, wenn sich das Russenkonfessionen erneut engagieren wollte, und wir meinen ferner, daß, wenn das Konfessionen dies tut, das Publikum wiederum mitgehen würde, vielleicht nicht so willig und so rührend unerschütterlich und hoffnungsreich wie sonst, doch aber eben mitgehen. Vergeblich waren, bisher wenigstens, alle Warnungen. Die jugendliche Kraft, die einer von der Regie-

rung aufgegebenen oder geduldeten Parole innewohnt, kann kaum hoch genug eingeschätzt werden. In Paris zeigt man sich bedenklich wie noch nie; in Berlin hätte man nie aufhören sollen, bedenklich zu sein, aber wir fürchten, daß man es im entscheidenden Augenblick nicht sein wird. Für die unmittelbare Gegenwart droht allerdings keine Gefahr, jedoch Rußland braucht Geld und wieder Geld, und wer es ihm gibt, wird sein Freund sein. Weil aber die russische Freundschaft immer noch, und schließlich nicht mit Unrecht, hoch im Kurse steht, so ergab sich für eine kurzfristige Politik, die sich von den Dingen treiben läßt, statt sie zu meistern, die fatale Folgerung von selbst.

Der Sieg des babilischen liberalen Blocks

Ist den Zentrumsblättern arg auf die Nerven gefallen. Sie ergreifen sich in den wüsten Verdächtigungen der Nationalliberalen und beantworten den einfachen Hinweis auf die jüngste bayerische Koalition von Sozialdemokratie und Zentrum mit dem klassischen Satz: „Ja, Bauer, das ist ganz was anders!“ So klagte die „Eln. Volks-Ztg.“ folgendes aus: „Man mag darüber denken, was man will — jedenfalls handelt es sich bei dem Abkommen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie in Bayern ausschließlich um ein ganz bestimmtes, bestimmtes Ziel, die Herstellung der verfassungsmäßig erforderlichen Zweidrittelmehrheit zur Durchführung der von der liberalen Minderheit vereitelten Wahlreform. In Baden dagegen war es dem Block lediglich um den Gewinn einer Anzahl von Mandaten zu tun.“ Daß in Wahrheit das Ziel darin bestand, um jeden Preis eine liberal-konservative Mehrheit zu verhindern, das unterschlägt das Zentrumsblatt einfach.

Frankreich und die russische Revolution.

s. Paris, 30. Oktober.

In den Erörterungen der französischen Presse über die Vorgänge in Rußland ist der Eifer auffallend, mit dem die meisten Blätter mehr oder weniger offen gegen die revolutionäre Stimmung zu machen suchen. Es ist da nichts zu merken von der revolutionären Tradition des temperamentvollen gallischen Volkes, die Jaurès nie rühmend genug gegenüber den wissenschaftlichen, aber seiner Ansicht nach auch weniger zum Handeln befähigten deutschen Sozialisten heransprechen kann. Es ist offenbar, den Franzosen paßt die Revolution der verbündeten Nation nicht in ihre politischen Spekulationen hinein, die wie die der Engländer nicht mehr den fortschrittlichen Bewegungen auf dem Kontinent, sondern allen auf die Erhaltung des Bestehenden gerichteten Bestrebungen gelten. Wie die Engländer sich vor einem solidarisierenden Kontinent fürchten, dem gegenüber sie die weltpolitische Führerrolle nicht zu behaupten vermöchten, so fühlen die Franzosen, daß sie bei einer bedeutenden Verschiebung der Machtsphären in Europa schlecht abschneiden müßten. Weil sie seit dem deutsch-französischen Kriege in diesem Weltteile nicht mehr an der Spitze der Zivilisation oder des Fortschrittes marschieren konnten, jagten die Franzosen weltpolitischen Phantomen nach, was sie zuerst ins Schlepptau der Zarenpolitik, heute in das John Bulls führte. Jenseits einer die alte Ordnung umwälzenden russischen Revolution läge für sie das schreckliche Erwachen aus einem langen Traum. Eine gewisse Ahnung von einem solchen Umwälzung in den politischen Verhältnissen der alten Welt bemächtigt sich heute der Gemüter in Frankreich. Als vor einigen Tagen eine sozialistische Versammlung eine Resolution des Inhaltes annahm, wollte, die Revolutionäre in Rußland auszufordern, den Staatsbankrott zu erklären, wußte Jaurès dies dadurch zu verhindern, daß er darauf hinwies, daß selbst die kleinen Sparrer in Frankreich mit ihren materiellen Interessen an die russischen Werte gekettet seien. Also, wo die Herrschaft des schändlichen Mammons beginnt, da

beissen, wenn wir in solchen Dingen nicht etwas Nachsicht üben, so dürfte keine Nation mehr die dramatischen Werte einer anderen auf die Bühne bringen. Jedenfalls hat man sich in diesem Falle die redlichste Mühe gegeben, bis in die kleinsten Einzelheiten der Aufgabe gerecht zu werden. Und wie die Aufnahme beim Publikum geradezu entzückend war, so bezeichnet auch die Kritik das Stück einstimmig als einen ganz außerordentlichen Erfolg. Besonders gut waren die Rollen der Alara und ihres Vaters durch Fräulein Eva Moore und Herrn Frickton wiedergegeben.

Die Leistungen der Schauspieler sind überhaupt keineswegs die schwächste Seite der englischen Bühne; wenigstens soweit die Männer in Frage kommen. Unter der jüngeren Generation der Künstlerinnen hat sich allerdings noch keine in ganz besonderem Grade hervorgetan. Frühere Lieblinge des Publikums, wie Miss Ellen Terry und Mrs. Kendal — die allerdings beide noch nicht auf eine so langjährige Tätigkeit zurückblicken können wie eine Sarah Bernhardt — sind längst in den Hintergrund gedrängt, aber ebenbürtige Nachfolgerinnen sind bislang nicht an ihre Stelle getreten.

Auch einzelne Dramatiker haben ganz Anerkennenswertes geleistet, wie vor allem Arthur Pinero mit seinen „Magistrate“, „The Second Mrs. Tanqueray“ und „The Gay Lord Quex“ und Henry Jones mit seinen „Dancing Girl“, „Saints and Sinners“ und „The Viceroy“, aber sie haben immer mit der unentwidelsten Geschmacksrichtung des Publikums zu rechnen. Das ist eben die traurige Seite an dem englischen Theaterwesen, das Publikum und der geschäftliche Charakter aller Bühnenunternehmungen. Statt das Publikum zu bilden, sind die Theaterleitungen immer nur darauf bedacht, was die Massen zu sehen wünschen. Und so haben wir auf der einen Seite die schauerlichsten Sensationsstücke — für die ganz ungebildete Klasse — Stücke, in denen alle möglichen Ungeheuerlichkeiten von dem stereotypen Wesen begangen werden, schließlich aber der duldende Held doch die schwergeprüfte Heldin heimführt und dem Weibchen die verdienten Handflächen angelegt werden, die Tugend also über das Laster triumphiert. Damit ist die Moral gerettet. Eine andere Art von Bühnenwerken ist zwar ebenso moralisch

— vielfach wenigstens! —, aber dabei so leicht und leicht, daß nur der ebenso angelegte Theaterbesucher darin irgendwelchen Geschmack finden kann. Die großen Probleme des Lebens will John Bull nicht auf der Bühne erörtern lassen. Er geht zwar pflichtschuldigst dann und wann seinen Shakespeare zu sehen — wenn einmal ein Shakespearesches Stück aufgeführt wird! —, aber im übrigen will er nur seine Kurzweil im Theater finden. Und das erreicht er am bequemsten in den Operntheatern, in denen die sinnlosesten Albernheiten heruntergesungen, gesungen und gefalant werden. Jede Volltheit ist da gut genug, solange sie nur wirklich toll genug ist und von hübschen Mädchen in hübschen Kostümen und mit hübscher Ausstattung aufgeführt wird.

Nun, so etwas kommt ja auch anderswo vor, aber nicht ganz in solcher Sinnlosigkeit, vielleicht auch nicht in ganz derselben Pracht, und schließlich kann doch dort eine ernste Oper daneben existieren. Soweit hat es aber das große, reiche London bekanntlich noch nicht gebracht. Was wir hier an Opern zu hören bekommen, sind zehn Hochen Beispiele internationaler Sangessträße während der Saison vom Mai bis Juli. Auf ihnen sind alle Nationen vertreten, nur die englische nicht oder doch nur ganz vereinzelt. Vorigen Winter sang man indessen an einen Schritt weiter zu gehen und brachte die Oper von San Carlo aus Neapel auf elftische Wochen herüber. Und dieselbe Gesellschaft hat nun auch schon wieder ein kurzes Gastspiel hier eröffnet, aber das Experiment wird wohl nicht wieder versucht werden. Es ist — kein Geld drin. Während der Saison, wo die „Upper Ten“ in der Stadt sind, ist die Oper Mode, aber im Winter — Nun, es gibt ja auch jetzt etliche Millionen von Menschen in London, aber sie werden doch keine Oper hören wollen, wenn es nicht — Mode ist. W. H. J. Brand.

Aus Kunst und Leben.

* Anzert. Der „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ hatte für seinen gestern stattgefundenen zweiten Konzertsabend zwei ausgezeichnete auswärtige Künstler nach Wiesbaden berufen: die Sängerin

Frau Elsa Myja-Gmeiner aus Berlin und den Pianisten Herrn Egon Petri. Beide sind unserem Publikum nicht mehr fremd. Frau Gmeiner hat schon vor einigen Jahren im Kirchenkonzert bewiesen, welche eine vorzügliche gefangliche Kapazität sie ist: ihr warmtimbrierter Mezzosopran ist in allen Lagen trefflich ausgiebig und der verschiedenartigsten Schattierungen fähig, so daß sie den Stimmungseffekt eines jeden Liedes reitlos auszusprechen vermag. Durch ihren intelligenten Vortrag wurde sie den Liedern von Schumann und Schubert ebenso gerecht wie den Brahms'schen Gesängen; und sollten wir ein oder das andere darunter als besonders gelungen hervorheben, so will das nur als ganz persönliche Meinungsausdrücke gelten: wir nennen die „Jugendliche“ von Brahms; doch sprachen auch die heiter-nachdenklichen Gesänge, wie „Im Grabe“ von Schubert und „Das Mädchen“ von Brahms, allgemein an, so daß Frau Gmeiner für den gespendeten reichen Beifall durch eine Zugabe gleichen Genres, Brahms' „Ständchen“, dankte. Zu Herrn Professor M. r u s t a e d t fand die Künstlerin einen ganz exzellenten Begleiter. Der Pianist, Herr Egon Petri, dem wir im vorigen Winter an gleicher Stelle begegneten, führte sich diesmal mit einigen vollgriffigen und vollstimmigen Choralvorspielen von Bach — in musikalischer Bearbeitung — sehr glänzend ein und erfreute auch durch eine im ganzen recht stilmäßige Wiedergabe der Beet-hovenschen Appassionata-Sonate, von der er besonders das erste Allegro sehr feurig und schwungvoll spielte. Auch im Andante waltete die nötige edle Einfachheit des Vortrags, nur hätten vielleicht einige der Variationen noch etwas poetischer ausgedeutet werden können; im Finale ließ es der junge Künstler an Kraft und Lebhaftigkeit der Ausführung nicht fehlen; dieser greifende Leidenschaftlichkeit bleibt wohl noch von der Zukunft zu erwarten. Daß Herr Petri mit seiner durchgebildeten Technik, seinem vollstimmigen Anschlag und seiner regamen Auffassung auch für eine Wituosenstücke, wie die Klavier „Adelaide-Phantasie“, die „Legende des heiligen Franziskus“ usw., flegelreich eintreten würde, war vorauszuweisen: er feierte auch mit diesen zum Teil so gekühn inspirierten Kompositionen einen vollen Triumph.

hört auch, und gerade in Frankreich, die Bekämpfung für revolutionäre Ideen auf. Daß die Revolution in außerparlamentarischen Kreisen da erst recht auf keine Sympathien stößt, ist selbstverständlich. Der „Temps“, als das maßgebendste Organ des französischen Bürgertums, zittert schon seit Monaten auf der Behauptung herum, es sei heute nicht viel anders in Russland wie zur Zeit des Aufstandes im Jahre 1825, wo das Volk geglaubt habe, Konstitution sei die Frau des Großfürsten Konstantin. Nach der Darstellung dieses Blattes heißt das russische Volk eine Masse von Idioten dar, die jetzt eine willenlose Beute der politischen Intriganten geworden sei. Es fragt nach dem Programm der Revolutionäre und behauptet, niemand könne darauf antworten. Eine Revolution ohne Programm bedeute Anarchie, die Anarchie aber habe kein Vorrecht vor dem Despotismus. „Was auch die Fehler der russischen Regierung sein mögen, für meuternde Banden, die die Züge aufheben, Wasser- und elektrische Leitungen abschneiden, Straßen plündern — ohne zu wissen, was sie wollen — kann man sich nicht interessieren.“ Die Anarchisten, die das Volk täuschen, sind nicht weniger entschuldigbar wie die Beamten, die es bedrücken. Man müßte den Franzosen weniger historischen Sinn zutrauen, als sie wirklich besitzen, wollte man derartige Herrbilder der revolutionären Bewegung in Russland für aufrichtige Meinungsäußerungen halten. Ein Volk, das zur Revolution schreiet, hat nie ein bestimmtes Programm; es will positiv nur eines: die Fesseln sprengen, in die es seine Machthaber legten; die neue Ordnung entwickelt sich aus der Anarchie. Hat etwa das napoleonische Kaiserthum, dessen Träger doch fast samt und sonders Beute waren, die durch die Revolution zur Bedeutung gelangten, im Programm der Männer der Schreckensherrschaft gelegen? Und hat überhaupt ein klares, bestimmtes Programm für jene ganz Europa in Mitleidenhaft ziehende Umwälzung bestanden? Ihr erstes Ergebnis war Anarchie und Unsinn. Man mag die schrecklichen Ereignisse, die die nächste Zeit über Russland bringen mag, bedauern, zu verdammen sind nicht die Führer der Revolution, zu denen viele der Besten der Nation zählen, sondern diejenigen, die die Geduld der Nation bis zum äußersten anspannten. An Zeit für wirklich durchgreifende Reformen hat es den Machthabern in Russland wahrlich nicht gefehlt.

Die Türkei und der griechisch-rumänische Konflikt.

i. Bukarest, 23. Oktober.
Die türkische Regierung, die bisher in den schwebenden Streitfragen zwischen Rumänien und Griechenland eine durchaus unparteiliche Haltung einnahm, sich nur, wie immer, wenn es auf dem Balkan außerhalb ihres Herrschaftsbereiches wieder ein wenig drunter und drüber geht, in der Rolle eines tertius gaudens gefiel, scheint sich jetzt mit ihren Sympathien offen auf die rumänische Seite stellen zu wollen. Wenigstens wird in diesem Sinne hier in politischen Kreisen den Auszeichnungen eine große Bedeutung beigemessen, die der Sultan soeben dem rumänischen Ministerpräsidenten Cantacuzescu, sowie dem Finanzminister Take Jonesco gewährt hat, indem er ihnen das türkische Großkreuz verlieh. Man erblickt darin eine Anerkennung der rumänischen Politik, vor allem die Zusage einer günstigen Haltung der Pforte bezüglich der Frage der Autonomie-Walachen in Makedonien.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen treffen im Laufe der nächsten Woche zum Besuch in Darmstadt ein und werden sich einige Tage dort aufhalten.
Prinz Friedrich Leopold wird ein aktives Kommando nicht mehr erhalten.
Als Kandidat für den durch die Ernennung des Regierungspräsidenten v. Jagow zum Oberpräsidenten von Westpreußen

* Die letzte ihres Stammes. Seit der Ermordung ihres Sohnes, des Königs Alexander, dem sie trotz allem im Inneren ihre mütterliche Liebe bewahrt hatte, ist, wie dem „A. Z.“ geschrieben wird, Königin Natalie von Serbien eine völlig andere geworden. Früher sah man die reizende und lebenslustige Frau oft in den Pariser Theatern oder auf der Promenade von Biarritz; die Königin liebte es, einen heiteren, geselligen Kreis um sich zu vereinen, in dem namentlich die jüngeren Berühmtheiten der französischen Literatur und Kunst vertreten waren. Jetzt ist die Erbprinzessin, wie man uns von dort schreibt, nach längerer Abwesenheit nach Biarritz zurückgekehrt, um hier den Winter zuzubringen; aber wer sie sieht, hat Mühe, sie wieder zu erkennen. Die Königin Natalie ist noch nicht alt, sie steht erst in der Mitte der vierzig und hatte sich die jugendliche Anmut, die sie einst den schönsten Frauen Europas zuzählen ließ, das edel geschnittene Antlitz, die wundervollen, feurigen Augen und die liebliche Rundung des Gesichts bisher unvermindert bewahrt. Doch nun ist das Alter mit einemmal über sie hereingebrochen, und das Bewußtsein einer zerstörten, freudlosen Existenz hat seine Spuren in ihre Züge eingegraben. Sie sah früher jünger aus, als sie war — sie scheint jetzt älter, als sie ist. Von geselligem Umgang hält sie sich fast ganz fern; aus den Chroniken der eleganten Welt in den französischen Blättern ist ihr Name, der einst dort täglich zu lesen war, längst verschwunden. Ihre Gesundheit hat sich in letzter Zeit allerdings wieder einigermaßen gebessert, aber ihr Nervenzustand scheint immer noch ein wenig kräftiger, und es ist, als hätte jene furchtbare Juninacht, in der ihr Sohn unter Mörderhand endete, auch ihren Willen zum Leben und ihre Freude am Dasein für immer gebrochen.

* v. Meinhof-Preis für Paläontologie. Ein Preis von 1000 Mark soll der besten Arbeit zuerkannt werden, die einen Teil der Paläontologie des Gebietes zwischen Aschaffenburg, Speyerheim, Alzen, Kreuznach, Coblenz, Ems, Sieben und Bingen behandelt; nur wenn es der Zusammenhang erfordert, dürfen andere Bandesteile in die Arbeit einbezogen werden. Die Arbeiten, deren Ergebnisse noch nicht anderweitig veröffentlicht sein dürfen, sind bis zum 1. Oktober 1907 in versegeltem Umschlag,

frei gewordenen Regierungspräsidentenposten in Marientwerder gilt der hiesiger Oberbürgermeister Thon, der früher Polizeipräsident in Stettin war.

* Der Reichstag. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 29. d. M., wonach der Reichstag zum 28. November einberufen wird.

* Bülow und die Städte-Deputation. Zu der heute beim Reichstanzler stattfindenden Audienz, die der Vorstand des Städtetages zur Erörterung der Fleischeneuerung nachgekehrt hatte, haben mit Ausnahme des Oberbürgermeisters von Frankfurt a. M. sämtliche für den Empfang beim Reichstanzler gewählten Mitglieder des Städtetages ihre Ankunft in Berlin dem Oberbürgermeister Airshner angezeigt. Die Deputation wird sich unter Führung des Oberbürgermeisters Airshner gemeinsam in das Palais des Reichstanzlers begeben. Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Abt, hat wegen Erkrankung die Reise nach Berlin aussetzen müssen. (R.-M.)

* Sidney Whitman und Fürst Bülow. Der bekannte englische Schriftsteller Sidney Whitman hat auf seine von uns bereits mitgeteilte Zuschrift an die „Westminster-Gazette“ vom Reichstanzler folgendes Telegramm erhalten: „Das in „Westminster Gazette“ Ihren Artikel und danke für treffende Abwehr der törichtsten Behauptung, daß ich gegen Lord Lansdowne in einem Wiener Blatt oder sonst wo schreiben ließ. Herzlichen Gruß Bülow.“ Die „Neue Freie Presse“ selbst hatte Herrn Sidney Whitman eine längere Depesche geschickt, worin sie hervorhob, daß ihr Artikel völlig mißverstanden worden sei. Seine Veröffentlichung sei nur durch Liebe zum Frieden und die Überzeugung veranlaßt worden, daß der von einigen englischen Blättern und einigen englischen Berichterstattern in Deutschland gegen Deutschland unternommene Selbstzug die größte Gefahr für den Frieden und die Wohlfahrt der ganzen Zivilisation ausmache.

* Zum Personenwechsel im Großen Generalstab wird aus Berlin berichtet, daß der Chef des Generalstabes, Graf Schlieffen, sein Amt im Januar des nächsten Jahres niederzulegen gedenkt. Graf Schlieffen sieht sich aus Gesundheitsrücksichten dringend genötigt, seinen Abschied zu erbitten. Ob Generalquartiermeister v. Moltke sein Nachfolger werden wird, ist noch sehr zweifelhaft, da dieser wenig Neigung dazu hat.

* Marine. Nach einer Meldung der „Wiener Neuesten Nachrichten“ hat der kleine Kreuzer „Libel“, sowie eine Torpedo-Division Befehl erhalten, sich zur Abreise nach Petersburg bereit zu halten. Die Abfahrt soll am Dienstag erfolgen. — Nach weiteren telegraphischen Meldungen aus Kiel haben die Torpedoboote D. 7 und S. 131 Befehl erhalten, zunächst nach Remei in See zu gehen, um den nach Deutschland beurlaubt gewesenen Marine-Attache bei der Botschaft in Petersburg, Korvettenkapitän Sinke, zurückzubringen.

* Judentag. In Berlin wurde gestern der erste allgemeine deutsche Judentag eröffnet. Zu dieser Versammlung sind Vertreter aus 163 deutschen Orten erschienen. Die Festrede hielt Professor Dr. Manbaum-Berlin.

* Die Fleischnot beginnt bereits die Schlagfertigkeit unseres Heeres zu bedrohen. Die Handelskammer in Frankfurt a. M. hat sich mit der Frage zu beschäftigen, ob im Mobilmachungsfall im Handelskammerbezirk der erste, große Bedarf an Dauerfleisch mit Sicherheit gedeckt werden könne. Es wurde, nach der „Frankf. Ztg.“, ermittelt, daß bei den jetzigen enormen Einkaufspreisen jeder Fabrikant sich nur mit so viel Schweinen deckt, wie er zum laufenden Geschäft nötig hat. Ein größerer Vorrat an Dauerfleisch wird nirgends gehalten; es ist daher die Deckung des ersten Bedarfes für den Mobilmachungsfall im Handelskammerbezirk nicht möglich. — Geschlachtetes ausländisches

mit Motta versehen, an die Direktion der Sendenbergschen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. einzureichen. Der Name des Verfassers ist in einem mit gleichem Motta versehenen zweiten Umschlag beizufügen. Die Sendenbergsche Naturforschende Gesellschaft hat die Verehrung, diejenige Arbeit, der der Preis zuerkannt wird, ohne weiteres Entgelt in ihren Schriften zu veröffentlichen, kann aber auch dem Autor das freie Verfügungsrecht überlassen. Nicht preisgekrönte Arbeiten werden den Verfassern zurückgeschickt. Über die Zuerkennung des Preises entscheidet bis spätestens Ende Februar 1908 die Direktion auf Vorschlag einer von ihr noch zu ernennenden Prüfungskommission.

* Verschiedene Mitteilungen. In Gegenwart des Kaisers hielt Professor Peabody von der Harvard-Universität gestern vormittag in der Aula der Universität in Berlin seine erste Vorlesung über akademische Wechsel-Beziehungen. Nach der Vorlesung unterhielt sich der Kaiser längere Zeit in anregender Weise mit dem Professor und dem Vorschaffter Tower.

Professor Behring wird von Amerika aus das Anrecht auf sein neues Tuberkulose-Heilmittel freigelegt gemacht. Dr. v. Ruck in Altwil (Nordkarolinen) reklamiert die Priorität des Behringschen Tuberkuloseverfahrens. Es wäre allerdings nicht das erste Mal, daß eine Entdeckung gleichzeitig an räumlich weit von einander getrennten Stellen gemacht wird.

Die dramatische Sinfonie „Isebill“ (Das Märlein vom Fischer und seiner Frau) von Friedrich Lofe hat bei der von Mottl geleiteten Erstaufführung im Münchener Hoftheater einen starken Erfolg gehabt.

Ein Eduard Pailleron-Denkmal wird demnächst in Paris im Monceau-Park enthüllt werden. Das Denkmal, ein Werk des Bildhauers Berniniani, zeigt Paillerons Büste, die von einer die Komödie darstellenden weiblichen Gestalt mit Blumen bekränzt wird. Die Frauengestalt trägt die Züge der Schauspielerin Jeanne Samary, die in Paillerons berühmtestem Lustspiel „In der Welt, in der man sich langweilt“, die Suzanne de Villiers spielte und ein Jahr nach dem Tode des Dichters im Alter von 33 Jahren gestorben ist.

Vieh einzuführen beginnen die Schächter in Westdeutschland in immer stärkerem Umfange. Trotz der rigorosen Einfuhrbestimmungen und des hohen Jolles stellt sich dabei der Fleischpreis immer noch billiger als im Inlande, eine Tatsache, die bekanntlich von den Agrariern im Interesse der Aufrechterhaltung der Grenzsperrle lebhaft bestritten worden ist. So ist der Versuch eines Mannheimer Großviehhändlers, geschlachtetes Vieh aus Holland einzuführen, geglückt, und das gleiche wird aus Straßburg gemeldet, wo eine größere Anzahl Metzger von dem Borsdorfer Markt her fette Schweine, nachdem sie geschlachtet waren, eingeführt hat. — Aufgehoben hat für die Zeit der Verzehrsförderungen der Finanzminister den Zoll auf Fleisch, das auf dem Seewege aus dem Auslande eingeführt werden soll. Es ist jedoch für jeden einzelnen Fall die Erteilung einer besonderen Erlaubnis vorbehalten.

* Studentenstreik in Aussicht. Rektor und Senat der technischen Hochschule in Charlottenburg veröffentlichten, wie schon gemeldet, durch Anschlag ein Schreiben, durch welches der bisherige Ausschuss der Studentenschaft aufgelöst wird. Die Möglichkeit eines Streiks der Studierenden ist hiermit in nahe Aussicht gestellt. Eine Protestversammlung der Studierenden der technischen Hochschule findet Mittwoch, den 1. November, statt mit der Tagesordnung: Stellungnahme der Studentenschaft zur Auflösung der Vertretung der Studentenschaft der Königlich-technischen Hochschule.

* Der Lotterievertrag mit Preußen ist von dem gemeinschaftlichen Landtage der Herzogtümer Koburg-Gotha angenommen worden. Ebenso genehmigte der Meiningener Landtag in seiner Sitzung vom Montag den Lotterievertrag mit Preußen und den anderen Bundesstaaten und den Entwurf zu einem neuen Lotterielege nach der begünstigten Vorlage mit allen gegen sieben Stimmen.

* Mundschau im Reiche. In Essen fanden vorgestern wie auch an den letzten Tagen der Woche Versammlungen der Belegschaften statt, in denen gegen die neue Arbeitsordnung und das Sperrsystem, das die Freizügigkeit der Vergarbeiter hindert, Resolutionen gefaßt wurden. Es wurden von den Belegschaften drei Arbeiter gewählt, die den Belegschaften Änderungen der Arbeitsordnung unterbreiten sollen.

Der Vorstand des christlichen Arbeitervereins ist in der Forderung der sächsisch-thüringischen Textilindustrie auf Seiten der Arbeitgeber getreten und fordert in einem an die Textilarbeiter von Oetz und Umgegend gerichteten Aufruf auf, die Arbeit an den neuen, von den Fabrikanten gebotenen Lohnbedingungen aufzunehmen.

Die Revolution in Russland.

Manifest des Zaren.

hd. Petersburg, 31. Oktober. Ein gestern abend veröffentlichter Erlass des Zaren erneuert Bitte zum Ministerpräsidenten und gewährt eine Konstitution in liberalerem (? D. R.) Sinne. Darüber herrscht in der Stadt die gehobene Stimmung. — Die Kunde von der Verleihung der Konstitution durch den Zaren war abends fast gar nicht bekannt. Heute dürfte durch die Bekanntgabe die unerträgliche und gefährliche Situation, die durch die revolutionäre Bewegung geschaffen wurde, sich zum Besseren wenden.

wd. Petersburg, 31. Oktober. (Petersb. Telegr.-Ag.) Das heute nacht veröffentlichte kaiserliche Manifest hat folgenden Wortlaut: Wir Nikolaus der Zweite von Gottes Gnaden Kaiser, Selbstherrscher aller Rußen, Zar von Polen, Großfürst von Finnland usw., erklären allen unseren treuen Unterthanen, daß die Wirren und die Erregung in unseren Hauptstädten und zahlreichen anderen

Im Constanzi-Theater in Rom, wo das Benefizkonzert stattfand, kam es zu häßlichen Szenen. Wie auf Kommando erhob sich plötzlich fast das ganze Publikum, das seit Menschengedenken stillschweigend die Tyrannen der riesigen Damenhüte geduldet hatte, und schrie aus Leibeskräften „abbasso i cappelli“ (Hört mit den Hüten!). Der gesunde Entrüstungsurm hielt an, bis sämtliche Damen die Hüte abgelegt oder das Haus verlassen hatten. Zum Danke schritt dann die Polizei ein und notierte die Namen der Hütel-führer, um wegen Aufstörung gegen sie vorzugehen!

Vom Büchertisch.

* „Die Kunst für Alle“. Herausgegeben von R. Schmars. 11. Jahrgang. Heft 2 und 3. München (Verlag: anstalt G. Bruckmann N. G.). Preis vierteljährlich 3.00 M. Das erste glänzend ausgestattete Heft des neuen Jahrganges dieses Organes vertritt, halten die zwei folgenden Heft aus. Die beiden Vorträge: „Die Plastik auf der 9. Internationalen Ausstellung in München“ und „Die Schwarz-Weiß-Kunst auf der Großen Berliner und der 9. Internationalen Ausstellung in München“ beweisen nicht nur die Vielseitigkeit der Kunst, die Art der Ausarbeitung zeigt sie auch durchaus auf der Höhe der Leistungsfähigkeit der modernen Reproduktionsmittel; keine Zeitschrift kann sich eines vorzüglicheren Abdruckmaterials rühmen. Den textlichen Inhalt der Heft vervollständigen ein Aufsatz über Deutsche Kunst in Amerika von O. Reisinger, der es sich um Ziele setzt, der deutschen Kunst den amerikanischen Markt zu öffnen, dann der Abdruck eines der in letzter Zeit so viel genannten Porträts O. Thobias in Heidelberg. Die künstlerische Wiedergabe des Menschen aus der Hand der Künstler. Die beiden Heft schließen sich dann noch Berichte über Ausstellungen, Personal- und Künstlernachrichten an.

* „Natur und Kultur“. Illustrierte Zeitschrift für Schule und Leben. 1. Jahrgang 8. Heft für 2 M. Verlag München. — Die gut ausgestattete populäre Zeitschrift will ein Hilfsmittel des guten naturwissenschaftlichen Unterrichts und eine Ergänzung unseres Wissens sein. Aus den vorliegenden Heften 1 und 2 geht hervor, daß sie dieses Ziel erreichen wird. Es herrscht die mannigfaltige Abwechslung in den behandelten Stoffen. Heimat und Fremde, ernste wissenschaftliche und leichtere kurzweilige Thematika ziehen in schöner Verbindung, meist gut illustriert, vorüber. Der Zeitschrift „für Schule und Leben“ ist reichlich entprochen. Dabei ist jeder vermehrende Materialismus vermieden, und das ist wohl der Hauptwert von „Natur und Kultur“.

Erten unseres Reiches unser Herz mit großer und schmerzlicher Trauer erfüllen. Das Glück eines russischen Herrschers ist untrennlich verknüpft mit dem Glück des Volkes. Der Schmerz des Volkes ist der Schmerz des Herrschers. Aus den gegenwärtigen Unruhen kann eine tiefe nationale Zerrüttung und eine Bedrohung für die Unverletzlichkeit und Einheit unseres Reiches entstehen. Die hohe durch unseren Herrscherberuf auferlegte Pflicht befehlt uns, uns mit all unseren Sinnen und mit unserer ganzen Kraft zu bemühen, um das Aufhören der für den Staat so gefährlichen Wirren zu beschleunigen. Nachdem wir den in Betracht kommenden Behörden befohlen haben, Maßregeln zu treffen, um die unmittelbaren Leidensbedingungen der Unordnung, Ausschweifung und Gewalttätigkeit abzustellen, damit die friedlichen Leute, die das Bestreben haben, ruhig ihre Pflicht zu erfüllen, geschädigt werden, haben wir für unentbehrlich erkannt, um mit Erfolg die auf Beruhigung des öffentlichen Lebens abzielenden allgemeinen Maßnahmen zu verwirklichen, die Aktion der obersten Regierung zu vereinfachen. Wir geben der Regierung die Pflicht auf, unseren unerschütterlichen Willen zu erfüllen: 1. Der Bevölkerung die unerschütterlichen Grundlagen der bürgerlichen Freiheit zu verleihen, die gegründet ist auf die wirkliche Unverletzlichkeit der Personen und auf Freiheit des Gewissens, der Rede, der Versammlungen und Vereinigungen; 2. ohne die früher angeordneten Wahlen für die Staatsduma aufzuschieben, zur Teilnahme an der Duma in dem Maße, als es die Kürze der bis zur Einberufung der Duma noch ablaufenden Zeit gestattet, jene Klassen der Bevölkerung zu berufen, welche jetzt Wahlrechte völlig entbehren, wobei sodann die weitere Entwicklung des Grundgesetzes des allgemeinen Wahlrechtes der neuerdings begründeten gesetzgeberischen Ordnung der Dinge überlassen wird; und 3. als unerschütterliche Regel aufzustellen, daß kein Gesetz in Kraft treten kann ohne Genehmigung der Staatsduma, und daß den Erwählten des Volkes die Möglichkeit einer wirklichen Teilnahme an der Überwachung der Geschäftsführung der Handlungen der von uns ernannten Behörden gewährleistet wird. Wir lassen den Ruf ergehen an alle treuen Söhne Russlands, sich ihrer Pflicht gegen das Vaterland zu erinnern, bei der Beendigung dieser Wirren und Widerwärtigkeiten helfen und gemeinsam mit uns alle ihre Kräfte an die Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens auf dem mütterlichen Boden zu setzen. Gegeben Peterhof, den 17./30. Oktober im ersten Jahre unserer Regierung. Nikolaus.

wb. Petersburg, 31. Oktober. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Das angekündigte kaiserliche Manifest wurde um Mitternacht durch Sonderausgaben der Petersburger Telegraphen-Agentur und des „Regierungsboten“ veröffentlicht und auf den Straßen verteilt. Es ruft überall den besten Eindruck hervor. Aus dem Newsky-Prospekt hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Alle lesen die Extrablätter. Rufe „Es lebe die Kaiserin!“ erlösen. Die Menge fordert die Patrouillen auf, in die Kasernen zurückzukehren.

wb. Paris, 31. Oktober. Aus Petersburg wird dem „Eclair“ von 2 Uhr nachts telegraphiert: Das Manifest erschien um 10 Uhr 30 Minuten nachts. Der Anblick der Stadt ist ein seltsamer. Leute stürmen wie toll durch die Straßen und rufen Hurra; andere geben ihrem Befremden darüber Ausdruck, daß keine Amnestie gewährt wurde.

wb. Petersburg, 31. Oktober. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Die hiesige Stadtduma beschloß nach Verlesung des kaiserlichen Manifestes dem Kaiser zu telegraphieren: „Die Petersburger Stadtduma bewillkommt mit Entzücken die Verleihung der erhofften Freiheit, sich vertrauensvoll auf eine lichte große Zukunft unseres teuren Vaterlandes. Hurra dem Kaiser des freien Volkes.“

Die Vorgänge in Petersburg.

hd. Petersburg, 30. Oktober. Telefon und Telegraph zwischen Petersburg und Peterhof sind gestört. Der Streik der Telephonisten wurde vom Revolutionskomitee organisiert, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Dagegen dürfen die Telegraphisten arbeiten, weil die Revolutionäre Vorteile daraus ziehen, indem sie den Telegraphenbericht für ihre Propaganda benutzen.

hd. Petersburg, 30. Oktober. Infolge des Streiks der Telegraphenbeamten können die direkten Depeschen nur auf großen Umwegen befördert werden. Bis jetzt ist die Lage im allgemeinen nicht so gefährlich, wie die auswärtigen Blätter sie schildern. Es sind umfassende Maßnahmen getroffen, um mit außerordentlicher Strenge vorzugehen, während die Umsturzparteien über keine Machtmittel verfügen. Bis Mitternacht ist alles ruhig geblieben. Militär bewacht die Bahnhöfe und zerschneidet alle Versammlungen. Durch diese Maßnahme ist vorläufig der Bewegung der Boden entzogen. Der Eintritt geordneter Zustände ist wahrscheinlich. Der Veröffentlichung des Manifestes des Zaren wird mit großer Spannung entgegengesehen.

wb. Berlin, 31. Oktober. Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Petersburg: Die Moskauer Arbeiter des Eisenbahner baten inoffiziell, die Arbeit wieder aufnehmen zu dürfen. Aus Petersburg ist gestern nachmittag der erste Passagierzug nach Moskau abgegangen. Nachts 12 Uhr ging ein zweiter ab. Finanzminister Kowzew verläßt endgültig seine Stellung. Statt seiner wird sein Gehilfe Romanow zum Finanzminister ernannt.

hd. Petersburg, 31. Oktober. Delegierte aller kreisenden Parteien waren zu einer Versammlung im technologischen Institut zusammengekommen, um Beschlüsse über ihr weiteres Verhalten zu fassen. Das Institut wurde, da die Versammlung nicht angemeldet war, von Kosaken umringt und alle Teilnehmer verhaftet.

Die Vorgänge in Moskau.

wb. Berlin, 31. Oktober. Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Moskau über Warschau: Wegen der Wanderung der reicheren Bewohner befehrt der W. b. die Stadt. Die Garnison verläßt die Kasernen und bezieht den Arml.

Die Vorgänge in Warschau.

hd. Warschau, 30. Oktober. Der Generalstreik nimmt beständig an Ausdehnung zu. In den Hauptstraßen werden die Sommerwagen der Straßenbahn mit Petroleum und Benzin begossen und angezündet. Bei dieser Arbeit wurden vier Personen von der Polizei durch Säbelhiebe verletzt. Der Verband der Bankbeamten beschloß, die Tätigkeit einzustellen. Um 11 Uhr morgens wurden insolge dessen die Banken geschlossen. In einer Vorstadt wurde ein Gendarmier-Untersoffizier erschossen. Die Haustore sind seit mittags geschlossen, Zeitungen erscheinen nicht. Die Telephone werden seit drei Tagen von Feuerwehrenten bedient. Jedoch sind nur die Ämter mit einander verbunden.

hd. Wien, 30. Oktober. Wiener Geschäftsleute sind aus Warschau hier eingetroffen. Sie mühten zu Schiff auf der Weichsel flüchten. Sie erzählten, daß die telegraphischen Berichte über die revolutionäre Stimmung in Rußland nicht übertrieben sind. Warschau bilde ein Kriegs- und Handels- und Wandel stadt. Alle Geschäfte sind auf Befehl des Revolutionskomitees geschlossen. Die Preise aller Lebensmittel sind enorm gestiegen.

wb. Warschau, 30. Oktober. Eine bewaffnete Volksmenge demolirte heute nachmittag die Expedition der Zeitung „Goniec“, die erscheinen sollte. In einer Versammlung der Direktoren der Banken und Kreditgesellschaften wurde beschlossen, morgen die Büros für einige Stunden des Vormittags zu öffnen. Privatmeldungen aus Petersburg zufolge soll ein kaiserlicher Erlass, betreffend die Gewährung einer Konstitution, unterschrieben sein, seine Veröffentlichung soll jedoch erst am Donnerstag erfolgen. Die durch Extrablätter bekannt gegebene Ankündigung von dem kaiserlichen Manifest hat unter der hiesigen Bevölkerung großen Jubel hervorgerufen.

wb. Berlin, 31. Oktober. Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Warschau: Abends 11 Uhr wurde das Militär aus den Straßen zurückgezogen.

hd. Warschau, 31. Oktober. Aus Jgierz wird gemeldet: Die Handelskammer veranlaßte einen Manifestationszug. Als der Führer einer Patrouille auf die Demonstranten zu feuern befohl, weigerten sich die Soldaten, auf die Kinder zu schießen. Die Manifestanten gingen mit Hochrufen auf die Soldaten auseinander. Letztere wurden in Haft genommen.

hd. Warschau, 31. Oktober. Der Verkehrsminister Gyllow benachrichtigte telegraphisch die Bahndirektionen, daß er die politischen Forderungen des Bahnpersonals unmöglich bewilligen könne. Dem Kohlenkomitee wurden von den Behörden die Kohlenvorräte der Wiener Bahn, 185 000 Kilogramm, überwiesen, damit der Kohlennot gehindert würde. Die Weichsel-Dampfschiffahrt, durch die die Verbindung mit Lön aufrecht erhalten wurde, ist eingestellt worden. Durch die Warschau gänzlich von dem Festen abgeschnitten. Es streifen jetzt sämtliche kaiserlichen Betriebe. Gestern nachmittag wurde die Expedition des Blattes „Goniec“, das sich dem allgemeinen Streik widersetzt, von der Menge demolirt.

wb. Warschau, 31. Oktober. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Die Nachricht von dem Erlass des Manifestes rief einen tiefen Eindruck hervor. Das Extrablatt des „Kurjer Warszawski“ war bald vergriffen. In allen Restaurants umarmten sich die Menschen. Die Militärpatrouillen wurden sofort zurückgezogen. Russische Offiziere beteiligten sich an dem allgemeinen Jubel.

hd. Warschau, 31. Oktober. Die Nachricht über die Gewährung der Verfassung durchlief blitzschnell die Stadt, obwohl seit 6 Uhr nachmittags Militär und Polizei die Passanten von den Straßen wegklaten. Der Gouverneur erlaubte nur dem „Kurjer Warszawski“ die Herausgabe einer Extra-Ausgabe mit der Ankündigung der Verfassung.

hd. Warschau, 31. Oktober. Die Aufregung beginnt sich zu legen. Die Kaufhäuser werden wieder geöffnet. Der Straßenverkehr widelt sich normal ab. Die großen Fabriken sind zwar noch geschlossen, doch wird in sämtlichen kleineren Betrieben gearbeitet. Die Zeitungen erscheinen wieder, wenn auch in kleinerem Format.

Finnland.

hd. London, 30. Oktober. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ telegraphiert: Eine große Gesandtschaft besteht in der wachsenden Sympathie der Finnen für das russische Volk. Diese neue Solidarität zwischen Finnen und Russen ist plötzlich entstanden. Rußland hat nur 4000 Mann Truppen in Finnland. Eine andere Truppenmacht von 6000 russischen Reservisten, welche früher nach Finnland geschickt wurde, mußte wieder zurückgezogen werden, weil sie revolutionäre Gesinnungen an den Tag legt. Für den Fall des Ausbruchs einer Revolution in Finnland wäre die russische Regierung außerstande, sie zu unterdrücken.

Auch die Dienstmädchen streiken.

hd. Petersburg, 30. Oktober. In Witebsk ist unter den Dienstmädchen, die mit den kleinen Löhnen unzufrieden sind, ein Streik ausgebrochen. Eine große Anzahl von Dienstmädchen wanderte von Haus zu Haus, drang in die Privatwohnungen ein und forderte die dort bediensteten Mädchen energisch auf, ihre Stellen aufzugeben, widrigenfalls sie blutig geschlagen würden. Die Polizei verhaftete 18 Mädchen, die vom Gouverneur mit Gefängnis bestraft wurden, worauf sie aus dem Gouvernement ausgewiesen wurden.

hd. Warschau, 30. Oktober. In Lodz hat sich die Situation noch verschlimmert. Aller Verkehr steht. Die Fenster der Läden sind mit Brettern ausgehängt. Militärpatrouillen lagern in den Hauptstraßen. Die Menge warf die Fenster der offen gehaltenen Läden ein. Wegen des Lebensmittelmangels erhielt das Militär nur 1/2 Rationen. — In Moskau wurde das Haus des Gouverneurs mit einem Nebengebäude zerstört. In der Vorstadt entstand eine Feuersbrunst, wobei 100 Häuser zerstört wurden.

Wassermangel die Feuerwehr untätig war. Große Mengen Waren wurden vernichtet. Das große Restaurant Moskwa wurde zerstört. Die wohlhabenden Einwohner beginnen die Stadt zu verlassen. Die Stadtringbahn ist unterbrochen. Auf der Moskau-Kursker Bahn ist die Wiederaufnahme des Betriebes, die durch Pioniere versucht wurde, von den Revolutionären verhindert worden.

hd. Kattowitz, 31. Oktober. In den Bezirken Sosnowice und Dombrowa ist gestern der Generalstreik ausgebrochen. Auf allen Gruben und Hütten des Industriebezirk sind gestern die Arbeiter in den Generalstreik eingetreten. Die anderen gewerblichen Arbeiter haben sich angeschlossen. In Sosnowice sind gestern die ersten Postsendungen per Wagen eingetroffen. Von Kattowitz sollte gestern nachmittag ein Personenzug nach Sosnowice fahren, der nicht in den Bahnhof einfahren konnte. Er wurde mit Pfeifen und Geistes kurz hinter der russischen Grenze von einer großen Arbeitermenge empfangen. Gegen den Widerspruch der russischen Bahnschleife wurde die preussische Maschine an einen Güterzug gekoppelt und wieder nach Kattowitz zurückgebracht. Das russische Personal stieg gegen die preussischen Beamten heftige Drohungen aus. Aus Sosnowice wurden zahlreiche für Rußland bestimmte Güter zurückgeschickt.

wb. Berlin, 31. Oktober. Die Morgenblätter melden aus Kattowitz: In Sosnowice und Dombrowa ist der Generalstreik ausgebrochen.

wb. Petersburg, 31. Oktober. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Auf den Bahnhöfen Moskau-Petersburg, Moskau-Kasjan und Moskau-Archangel ist der Ausstand beendet.

wb. Helsingfors, 30. Oktober. Die Arbeiter von Helsingfors und Wiborg haben heute in öffentlicher Versammlung beschlossen, von morgen ab den Generalausstand zu erklären. Die Schüler des Polytechnischen Instituts haben den Beschluß gefaßt, während dessen den Unterricht nicht zu besuchen. Auch die Studenten wollen den Vorlesungen nicht mehr beiwohnen. Infolge des Beschlusses der Arbeiter findet seitens der Bevölkerung ein harter Ansturm auf die Läden statt, um sich Vorräte zu sichern. Alle Restaurationen sind geschlossen.

hd. Riga, 30. Oktober. Die Lage hat sich noch verschlimmert. Die Polizei schoß wiederholt auf die Menge. Ein Zug, der nach Tiflis abging, entgleiste auf offener Strecke. Mehrere Soldaten wurden getötet, 8 Wagen zertrümmert. Alles deutet auf ein Attentat hin. In Odessa ist die Lage ebenfalls schlimm. Truppen bewachen die Synagoge und die israelitischen Häuser, um sie vor Plünderungen zu bewahren.

hd. Kiew, 30. Oktober. Die Zusammenstöße mit Kosaken mehren sich. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird immer größer. Bei einer gestern vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde ein Polizist schwer verwundet. Der Stadtrat tagt in Permanenz. In allen Kreisen der Bevölkerung herrscht die größte Aufregung.

hd. Odessa, 31. Oktober. Bei den Straßenkämpfen auf den Barrakaden spielten sich Szenen ab, die an die französische Revolution erinnern. Unorganisierte Arbeiter, zumeist junge Leute, gaben ihre entblößte Brust den Kugeln der Soldaten preis. Sie starben mit dem Ruf: „Es lebe die Revolution!“ Den ersten Schuß aus den Reihen der Ausständigen gab ein als Arbeiter verkleideter Kosak ab.

hd. Paris, 30. Oktober. Von autoritativer Seite verlautet, daß Witte bis gestern Abend 11 Uhr die Mission zur Kabinettsbildung nicht angenommen hatte. Bisher hat keine Befähigung der Nachricht des „Daily Telegraph“ eingetroffen, derzufolge die Konstitution definitiv gewährt sei.

hd. Berlin, 30. Oktober. Der englische Botschafter Carding, der schon vorige Woche Petersburg verlassen wollte, infolge des Ausbruches des Eisenbahnstreiks jedoch nicht abreisen konnte, hat schließlich den Weg gewählt. Er ist mit dem Dampfer „Kurpan“ aus Kronstadt in Altona eingetroffen.

Ansland.

* Österreich-Ungarn. Aus Prag, 30. Oktober, wird gemeldet: Der Streik der Eisenbahner nimmt große Dimensionen an. Die Güterzüge erleiden bereits Verspätungen bis zu 18 Stunden, und auch die Personenzüge können nur unregelmäßig abgefertigt werden.

* Frankreich. (Kammer.) Bei der Beratung der Amnestievorlage beantragte Sembat, die Amnestie auch auf Malato, der wegen des Bombenanschlages auf den König von Spanien und den Präsidenten Combes angeklagt ist, und auch auf dessen Mitangeklagte auszuweiten. Der Justizminister bekämpfte den Antrag, der mit 286 gegen 46 Stimmen abgelehnt wurde. Ein anderer Antrag, die Amnestie auf die wegen anarchistischer und militärischer Verbrechen Angeklagten auszudehnen, wurde mit 491 gegen 70 Stimmen abgelehnt. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf, der den durch den Staatsgerichtshof und in der Denunziationsangelegenheit Verurteilten Amnestie gewährt, im ganzen mit 541 gegen 5 Stimmen an.

* Spanien. Das neue Kabinett ist wahrscheinlich wie folgt zusammengesetzt: Präsidium Montero Rios, Inneres Garcia Prieto, Finanzen Cagayan, Äußeres Gullen, Handel Romanes, Unterricht Canizares, Krieg und Marine Weyler, Justiz Puigcerver.

* Japan. Das Marineministerium gibt bekannt, daß der „Wescit“ in Port Arthur wieder gehoben sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 31. Oktober.

o. Adlerbad. Mit dem letzten, von den Architekten Herz u. Huber ausgearbeiteten Projekt für ein auf dem „Adler“-Terrain zu errichtendes städtisches Badhaus hat sich nunmehr auch der Zentralausschuß der hiesigen städtischen Vereine sehr eingehend beschäftigt, nachdem ihm die Verfasser an der Hand der Pläne über alle Details informiert hatten. Der Ausschuß hat, wie wir hören, das Projekt einstimmig in allen seinen Teilen rückhaltlos ge-

billigt und dem Magistrat zur Ausführung empfohlen. Es ist zu erwarten, daß die Angelegenheit nunmehr dem Vorstadtm: bald entrückt und bald greifbarere Gestalt annehmen wird.

— **Seefischverkauf.** Von dieser Woche ab findet bis auf weiteres unter Aufsicht der Altsieverwaltung in der südlichen Ecke des Altsieamtsgebäudes, Neugasse 6a, ein Verkauf von Seefischen zu billigen, von dem Magistrat festgesetzten Tagespreisen statt. Der Verkauf wird jedesmal vorher im „Tagblatt“ bekannt gegeben und außerdem durch Aushang unter Preisangabe am Altsieamtsgebäude, am Markthaus, an den Altsieabfertigungsfellen am Ludwigshafen, an den Güterbahnhofen Süd und West und im Schlachthaus, sowie an der Stadtwage, Gleichstraße 2, veröffentlicht. Der Zweck, die Einwohner mit gutem, aber billigem Ersatz für das zurzeit teure Fleisch zu versorgen, kann nur erreicht werden, wenn von dieser Einrichtung allgemein und regelmäßig Gebrauch gemacht wird. — Der erste Seefischverkauf erfolgt morgen Mittwoch, vormittags von 9 Uhr ab bis abends 7 Uhr. Es kommt nur lebende frische Ware zum Angebot.

— **Feiertage im November.** Für die in den Monat November fallenden Feiertage sei hierdurch besonders auf die Bestimmungen des § 12 der Polizeiverordnung vom 23. September 1893, betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage, aufmerksam gemacht. Danach dürfen an den Vorabenden des Vortages und der dem Andenken der Verstorbenen der christlichen Konfessionen gewidmeten Jahrestage, sowie an diesen Tagen selbst weder öffentliche noch private Tanzmusik, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden. Ferner dürfen am Vortage außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schauspielen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung erster Musikstücke (Oratorien usw.), nicht stattfinden. Endlich sind an den dem Andenken der Verstorbenen der christlichen Konfessionen gewidmeten Jahrestagen nur theatralische Vorstellungen ersten Inhalts gestattet.

o. **Gedenktage.** Wer in den letzten Tagen den alten Friedhof an der Platterstraße besuchte, dem fiel an einem dem Eingang gerade gegenüberliegenden Grabe ein großer Vorbeerzang mit der Inschrift „100 Jahre“ auf. Er gilt dem berühmten Schriftsteller und Geschichtsforscher Adolf Stahr, der hier mit seiner Gattin, der ebenso berühmten Schriftstellerin Fanny Lewald-Stahr, eine gemeinsame Ruhestätte hat, und wurde ihm aus Anlaß seines 100. Geburtstages, der auf den 22. d. M. fiel, gewidmet. Adolf Stahr starb hier, 71 Jahre alt, am 2. Oktober 1873, seine Gattin folgte ihm am 6. August 1889 im Tode. Die Ruhestätte des Dichterpaares fällt auch sonst durch ein schönes Monument auf, das die Porträts beider in der Form von Bronzereliefs trägt.

— **Jubiläum.** Portier Jordan vom Hoftheater feiert am 3. d. M. sein 40jähriges Dienstjubiläum. Am 3. November 1865 trat er als Freiwilliger beim 2. rhein. Infanterie-Regiment Nr. 28 ein, machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit und wurde in letzterem mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse dekoriert. In seiner jetzigen Stellung hat er sich durch sein zuvorkommendes, gefälliges Benehmen im Publikum beliebt gemacht.

— **Festveranstaltung zum Festen des Auguste-Victoria-Tages.** Das in Vorbereitung genommene Festeft im großen Saale des „Victoria-Hotels“ wird am Dienstag, den 7. November, von nachmittags 4 bis abends 10 Uhr, stattfinden. Hervorragende Kräfte aus hiesigen Künstler- und Gesellschaftskreisen haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt und ein reichhaltiges Programm gesichert. Der Verkauf der Karten zum Vorverkaufspreise von 3 M. beginnt heute Dienstag in der Musikalienhandlung des Herrn Wolff, Wilhelmstraße 12. Von Sonntag, den 5. November ab, tritt der Kartenpreis von 4 M. in Gültigkeit.

— **Die Schneider-Zwangsinnung** hielt gestern Abend im „Berkendhof“ eine abermalige Versammlung mit der Tagesordnung: „Auflösung“ ab. Es kam jedoch nicht zu einer solchen, da drei Stimmen an der erforderlichen Mehrheit fehlten. Der Antrag auf Auflösung wurde jedoch sofort erneuert, so daß binnen kurzem wohl ein erledigtes über den gleichen Gegenstand in der Schneider-Zwangsinnung zu beraten und beschließen sein wird.

— **Weihnachtskassette für unsere Soldaten in Südwestafrika** werden auch in diesem Jahre, wie im vorigen, von den Vorstandsmitgliedern des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine gemacht und in den nächsten Tagen abgefaßt. Spenden dazu, wie Zigarren, Meisen und Tabak, Cognat, Likör, Zigarrenstaschen, Taschenmesser, Leinwand, Kalender u. a., nimmt die Sammelstelle Diakonheim in Wiesbaden, Philippsbergstraße 8, dankbar entgegen.

— **Vorsicht beim Abfassen von Privat-Testamenten.** Ein unverheirateter Metzgermeister S. in Frankfurt am Main ließ sich den Haushalt von einem aus Bayern stammenden Mädchen E. führen. Der Metzgermeister litt lange Jahre an einer schweren Krankheit mit offenen Wunden am ganzen Körper, welche tagtäglich frisch verbunden werden mußten. In diesem schrecklichen Leiden fand ihm sein Dienstmädchen treu als Helferin zur Seite und verließ erst nach einer achtjährigen Dienstzeit, als der Tod seinem Herrn als Erlöser kam, die Stelle. Als die Krankheit immer gefährlicher geworden, hielt der Hausarzt eine Operation für unerlässlich. Da der Arzt die Gefährlichkeit der Lage seinem Patienten gegenüber nicht verschwiegen und demselben empfahl, vor der Operation mit Eintritt ins Hospital seine letztwilligen Entschlüsseungen zu treffen, so wurde das Testament gemacht. Ohne Leibeserben, war es der Wunsch des Kranken, seine Haushälterin und vieljährige Pflegerin als Universal-erbin seines Vermögens, welches auf rund 116 000 M. geschätzt wurde, einzusetzen, und er stellte in diesem Sinne sein Testament auf. Im September 1904 starb der Metzger nach der Operation. Als das Testament geöffnet wurde, wurde dasselbe wegen eines ganz unverständlichen Mangels in den gesetzlich vorgeschriebenen Formen für ungültig erklärt. In dem Dokument befand sich wohl das Datum der Niederschrift des Testaments, nicht aber, wie es

klar und deutlich der § 2241 des Bürgerlichen Gesetzbuches vorschreibt, der Ort (Frankfurt a. M.). Die Pflegerin wurde mit ihren Ansprüchen abgewiesen und muß jetzt prozessieren gegen die weitläufigen Verwandten des verstorbenen Metzgers. Was hat nun der Testator geschaffen? Anstatt eine wenig bemittelte Person für ihr weiteres Leben sorgenfrei zu stellen, hat er dieselbe für ihr ganzes Leben unglücklich gemacht. Das mögen sich Erblasser, namentlich solche, welche moralische Verpflichtungen abtragen wollen, zur Notiz nehmen. Ist es denn so schwer, ein Testament in der einfachen, richtigen Form abzufassen? Noch heute kommt es oft vor, daß Testamente wegen geringfügiger Formfehler umgestoßen werden müssen.

— **Die städtische Gemäldeausstellung** und permanente Ausstellung des „Raffaellischen Kunstvereins“ ist täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

— **Die Weidende in den Hotels.** Der „Berein Frankfurter Warenagenten“ hat an eine ganze Reihe süddeutscher Hotelbesitzer das nachfolgende, sehr beachtenswerte Schreiben gerichtet: „Es ist eine auffallende Erscheinung, daß im süddeutschen Hotelbetrieb trotz der enormen hygienischen Fortschritte, welche die letzten Jahrzehnte im öffentlichen Leben gerade Deutschlands gezeitigt haben, sich bis auf den heutigen Tag eine Unsitte erhalten hat, welche den einfachsten hygienischen Grundsätzen geradezuohnsprich. Wir meinen die Unsitte, die sogar noch in sonst vorzüglichsten Hotels ersten Ranges zu finden ist: die wolkenden Kollertdecken auf die leinenen Bettlätter nur lose aufzulegen, anstatt sie durch Anknöpfen miteinander sicher zu verbinden. Es ist klar und bedarf keiner besonderen Begründung, daß bei der Benützung eines derartig beschaffenen Bettes Kollter und Bettuch, von denen nur das letztere regelmäßig gewechselt wird, sich, wenn sie nicht durch Anknöpfen fest miteinander verbunden sind, verschieben müssen und die Kollter in unmittelbare Berührung mit dem Körper des im Bett Schlafenden kommen wird. Ist dann die Kollter, die höchst selten erneuert wird, durch einen Vorgänger infiziert, so wird zweifellos die Ansteckungsgefahr für den Nachfolger eine sehr hohe! Wir begütigen uns mit diesen kurzen Ausführungen, glauben überzeugt sein zu dürfen, daß Sie ihnen in allen Teilen beipflichten, und richten hiermit das höchste Ersuchen an Sie, im Interesse der Volkswohlfahrt für Beseitigung des erwähnten Uebelstandes in Ihrem Betriebe cheftens Sorge tragen zu wollen.“

— **Die Tauglichkeit der Rekruten** geht von Jahr zu Jahr zurück. Während 1900 von 100 noch 55,8 tauglich waren, waren es 1901 und 1902 nur noch 55,2; im Jahre 1903 waren es 54,2 und 1904 bloß 53,7. Die tauglichsten Rekruten lieferten, wie die „Dtich. Tagesztg.“ betont, die überwiegend ländlichen Bezirke. Es waren hier von 100 tauglich in Ostpreußen 66,6, Westpreußen 60,1, Posen 59,1, Provinz Sachsen 58,8; am schlechtesten schnitten die vorwiegend industriellen Bezirke ab: Königreich Sachsen 52,2, Rheinland 51,5, Schlesien 46,6, Brandenburg, wo Berlin den Ausschlag gab, 46,3.

— **Vom Kartenspiel.** Im letzten Jahre sind in Deutschland 5514 724 Spiele Karten in den Verkehr gelangt. Das Ausland erhielt von uns 1 651 078 Spiele. Besonders diese letzte Zahl weist eine erhebliche Steigerung auf.

— **Viel Lärm um nichts.** In eine große Aufregung wurde gestern eine in der Kaiserstraße in Nieblich wohnende Familie durch das Vermitteln ihres Dienstmädchens verlegt. Dasselbe hatte am Sonntag Erlaubnis erhalten, bis 7 Uhr abends auszugehen, kehrte jedoch um diese Zeit nicht zurück. Auch zu späterer Nachtstunde war sie noch nicht zu Hause. Am Montagmorgen noch erfolgte auf das wiederholte Rufen und Anrufen an der von innen verschlossenen Tür keine Antwort. Noch am Mittag stand der größte Teil der Hauseinwohner ratlos da, und weder gute Worte noch Drohungen vermochten die sich selbst infestierende zu einem Lebenszeichen zu bewegen. Alles half nichts, es mußte ein Schlosser herbeigezogen werden, welcher mit vieler Mühe die Tür sprengte. Und siehe da, das Fräulein lag wohlbehalten auf dem Stuhle und wartete der Dinge, die da kommen würden, nachdem alle Welt bereits auf ihren Tod geschworen hatte. Die Lösung des Rätsels bestand einfach in der Tatsache, daß die kaum 16-jährige am Sonntagabend eine Vereinsfestschicht mitgenommen und daran anschließend sich eine freie Nacht geliebt hatte, infolgedessen sie erst am frühen Morgen mit der Bedraun wieder in das Haus schlüpfen konnte.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen ab 5. November: Bretten und Eppingen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark.

— **Totgefahre** wurde gestern der 25 Jahre alte Fuhrmann Karl Kietz von hier. Derselbe war erst seit drei Tagen bei der Holzhandlung Louis Häuser hiersebst in Stellung und beauftragt, Holz nach Kassei zu bringen. Unweit dieser Stadt wurde er nun leblos aufgefunden. Da Augenzeugen nicht vorhanden, glaubt man, daß Kietz beim Auf- oder Absteigen von seinem Wagen zu Fall und unter die Räder kam, die ihm über die Brust gingen, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte war ledig und wohnte bei seiner Mutter. Er galt als solider, heuer junger Mann.

o. **Ein frecher Schwindel** ist dieser Tage in einem Geschäft in der Weberstraße von einem gut gekleideten, etwa 30 Jahre alten Manne von schlanker Figur, 1,65 bis 1,70 Meter groß, mit dunklem Haar und blassem, bartlosen Gesicht verübt worden. Er verlangte einen Stroh-Umlegkragen zum Preise von 1 M. und legte dabei ein Zwanzigmarkstück auf die Theke. Dann forderte er ein Kratzenknöpfchen. Als ihm die Verkäuferin dieses ausgereicht, bezahlte er für den Kragen 1 M., bat aber, ihm doch das Zwanzigmarkstück zu wechseln. Als ihm die Verkäuferin das Wechselgeld hinreichte, ersuchte er darum, ihm noch andere Kratzenknöpfchen zu zeigen. Die Verkäuferin war nun so unvorsichtig, das Goldstück auf dem Tische liegen zu lassen, worauf der Gauner natürlich nur gewartet hatte. Seine hatte kaum den Rücken gewandt, um einen Kragen herbeizuholen, da hatte er auch schon das Wechselgeld samt dem Zwanzigmarkstück eingestrichen und war verschwunden. Vor dem frechen Schwindler, der einen

teifen schwarzen Filzhut, dunklen Paletot, Stroh-Umlegkragen mit gelblicher langer Binde und auffallend lange spitze Schuhe trug, sei, da es nicht ausgeschlossen ist, daß er denselben Coup auch in anderen Geschäften versucht, hiermit gewarnt.

o. **Einbrecher** haben in der Nacht mehrere Gartenhäuser auf eingefriedigten Grundstücken an der Platterstraße heimgeführt. An einem, dem Herrn C. Becker gehörigen Häuschen haben sie mittels eines Sackes die Fenster eingedrückt, an einem anderen Häuschen die Fenster ganz herausgerissen und mehrere neue Arbeitsgerätschaften gestohlen. In dem Häuschen in dem Garten des Herrn C. Demmer haben die Diebe die Türe erbrochen. Hier fiel ihnen eine Doppelflinte in die Hände.

o. **Unfälle.** Gestern Abend 6 Uhr wurde die Sanitätswache nach der Rheinstraße-Allee gerufen, wo in der Nähe der Dranienstraße der Invalide Adam Krüger aus Gonsenheim, ein früherer Schneider, infolge Beschädigung seines künstlichen Beines wegunfertig geworden war. Die Wache brachte ihn in das städtische Krankenhaus. — Heute vormittags gegen 10 Uhr wurde eine dem Arbeiterhande angehörige Frau in der Rheinstraße, oberhalb der Bahnhofstraße, bei dem Überfahren der Straßenbahngeleise von einem Motorwagen der „Elektrischen“ erfasst und umgeworfen, glücklicherweise aber nicht überfahren. Doch schlug sie mit dem Kopf so heftig auf das Straßenpflaster auf, daß sie, schwer verletzt, bewußungslos liegen blieb. Die Verunglückte wurde durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Kurhaus.** Es sind bereits 6 Jahre her, daß wir keine Gelegenheit mehr hatten, die berühmte Pianistin Teresa Carreno im Kurhaus zu hören, um so erfreulicher ist es daher, daß die Kurverwaltung diese eminente Künstlerin, deren Spiel bekanntlich alle Möglichkeiten der Instrumentaltechnik umfaßt, für den dieswintertlichen Konzertzyklus engagiert hat. Derselbe ist die Solistin des zweiten Jalous-Konzertes am Freitag dieser Woche.

— **Andrea del Sarto-Ausstellung.** Der andauernd starke Besuch der Ausstellung des Andrea del Sarto-Jahrs im Festsaal des Rathauses hat den Vorstand des Raffaellischen Kunstvereins veranlaßt, den Schluß der Ausstellung bis zum kommenden Sonntag, den 5. November, hinauszuschieben.

— **Wissenschaftlicher Jalous des Volksbildungsvereins.** Infolge Einigenkommens des Vorstandes der Raffao-Gesellschaft ist der Volksbildungsverein in der Lage, sämtliche Vorträge des wissenschaftlichen Jalous im großen Saale des Volksbildungsvereins zu lassen. Der Jalous beginnt nächsten Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, mit dem Ring des Abelsungen. Eintrittskarten zu 3 und 1 M. sind an der Tageskasse und bei den Buchhandlungen von Stadt, Wenn (Zimbarth) und Moritz und Münzel zu haben.

— **Bürger-Schützen-Korps.** Se. Königliche Hoheit der Großherzog Adolf von Luxemburg, Herzog von Nassau, der Protektor des Bürger-Schützen-Korps, hat demselben einen Beitrag zur Anschaffung einer neuen Fahne überweisen lassen.

— **Das Eröffnungsfest,** welches am Sonntagabend im „Hotel Schützenhof“ stattfand, nahm einen sehr guten Verlauf. Es mochten ungefähr 150 bis 160 Teilnehmer anwesend gewesen sein. Küche, Keller und Bedienung waren tadellos und machten dem neuen Wirt, Herrn H. H. H., alle Ehre. Das Schützen-Korps trat unter lebhaftem Beifall auf, ebenso trugen verschiedene Ansprachen, humoristische Vorträge und eine Musikkapelle zur Unterhaltung der zahlreichen Gäste bei.

— **Die dekorativen Wandgemälde,** welche Herr Kunstmalers H. H. H. für den großen Saal der „Lage Platz“ gemalt hat, sind in der Kunsthandlung Altmann, Wilhelmstraße 16, ausgestellt.

— **Ein größeres Gruppenbild der Wiesbadener Kronen-Bräuerei, A. G.,** ist im Schaufenster der Schirmfabrik des Herrn Rindshofen, Ecke Lang- und Goldstraße, gegenwärtig auf einige Tage ausgestellt. Das Bild veranschaulicht das Personal der Bräuerei in seinen verschiedenen Betriebsabteilungen in auch für den Laien leicht erkennlicher Weise und ist dabei aufs schönste künstlerisch gruppiert. Die Wirkung ist hinsichtlich Ausarbeitung und Gestaltung aufs beste gelungen und die große Anzahl des Personals zeigt, wie die Bräuerei an innerer und äußerer Entwicklung in den letzten Jahren gewonnen hat. Die photographische Aufnahme wurde von Herrn Photographen Karl Ripp ausgeführt und verdient volle Anerkennung. Die Umrahmung wurde von Vergolder Herr Karl Tiesenhach, Weltmarktstraße 9, ausgeführt.

— **Königl. Preussische Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse (Hauptziehung) der 213. Lotterie, sowie die Abhebung der Freilose dieser Klasse hat der Verlust des Anrechts spätestens bis Freitag, den 3. November cr., zu erfolgen.

o. **Diebstähle.** In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurden in der Parkstraße aus einem Häuschen mittels Einbruchs drei Minora-Hühner, fünf gelbe Wandschnecken, ein Hamburger Silberad-Pahn und zwei gewöhnliche Hühner und am Sonntagvormittag wurde in der Zeit von 6 1/2 bis 9 Uhr vormittags aus der Vorhalle eines Hauses in der Rheingauerstraße ein Kinderwagen mit schwarz lackierten Rädern mit Gummireifen, grünem Wagenfahnen und Verdeck gestohlen.

— **Kleine Notizen.** Der gestern erwähnte Unglücksfall im Hause Ludwigstraße 18 ereignete sich morgens um 1/2 11 Uhr, nicht um die Mittagszeit. Die Tür zur Ederischen Wohnung war nicht verschlossen. Das verletzte Kind, ein Knabe von vier Jahren, ist bereits seinen Brandwunden erlegen.

? **Sonnenberg, 30. Oktober.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeister Schmidt fanden folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1. Bestätigung der Gemeinderrechnung für 1904 bezw. Wahl einer Prüfungskommission. Es werden die Herren Altan, Ph. H. J. J. J. und Seelgen als Mitglieder der Prüfungskommission gewählt. 2. Wahl von zwei Gemeindevorsteher, welche zur Übernahme des Amtes eines Vorstehermannes für den verstorbenen Herrn Jakob Wagner geeignet und bereit sind. Es werden in Vorschlag gebracht die Herren Schreinermeister H. O. O. und Maurermeister H. H. H. 3. Mitteilung einer Jusschrift des Wasserwerks Wiesbaden vom 28. September d. J., betr. Kündigung des Wasserentnahmevertrags zum 1. April 1906. 4. Denunzationsplan und Kulturplan mit Rechnung für 1905/06 werden einstimmig genehmigt. 5. Kostenanschlag über Herstellung und Unterhaltung der Signalwege in der Gemarkung Sonnenberg im Rechnungsjahr 1906. Die Ausführung des Kostenanschlags wird einstimmig genehmigt. 6. Jusschrift des Herrn Kantantenants a. d. A. E. v. Kradewitz vom 21. September 1905. Die Gemeindevertretung bleibt bei ihrem Beschlusse vom 14. September 1905 bestehen. 7. Verfügung des Königl. Landrats Wiesbaden vom 30. September 1905, betreffend Anstellung eines zweiten Polizeibeholders. Wird genehmigt mit der Maßgabe, daß die Pflanzgemeindebehörden vom 1. April 1906 in Besoldung kommt. 8. Verfügung des Königl. Landrats zu Wiesbaden vom 30. September 1905, betreffend Anstellung eines dritten Nachwärters. Die Verfügung des Herrn Landrats gelangt zur Verlesung und wird mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt. 9. Jusschrift der ärztlichen Bezirks-Vergütungskommission XI b vom 24. September 1905, betreffend Verrechnungsgeld. Gemeindevorstand J. J. J. beantragt, die Verrechnungsgeld von 3 M. auf die Gemeindefasse zu übernehmen, dieser Antrag wird einstimmig zum Beschlusse erhoben. 10. Anschaffung von Turngeräten für die hiesige Volksschule wird einstimmig genehmigt und die erforderlichen Mittel hierzu bewilligt. 11. Die Ansetzung eines Prozesses wegen Verjährung wird abgelehnt. 12. Das Gesetz des E. Steinle in Rombach, betreffend Gestaltung der Überfahrt über einen Weg, wird

30. Okt. 1905.

1 Pd. Sterling = $\mathfrak{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = $\mathfrak{A}$ 0.80; 1 österr. H. I. G. = $\mathfrak{A}$ 2; 1 fl. ö. Währ. = $\mathfrak{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathfrak{A}$ 0.83; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Währ.; 1 fl. holl. = $\mathfrak{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathfrak{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathfrak{A}$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathfrak{A}$ 2.10; 1 Peso = $\mathfrak{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathfrak{A}$ 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = $\mathfrak{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathfrak{A}$ 1.50.

Staats-Papiere.		In %	Zf.	In %		Zf.	In %		Zf.	In %		Zf.	In %		Zf.
a) Deutsche.				b) Ausländische.			c) Deutsche.			d) Ausländische.			e) Deutsche.		
D. R.-Schatz-Anw.	99.90			Belgische Rente Fr.	100.20		Pr. Schatz-Anw.	100.70		1. Europäische.			1. Europäische.		
D. Reichs-Anleihe	100.70			Bern. St.-Anl. v. 1895	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		2. Bern. St.-Anl. v. 1895	—		2. Bern. St.-Anl. v. 1895	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		3. Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—		3. Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			n. Herz. 2000 1913	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		4. n. Herz. 2000 1913	—		4. n. Herz. 2000 1913	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			n. Herzegovina	96.50		Pr. Schatz-Anw.	100.70		5. n. Herzegovina	96.50		5. n. Herzegovina	96.50	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			Bulg. Tabak v. 1902	98.30		Pr. Schatz-Anw.	100.70		6. Bulg. Tabak v. 1902	98.30		6. Bulg. Tabak v. 1902	98.30	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			Finnl. St.-Anl. 1899	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		7. Finnl. St.-Anl. 1899	—		7. Finnl. St.-Anl. 1899	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			Finland. Rente Fr.	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		8. Finland. Rente Fr.	—		8. Finland. Rente Fr.	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			Gr. Präm. 1899	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		9. Gr. Präm. 1899	—		9. Gr. Präm. 1899	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			Griech. E.-B. 500 Fr.	99.90		Pr. Schatz-Anw.	100.70		10. Griech. E.-B. 500 Fr.	99.90		10. Griech. E.-B. 500 Fr.	99.90	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			Mon.-Anl. v. 87	99.90		Pr. Schatz-Anw.	100.70		11. Mon.-Anl. v. 87	99.90		11. Mon.-Anl. v. 87	99.90	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 87 25000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		12. „ 87 25000	—		12. „ 87 25000	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			Holländ. Anl. v. 95	99.90		Pr. Schatz-Anw.	100.70		13. Holländ. Anl. v. 95	99.90		13. Holländ. Anl. v. 95	99.90	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			Ital. Rente 100 Kr.	100.00		Pr. Schatz-Anw.	100.70		14. Ital. Rente 100 Kr.	100.00		14. Ital. Rente 100 Kr.	100.00	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 1000000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		15. „ 1000000	—		15. „ 1000000	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 1000000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		16. „ 1000000	—		16. „ 1000000	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 1000000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		17. „ 1000000	—		17. „ 1000000	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 1000000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		18. „ 1000000	—		18. „ 1000000	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 1000000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		19. „ 1000000	—		19. „ 1000000	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 1000000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		20. „ 1000000	—		20. „ 1000000	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 1000000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		21. „ 1000000	—		21. „ 1000000	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 1000000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		22. „ 1000000	—		22. „ 1000000	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 1000000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		23. „ 1000000	—		23. „ 1000000	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 1000000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		24. „ 1000000	—		24. „ 1000000	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 1000000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		25. „ 1000000	—		25. „ 1000000	—	
Pr. Schatz-Anw.	100.70			„ 1000000	—		Pr. Schatz-Anw.	100.70		26. „ 1000000	—		26. „ 1000000	—	

Posten
Abend-Paletots
und Capes

von
Mk. 10.50
an.

Gelegenheitskauf.

Diese Woche bringen wir grosse Posten Damen-Confection, die wir gemeinschaftlich mit unserm Frankfurter Stammhause der Riesen-Massen wegen ganz enorm billig einkaufte,

zu concurrenzlos staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Frankfurter Confections-Haus,

Langgasse 32.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32.

Posten
Covert-Coat-
Paletots

von
Mk. 8.—
an.

Grosse Auswahl

in extra weiten Grössen, selbst für die stärkste Figur passend, in allen Preislagen.

Posten
schwarze Jackets

von
Mk. 4.—
an.

Posten sehr elegante
Tuch- und Astrachan-
Modelle
weit unter
Preis.

Sophie Habicht,

Damenschneiderin, Jahnstr. 17, Part.,
empfiehlt sich zur Anfertigung
eleganter Ball-, Gesellschafts- u.
Promenaden-Costüme.

Algerische Rotweine

aus den in Alger angepflanzten Bordeauxreben
gezogen, sehr angenehme nicht herbe Rotweine,
welche vollen Ersatz für echte Bordeaux-
Gewächse bieten.

Alger, extra, per Fl. 70, bei 13 Fl. 65 Pf.
Alger, extra sup., „ 80, „ 13 „ 75 „

Spanische Rotweine.

Vino Espagnola per Fl. 60, bei 13 Fl. 55 Pf.
Alicante „ 70, „ 13 „ 65 „

Span. Burgunder,

ganz vorzüglicher Wein, sehr zu empfehlen.
Fl. 80, b. 13 Fl. 75, b. 30 Fl. 70 Pf.
Priorato per Fl. 85 Pf., b. 13 Fl. 80 Pf.

Dieser Wein ist aus import. Trauben gekeltert.
F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.
Kellereien: Herderstr. 10, Bismarckring 19 und
Niestein a. Rhein. 2748

Pfälzer Kartoffeln

jede nächster Tage einen Waggon aus. Bestellung
H. Schwalbacherstrasse 4, Adlerstrasse 27.
Telephon 2691.

Getrocknetes Obst.

In Apfelstücke 1/2 Ko. = 60 Pf.
Echte Cathar.-Pflaumen
(Bordeaux-Pflaumen)

1/2 Ko. = 30, 40, 50 u. 60 Pf.

Californ. Pflaumen

1/2 Ko. = 25, 30, 40 u. 50 Pf.

Grosse Aprikosen

1/2 Ko. = 50, 60 u. 70 Pf.

Californ. Pflaumen 1/2 Ko. = 60 Pf.

In „ Birnen 1/2 „ = 60 „

ital. Bräunlein 1/2 „ = 70 „

Neue Tafel-Rosinen, neue Arach-
mandeln, neue Tafel-Feigen, Wies-
badener Pflaumen, in Tafel-
Datteln, neue Mandeln, neue
Rosinen, neue Sultaninen, neue
Corinthen. 2350

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- und Oranienstr.-Ecke.
Bezirks-Ternsprecher 216.

Wärmflaschen

in vergl. Kupfer und
Stahl von 2 Lit. 2.— an
empfiehlt 2946
Franz Flössner,
Deurichstrasse 6.

Pelz-Abteilung.

Eigene Kürschnerlei im Hause. Weit-
gehendste Garantie für fachmännische
Ausführung. — Neuanfertigung und
Modernisieren. — Grosses Lager von
Pelz-Jackets und Colliers von den ein-
fachsten bis zu den edelsten Pelz-Arten.
2881

J. Bacharach.

Das Mitteldeutsche Antiquariat,

Buchhandlung und Lesezirkel,

Inhaber: August Deffner,

befindet sich nicht mehr Bäckerstrasse 2,

sondern jetzt:

14 Webergasse 14, gegenüber der Firma Opitz. 2878

Email-Firmenschilder

Liefert in guter Ausführung als Specialität zu
billigen Preisen 2224
das Wiesbadener Emailwerk M. Rossi,
Webergasse 3 — Mauergasse 12.



Dauerbrand-Öfen:

Reissmann's Kronjuwel-Öfen,
Wittekind-Öfen,
sowie sonstige bewährte Fabrikate,

Irische Öfen

mit zuverlässig wirkender Regulierung,

Regulir-Füllöfen

etc. etc.

von den einfachsten bis zu den ele-
gantesten Ausstattungen

empfiehlt in grosser Auswahl

Hch. Adolf Weygandt,

Specialgeschäft

in Öfen und Herden,

Ecke Weber- und Saalgasse. 2563

J. Lammert,
Sattlerei und Koffer-Lager,

befindet sich

Sirchgasse 7, kein Laden.

Verkaufsort und Werkstätte im Hintergebäude
Gleichzeitig empfehle meine selbsthergestellten Koffer-
Koffer, Reparaturen, sowie Neuanfertigung.
An- und Verkauf von gebrauchten Geschirren,
Sätteln, Reitzeugen, Koffer etc.
NB. Bestellungen können auch Weberg-
gasse 33 gemacht werden.

Knabensweater.



Grösste Auswahl, 2559

alle Preislagen, alle Grössen.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

Klein-Eisenwaren

kaufen sie vorteilhaft 2447

Eisenhandl., Wellstr. 24.



Petroleum-Heizöfen,

garantirt geruch- und gefahrlos, mit
neuem verbesserten Brenner von
16 Lit. an, auf Wunsch zur Probe,
empfiehlt

Süd-Kaufhaus,
Mörkstrasse 15.

Rein Hasen-Öfen mehr

ohne die außerordentlich schmachhaften und
ausgiebigen
Weiner's Wiesbadener Spähle.
Täglich frisch nur zu haben
Eisenwarenhaus Wiener,
Mauergasse 17. 2890

Alöter's Kaffee

ist der beste, stets frisch zu haben bei:
W. Dürr, Grabenstraße 9.
Joh. Mann, Schillerstraße 13.
Gust. Henning, Karlsruherstraße 2.
Jul. Monack, Dohmstraße 78.
C. Kirschner, Abingauerstraße 2.
Jos. Köhler, Schachtstraße 10.

Man prüfe und vergleiche.

Kennern und Liebhabern von

Original-Bordeauxweinen

empfehle ich ganz besonders gut
gepflegt, angenehm munden
und durch ihre Preiswürdigkeit
besonders hervorragende Sorten,
die in Originalausstattung, Kapsel, Kork
u. Etikette der Firma **Vicomte de Plas,**
Bordeaux, zum Verkauf gelangen.

Sämtliche Weine werden in
Folge ihres sehr langen Flaschenalters
mit vollem, schönem Flaschenbouquet
geliefert.

Côtes Castillon	Fl. Mk.	—,90
St. Christoly	„	—,90
Chât. le Prieuré	„	1,—
Blaye Artisans	„	1,10
Bas Médoc	„	1,20
Chât. Brondeau	„	1,30
Chât. Tournelle	„	1,40
Chât. St. Laurent	„	1,50
St. Estéphe	„	1,60
Pontet Canet	„	1,70
St. Emilion	„	1,80
Chât. Pomys	„	1,90
Chât. Margaux	„	2,—
St. Julien	„	2,25
Chât. Lafite	„	2,50
Chât. Latour	„	3,—

bei 18 Flaschen 10 Pf. billiger.

Bei Abnahme ganzer Oxhoften erheb-
liche Preisreduktion. Auf Wunsch auch
Versand ab Lager Bordeaux. 2764

Vertretung und Lager
für Deutschland

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Granienstr.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Zimmer frei!

Unverwundliche Blechplatte à 1 Mark vorrätig
Haus- und Grundbesitzer-Verein G. B.
Luisenstraße 19. P 431

Die nass wischbare Bodenwische



Absolut geruchlos, ohne jede
schädliche Einwirkung auf
Farbe des Holzes u. Marmor,
ist Parkett-Rose die wirtschaftlichste
aller Bodenmassen, denn um vollen Er-
folg zu erzielen, muss sie sehr dünn
und sparsam aufgetragen werden!
Nach dem nassen Auf-
wischen genügt ein leichtes Nachreiben
mit weichem Lappen und der alte Hoch-
glanz ist wieder hergestellt! Preis per
1/2-Ko.-Dose Mk. 1,50, per 1/4-Ko.-Dose
Mk. 0,90.

Ausschließliche Fabrikanten:
Finster & Meisner, Lackfabrik,
München.

Niederlagen:
W. H. Birck, Drogerie, Adelheidstr. 41;
Wilh. Wachenheimer, Adler-Drog.,
Bismarckring 1; F. H. Müller, Ring-
Drog., Bismarckring 31; Wilh. Schild,
Central-Drogerie, Friedrichstraße 16; F. R.
Büttcher, Luxemburg-Drogerie, Kaiser-
Friedrich-Ring, Ecke Luxemburgstraße,
Adalbert-Gürtner, Parfümeriegesch.,
Marktstraße; Apotheker Otto Siebert,
Drogerie, Marktstraße 9; F. R. Kumpel,
Drog., Marktstraße 12; Gustav Erkel,
Seifenfabrik, Metzgergasse 17; Ferd.
Alexi, Drogerie, Michaelsberg 9; Otto
Lille, Drogerie, Moritzstr. 12; Wilh.
Grob, Justitia-Drogerie, Moritzstr. 44;
Rob. Sauter, Granien-Drog., Oranien-
straße 50; Apoth. Karl Portzehl,
Germania-Drogerie, Rheinstraße 55;
Richard Seyb, Drogerie, Rheinstr. 82
u. Rheingauerstraße 10; F. R. Kumpel,
Römer-Drog., Rönneberg 2-4; Drogerie
Mochus, Taunusstraße 25; Oscar
Siebert, Drogerie, Taunusstraße 50;
Willy Gräfe, Drogerie, Webergasse 37;
Fritz Bernstein, Wellitz-Drogerie,
Wellitzstraße 39. P 132

Max Davids

WIESBADEN Kirchgasse 60.

Paletots und Anzüge

für Herren u. Knaben.

Grösste Auswahl.
Denkbar billigste Preise.

Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Diese aus Angehörigen des Deutschen Kriegerbundes gebildete Sterbekasse zählte am Schlusse
des Geschäftsjahres 1904 70 523 Mitglieder mit einem Versicherungskapital von rund 16 1/2 Millionen
Mark, für das eine Bräuterei-Reserve von 2 145 816,64 Mark vorhanden ist. Außerdem verfügt die
Kasse über eine Sicherheits-Reserve, die, einschließlich des ihr aus dem Reingewinn des Jahres 1904
überwiesenen Zuwachses, 425 000 Mark beträgt. An Dividende gelangen für die letzten beiden Ge-
schäftsjahre 111 350 Mark zur Ausschüttung.

Die Kasse versichert Mitglieder des Deutschen Kriegerbundes, deren Ehefrauen und Wittwen
ohne ärztliches Attest für ein beim Tode fälliges Kapital von 100 bis 1000 Mark bei lebenslänglicher
oder auf das 60., 65. und 70. Lebensjahr abgefügter oder bei einmaliger Beitragszahlung, ferner
unter Vorbringung eines ärztlichen Attestes für ein beim Tode fälliges Kapital von 1100 bis
2000 Mark bei lebenslänglicher oder auf das 55., 60., 65. oder 70. Lebensjahr abgefügter Beitrags-
zahlung und für ein spätereins bei erreichtem 60. oder 65. Lebensjahr zahlbares Kapital von 1100
bis 2000 Mark.

Nähere Auskunft erteilt und Aufnahme vermittelt der Generalbevollmächtigte

J. W. Steinhauser,
Wallmühlstraße 19.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 5.

Prima Traubenmost

von Rheingauer Winzervereinen.

Gleichzeitig empfehle ich meine garantiert naturreinen Originalweine von Winzervereinen,
speziell einen vorzüglichen

1904er Oestricher Riesling im Glas.

Magnum bonum } zur } Ctr. 2,80 frei
Einkellerung } Haus,

feinste badische Waare.

C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstrasse 43.
Telefon 414.



Röder's Kochherde

mit Emaille oder Majolikawänden,
in den neuesten Decors,
mit und ohne Gasanschluss,
empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen das
Spezialgeschäft in Oefen u. Herden
Hch. Adolf Weygandt,
Ecke Deber- und Saalgasse.

Bei jeder Bitterung macht
Mibion
die Hände blendend weiß.
Arzt & Apotheker 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk.
in Apotheken **Stumm's Drogerie,**
Große Burgstraße 5.

Putzt nur mit



General-Vertrieb: J. Michel & Co., Frankfurt a. M.



Küchenwaagen
von Mk. 2,50 an,
Tafelwaagen,
Decimalwaagen,
Gewichte
billigst. 2467
Franz Flössner,
Wellitzstr. 6.

Socken u. Strümpfe,

bewährte haltbare Qualitäten,
empfiehlt in allen Preislagen zu
billigen festen Preisen 2624
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.



Kinder-Capes

für das Alter von 2—14 Jahren,
aus solidem blauen Cheviot und
Lodenstoffen,

Stück 6, 5, 4, 3.50, 2.50 bis 1.25

Kinder-Kleider

aus uni, carrirt und gestreiften
Wollstoffen, sowie modernen Wasch-
stoffen, geschmackvolle Façons,
grösste Auswahl,

Stück 15, 12, 10, 8.50, 5 bis 1.25

S. Guttmann & Cie.,
Webergasse 8.



Eine solide, vertrauenswürdige und
bewährte Spezialität. Niemals lose,
nur in violettgelben Kartons à 30 u.
50 Pf. Wichtig für Sänger, Schauspieler,
Rezitatoren, Redner, Geistliche,
Lehrer, Militärs, Reisende,
Landwirte, Forstbeamte, Hausfrauen,
Schüler und Schülerinnen etc. etc.
Vielseitig anerkannt! Z. B. schreibt:
Frau Emilie Herzog, Kgl. Kammer-
sängerin: „Ausgewaschen für den Hals,
mit gutem Erfolge b. Indispositionen.“
Ernst Ritter von Possart, einer der
bedeutendsten Persönlichkeiten der
deutschen Bühne: „Sehr zufrieden.“
C. Lück, Kolberg in Pomm.

In Wiesbaden bei **Baake & Ecklon,**
Drog., geg. d. Kochbr., **Karl Müller,** Medic.-
Drog., „**Sanitas**“, Mauritiusstr. 3, **Wilh.**
Nachenheimer, Adler-Drog., Bismarckring 1,
E. Moebius, Drog., Taunusstr. 25, **Carl**
Portzelt, Germania-Drog., Rheinstraße 55,
Otto Siebert, Central-Drogerie, am Markt,
Chr. Tauber, Nassovia-Drog., Kirchz. 6, F 74

Capitulum
per Ko. Mk. 7.—
Cycas-Wedel,
Stance
per Ko. Mk. 1.15
Wachserosen,
Cactus
Bablen,
Korholz,
Birkenrinde,
Lauharz,
Physalis.
J. G. Mollath,
Marktstr.,
am Rathskeller, 2015

Mehrere Wirtschaften
zu verpachten. **Hilzel,** Steingasse 36.

Achtung! Stadtverordnetenwahl!

Aleinbürger! Arbeiter! Wähler d. 3. Klasse!

Mittwoch, den 1. November 1905,
abends 8½ Uhr, findet im Konfordinasaal, Stiftstraße 1:

Öffentliche Volksversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.
Referent: Stadtverordneter **Martin Groll.**
2. Was fordert die Sozialdemokratie von der Kommunalverwaltung?
Referent: Stadtverordneter **Dr. Max Quark,** Frankfurt a. M.

Zu dieser Versammlung sind alle Wähler und Parteigenossen höflichst eingeladen.
Frauen haben Zutritt. Freie Diskussion wird zugesichert.

Das soz.-dem. Wahlkomitee.

Möbel, Betten, Schränke, Verticows,
sowie ganze Ausstattungen kauft man am besten und am billigsten gegen Bar und auf Ab-
zahlung nur **Blücherplatz 3.**
P. S. Brautleute erhalten bei Ankauf ihrer Einrichtungen 2 große frei gewählte Bilder gratis.

Verlangen Sie

im nächsten Colonialwarengeschäft

für 10 Pfennig

ein Päckchen

Trokka

und bereiten Sie sich damit

ein wohlschmeckendes und nahrhaftes Frühstück.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode
aus gesunden, wegen ihrer Billigkeit
sich hierzu vorzüglich eignenden
Elsässer Landweinen gebrannt, aus-
gezeichnet vor Allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemischen
u. amtlichen Untersuchungsamtes
in Würzburg und die Analysen
des Gerichts-Chemikers von Ober-
elsass, die im Original vorliegen,
haben dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Ab-
wesenheit von Fuselöl, Methyl-
alkohol, Ammoniak, Kupfer, Blau-
säure oder anderen schädlichen Substanzen.
Derselbe schreibt ferner: „Was die
höheren Ester anbelangt, so haben
die Cognacs dieselben qualitativen
Reaktionen gegeben wie ein
Cognac von französischer Abkunft.
Insbesondere haben die Cognacs in allen
ihren Bestandtheilen gleiche

Resultate wie solche, deren **acht**
französ. Abkunft mit Sicherheit
nachgewiesen ist.

** ¼-Ltr.-Fl.	Mk. 1.70,	¼-Ltr.-Fl.	0.90
*** „ „	2.—,	„ „	1.10
**** „ „	2.50,	„ „	1.30
***** „ „	3.—,	„ „	1.60
Medicinal „ „	3.50,	„ „	1.80

Die Cognac-Destillieranstalt garantiert, dass der
Medicinal-Cognac genau nach Vorschriften
des deutschen Arzneibuches gebrannt ist.

Aecht französ. Cognacs:

F. Freppin & Co.,
Pellison père & Co.,
E. Remy Martin & Co.,
Jas. Hennessy & Co.

in ¼ Fl. à Mk. 3.50, Mk. 4.—, Mk. 5.—, Mk. 6.—,
1820er = Mk. 25.—,
1811er = Mk. 30.— per Flasche.

Wilh. Heiner Birck, 2765

Ecke Adolph- u. Oranienstrasse.
Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Ausverkauf gerahmter Bilder.

Sehr billig.

Fortwährende Ergänzung.

G. Noertershauser, Buchhandlung,
Wilhelmstraße 4. Fernsprecher 2143.

100000
fach bewährt und für jede praktische
Hausfrau unentbehrlich sind die berühmten
R. v. Hünersdorff'schen

Küchenhelfer.



Spätzle-Mühle
(D. R. P.) vollkommener Apparat zur
raschen u. mühelosen Herstellung der be-
liebten schwäb. Spätzle.

10 ½ em Weissblechkessel	Mk. 8.—
10 ½ „ Nickelplatt.	„ 4.50.
15 „ Weissblech	„ 4.50.
15 „ Nickelplatt.	„ 6.—

Orig.-Haushalt-Buttermaschine
(ges. gesch.) zur kostenlos. Selbstbereitung
feinster Tafelbutter u. der ärztl. empfohl.
Buttermilch aus dem Rahm d. tägl. Milch.
Ueber ¼ Million im Gebrauch.

Preise nur noch:

in Glas	1	2	3	4 Liter
	2.10	3.—	3.75	5.— Mk.

in Metall 6 Lit. 10.50 Mk., 10 Lit. 12.50 Mk.

Mittelschüssel
(D. R. P.) bester Teigrührapparat der Welt
für feines Backwerk.

Für Recepte bis 12 Eier Mk. 9.—,
„ 20 „ 12.—,
„ **Amerikaner Quirltopf**

(D. R. G. M.) schnellst. Schneeschläger u.
Schlagrahmhammer, 2-Lit.-Topf Mk. 4.50,
4-Lit.-Topf Mk. 6.75.

Mayonnaisenschüssel
à Mk. 3.— (D. R. G. M.) in wenigen Minuten
tadellose Mayonnaisen.

Zu beziehen durch alle einschlägigen
Geschäfte, event. direct von
R. v. Hünersdorff Nfg., Stuttgart 37.

Man achte auf die Schutzmarke „**Mit**
dem Bären“ und weise minderwertige
Nachahm. zurück. (Stg. 11632 g) F 135

Fräutiger Mittagstisch à Portion 1.20
bei Abnahme von 10 Portionen 1.10, bei Zufendung
ins Haus 10 Pf. mehr. **H. Büttgenbach,**
Cafetier, Garnison-Café, Dogelmerstraße 1.

Damenbinden

bester Qualität per Duzend 1 Mt.

Luxemburg-Drogerie,

Kaiser-Friedrich-Ring 52. Tel. 2093.

Weinläufer 1. all. Gr. g. h. Abrethstr. 32.

Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich zum An-
fertigen eleganter

Herren- und Knaben- Garderoben

unter Garantie für tadellosen Sitz und Arbeit.
Gang besonders empfehle mich denjenigen
Herren, die noch gern ihre Stoffe selbst kaufen.

Hochachtungsvoll

Joh. Schneider,
Schneidermeister,
Bismarckring 36, P.

Feinste Gänseleberwurst,
„ **Trüffelleberwurst,**
„ **Sardellenleberwurst,**
Thür. Knackwürstchen,
Extra f. Thür. Delic.-Schinken,
Goth. u. Braunsch. Cervelatw.,
Thür. u. Braunsch. Rothwurst,
Zungenwurst u. Sylze,
Braunsch. u. Westf. Mettwürste,
Extra feine Thür. Leberwurst,
Salami, Frankfurter Würstchen,
Corned beef, Ochsenzungen,
Pomm. Gänsebrüste,
Ochsenmaulsalat,
Kieler Bücklinge u. Sprotten,
Bismarck-Häringe,
Rollmöpse, Sardinen,
Feinste marinierte Häringe,
Fr. Sardines à l'huile u. Hummer,
Caviar u. geräuch. Lachs
steils frisch und in vorzüglicher Qualität
zu haben bei 2987

J. Rapp Nachf.,
Goldgasse 2.

Elegante Herren- und Knaben-Garderoben

werden unter Garantie für tadellosen
Sitz und dauerhafte Zutaten ange-
fertigt. Stoffe, welche die Kundenschaft
selbst stellt, werden bereitwilligst
angefertigt. Reparaturen werden
sorgfältig in der kürzesten Zeit
ausgeführt.

Robert Doppelstein,
Schneidermeister,
Bismarckring 5.

Zur Ablösung eines Compagnons
einige Tausend Mark gesucht
gegen die nötige Sicherheit, für ein kunstgewerb-
liches Geschäft, event. könnte Geldgeber als stiller
Theilhaber eintreten. Gef. Off. unter **N. 234**
an den Tagbl.-Verlag.

Herren- und Knabenkleider
werden die angefertigt, Repara-
turen, Umändern, Bügeln schnell u. billig.
J. L. S. Schneidermeister, Weichstr. 7, 2.

Massage,

Einreibungen, Abreibungen für Herren und
Damen billigt **Dr. Burgstrasse 15.**

Kaufmann,
bereits 7 J. erfolgreich selbstständig gewesen, circa
Mk. 12,500 Baarvermögen, sucht **rentables**
Geschäft (Branchen egal) in Umgebung Wiesbadens
zu kaufen, event. auch Auskunds-Restaurant mit
Pension. Offerten unter „**Existenz**“ an
Baake & Co., Annunziationen-Exp.,
Wiesbaden, Kirchstraße 36.

Zur baldigen Übernahme wird rent.
Hotel od. Weinrest. gesucht.

Gef. Offerten mit Preisangabe unter „**Hotel**“
Gef. Off. (F. opt. 3179) F 186

Bitte ausschneiden.

Stimmen, Papier, Flaschen, Gläser, laßt und
holt pünktl. ab **K. Sipper,** Scherzmeisterstr. 11.

Wittchen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Neuschädel f. s. d. b.
h. Preisen. **H. Haas,** Hefenstraße 29, Christl.
Händler. Post. genügt.

Haufe rent. neu. Haus mit Verführte, ohne
Agent. Offerten unter **D. 239**
an den Tagbl.-Verlag.

Neue Classen u. Cirkel

beginnen Anfang November in allen

Sprachen.

Auf Wunsch auch Privatcirkel f. Damen.
Probefunctionen und Prospekte frei.

Berlitz School,

Luisenstraße 7.

An unserem

Tanz-Kursus

Können sich noch einige junge Damen beteiligen.

Töchterpensionat

Geschwister Sobernheim,

Wiesbadenerstraße 5.

Moderne schwarze u. farbige Kleiderstoffe

sind bedeutend unter Wert ausgelegt.

145 cm breite Kleiderstoffe für
Jackenkleider u. Regenröcke
p. Mtr. 1,25, 1,50, 2,—, 2,75, 3,50 u. h.
sonst. 1,75, 2,—, 2,75, 3,50, 5,—.

Henr. Levy,
jetzt Bärenstr. 2.
Specialität: Gelegenheitskäufe

**Teltower Rübchen,
Gesunde große Edelkastanien,
Vom. Gänsebrüste,
Geräuch. Lachs,
Caviar**

empfehlen 2996
Chr. Keiper,
Wederstraße 34.

Hafer-Nähr-Cacao

nach einem besonderen Verfahren aus nur bestem
Rohmaterial (einer der edelsten sanitären Cacao-
Sorten in Verbindung mit Hafer) hergestellt.
In dieser erprobten Zusammensetzung wird die
in manchen Fällen schwere Verdaulichkeit des
reinen Cacaopulvers paralysiert und dem Magen
in leicht assimilierbarer Form Nährstoffe zuge-
führt, die für die Antirechterhaltung und den
Aufbau des menschlichen Organismus in erster
Linie wirksam sind. 2973

Mein Hafer-Nähr-Cacao leistet deshalb
nicht nur Kindern, Magenleidenden, Reconva-
leszenten, schwächlichen und blutarmen Personen
vorzügliche Dienste, sondern kann auch mit
Recht Jedermann als ein vorzügliches tägliches
Nahrungs- und Genussmittel und entschieden als
das beste Frühstück bei Verdauungs-
schwäche, chronischem Magen- und
Darmkatarrh empfohlen werden.

Preis pro Pfd. Mk. 1,20.
bei 5 Pfd. „ 1,10.

Ch. Tauber,
Hirschgasse 6. Telefon 717.

Speisekartoffeln.

Landmannsfreude, Magnum bonum,
Pfläzer Gelbe, Döberfer, Eierkartoffeln,
sowie Maas-Kartoffeln liefert in jedem Quantum
die Kartoffel-Großhandlung

Chr. Knapp,
Dohheimerstr. 72. Tel. 3129.

M. Bentz, Telefon 311.
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 2770

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

Oeffentlicher Vortrag

über

Gottfried und Johanna Kinkel

von Regierungsrat Joesten aus Bonn,
Landes-Obmann des Deutschen Schriftsteller-Verbandes, mit Deklamationen von
Schauspieler Wilhelmy.

Dienstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr,
im Wahlsaal des Rathauses.

Auch Nichtmitglieder haben freien Eintritt.

F 494

Restaurant Schweizergarten,

Platterstrasse 112, direkt am Wolkenbruch.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum und allen Freunden
zum Besuche seines neuen Lokals, indem er jetzt ausser mit allen alkoholfreien
Getränken auch mit Bier, Wein, Likören, kalten und warmen Speisen dienen
kann. Ich werde bemüht sein, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Der Besitzer: Anton Ney.

Neu für Wiesbaden! Neu!

Fleischkonsum

nur Bleichstraße 27, Ecke Walramstraße.

Trotz der Fleischteuerung bin ich in der Lage, infolge grossen Umlages, meine
Waren zu nachstehend billigen Preisen zu verkaufen:

Rindfleisch ohne Unter- schied Pfd. 60 Pf.	Kalbfleisch Pfd. 70 Pf.
Stücken-Roastbraten 70 Pf.	Brechkopf 80 Pf.
Lenden 100 Pf.	Fleischwurst 80 Pf.
Sackfleisch 70 Pf.	Leberwurst 40 Pf.
Sammlfleisch 60 u. 80 Pf.	Blutwurst 48 Pf.

Alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren
zu bekannt billigen Preisen.

August Seel, Bleichstraße 27.
Telefon 517.

„Waldeck“

Feines Restaurant im Walkmühlthal.

Beliebter Ausflugsort.

Schöne Säle für Gesellschaften u. Vereine.

Telefon 640.

— Café. — Wein. — Bier. —

Tageskarte. 2401

Nusskohlen-Gries
p. Centner 75 Pf.

frei ins Haus. liefert

Kohlen-Konsum „Glück auf“
2 Am Römerthor 2. 2918



Rohlenkasten,

Rohlenfüller, Rohlenreimer, solide Waare,

sowie sämtliche Feuergeräte

empfehlen billigst 2761

Franz Flössner,

Bleichstraße 6.

Gute haltbare Pfeifen und

Dreiwelbenstränge 6.

Gerde, Tessen werden gelehrt u. gelehrt von

Jakob Rösch, Ofen-, Schornsteinf. 27, 28, 29.

Fremden-Verzeichnis.

Agir. Zschocke, Kfm. m. Fr., Elberfeld.
Astoria-Hotel. Bensley, Bankier, Göttingen.
Belgischer Hof. Schaaf, Hotelbes., Köln. — Hahn, Kfm., Köln.
— Mentzel, Kfm., Coblenz.
Schwarzer Bock. Möller, Rent., Berlin.
Dietrichshof. Hadra, Rechtsanw., Berlin.
Einborn. Doerzbacher, Kfm., Eschwege. — Strombach, Kfm.,
Elberfeld. — Döcker, Kfm. m. Fr., Wahn. — Rosenfeld,
Kfm., Berlin. — Stöcker, Kfm., Kassel. — Janser, Kfm.,
Köln. — Regeuscher, Kfm., München. — Hecker, Kfm., Köln.
— Jakobsohn, Kfm., Berlin.
Englisches Hof. Baruch, Kfm., Marienbad. — Schött, Kfm.,
Dortmund.
Erbsprinz. Wallmerod, Kfm., Worms.
Europäischer Hof. Markus, Kfm., Berlin. — Wehinger, Kfm.,
Heidelberg. — Storch, Kfm., Berlin. — Weill, Kfm., Möl-
hausen i. Els. — Engländer, Kfm., Stuttgart. — Haller von
Raitenbuch, Oberleut., Saarbrücken. — Haller v. Raitenbuch,
Fr., Hannover. — Mayer, Kfm., Köln. — Oberhäuser, Direkt.,
Duisburg.
Friedrichshof. Panzer, Kfm., Köln.
Grüner Wald. Chur, Kfm., Frankfurt. — Bärwald, Kfm., Wien.
— Hirschfeld, Kfm., Berlin. — Rittinghausen, Kfm., Berlin.
— Bretz, Prov.-Insp. m. Fr., Freiburg. — Buchholz, Berlin.
— Dillmann, Kfm., Jülich. — Wittgenstein, Kfm., Ruhrort.
— Schrader, Kfm., Berlin. — Berndes, Kfm. m. Fr., Köln.
— Borst, Fabr., Buss-Polen. — Kupp, Fabr., Kadsruhe.
— Bayer, Dr., Aachen. — Gries, m. Fr., Essen. — Scharf, Kfm.,
Straßburg. — Bözel, Kfm., Cassel. — Feldhaus, Kfm., Köln.
— Hutten, Kfm., Marbach. — Laurentius, Kfm., Krefeld.
— Richers, Fabr., Osterholz. — Stamm, Kfm., Gießen.
gel. Berger, Kfm., Frankfurt. — Kraft, Kfm., Würzburg.
— Bender, Kfm. m. Fr., Mannheim.
Prinz Heinrich. Möhlhauer, Fabr., Priesenheim. —
ger Fabr. m. Fr., Remscheid.

Hotel Hohenzollern. v. Erisch, Rittergutsbes. m. Fr., Klocksin.
— Hellmann, Fr., Berlin. — Hoffmann, m. Fr., Werden.
— Metzger-Froitzheim, Fr. Opersängerin, Hamburg. — de Graaff,
Fr. Oberst, Straßburg.
Vier Jahreszeiten. Schleich, Direktor, Magdeburg.
Kaiserhof. Reusch, Fr. Hotelbes. m. Tocht., St. Goar. —
Weber-Sukey, Fr., Hannover. — v. Hugelmann, Fr., Hannover.
Kaiserhof. Hagedorn, Konsul m. Fr., Essen.
Kranz. Neuhauer, Fr., Karlsruhe. — Grünbaum, Fr., Karis-
bad. — Grünbaum, Kfm., Karlsruhe.
Karlsruhe-Lindenhof. Wehl, Fr., Berlin. — Westhoff, Justizrat
u. Rechtsanw., Dortmund. — Wehl, Bauinspektor, Königsberg.
— Jangschann, Fabrikbes., Kiel. — Druebrowski, Fr., Kiel.
— Kreich, Rittergutsbes., Liebenow. — Fellingner, Fr.,
Eppstein. — Druebrowski, Kiel.
Metropole u. Monopol. Alexandersen, Rechtsanw., Sonderburg.
— Schürmann, Fabr. m. Fr., Barmen. — Consbruck, Kfm.,
m. Fr., Dortmund.
Minerva. v. Stutterheim, Fr., Koburg. — Steffens, Fabrikbes.
Dr., Schillersee.
Hotel Nassau. Willoughby-Smith, Rent. m. F. u. Bed., England.
— v. Brocken, m. Fr., Mecklenburg. — Buchka, Dr. m. Fr.,
Cherbitz.
Palast-Hotel. Breuer, Rent., Köln.
Pfister Hof. Schmalz, Lehrer, Erbach. — Hegerstahl, Stud.,
Kastelnau. — Gersten, 2 Hrn., Stud., Bergen.
Zur neuen Post. Vost, Fr., Mainz. — Pfisterer, Wendlingen.
— Bitt, Missionar, Landau i. Waldeck.
Quisisana. Hermsdorf, Fr. Rent. m. T. u. Bed., Biele.
Reichspost. Sauer, Kfm., Andernach. — Loba, Kfm., Berlin.
— Wilhelm, m. Fr., St. Ingbert.
Rhein-Hotel. Bremser, Direktor, Metz. — Raps, Dr. med., Stol-
berg. — Möll, Kfm., Mannheim.
Hotel Rosa. Dencker, m. Fr., Hamburg. — Weill, m. Fr., New
York. — Tracker, Fr., Köln.

Weißes Roß. Cohen, Möhlenbes., Duisburg. — Lenz, Kfm.,
Cannstatt.
Hotel Royal. Josupeit, Leut., Saarbrücken.
Savoy-Hotel. Neumark, Fr., Warschau. — Adler, Hotelbes. m.
Fr., Franzensbad.
Schützenhof. Wiegand, Fr., Kassel. — Drecker, Kgl. Polizei-
Assessor, Berlin. — Drecker, Fr., Recklinghausen.
Tannhäuser. Feibick, Kfm., Berlin. — Schweigert, Kfm., Magde-
burg. — Edlessen, m. Fr., Helgoland. — Michels, m. Fr.,
Helgoland. — Baeker, Kfm., Berlin.
Tannus-Hotel. Mätenicht, Architekt, Berlin. — Fels, Kfm.,
Antwerpen. — Hermann, Fr. Dr. Halle. — Schulze, Hauptm.,
Metz. — Kieckebusch, Ingen., Essen.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Rappe, Fabrikbes. m. Fr., Köln.
— v. Iskrisky, Oberleut., Petersburg. — Hasenpat, Rotter-
dam. — Pieper, Justizrat, Lüdenscheid.
Vogel. Gierthe, Fensch. — Harig, Kfm., Neuwied.
In Privathäusern:
Pension Albion. Violet, Frankfurt. — Weitzel, Fr. Direktor,
Darmstadt. — Weitzel, Fr., Darmstadt.
Pension d'Andrea. Lodtmann, Fr. Rent., Bremen. — Riefe, Fr.,
Rent., Bremen.
Gr. Burgstraße 3. Dömling, Aschaffenburg.
Dambachtal 8. Beckmann, Göttingen.
Pension Portuna. Schlick, Fr. Major, Königsberg.
Villa Helene. v. Reichenau, Major a. D. m. Fr., Soden-Sal-
münster.
Häusergasse 4/5. Daininger, München.
Pension Internationale. Rose, Rent. m. Fr., Wokingham. —
Rose, 2 Fr., Wokingham. — Maxwell-Simpson, Fr., Ken-
sington.
Villa Olanda. Kroeger, Fr. Geh. Reg.-Rat, Kassel.
Pension Primavera. Gantley, Abt. Leno.
Villa Roma. Puncke, Fr. m. Bed., Ems.

Empfehle weit unter sonstigen
Ladenpreisen:

Gardinen, Damenhemden,
Unterröcke, Hausschürzen,
Sammete für Kleider,
Sammete für Blousen.

Neu eingetroffen:

Schwarzer Gloria p. Mtr. Mk. 1.60.

Henr. Levy,
jetzt Bärenstr. 2.
Specialität: Gelegenheitskäufe

Neu! Neu!

Frischer Traubenmost

glanzhell, ohne jeden Trub, deshalb gut bekömm-
lich, offeriren in Flaschen und Gebinden, von
60 bzw. 70 Pf. an per Flasche und Liter.

Der von uns behandelte Most hält sich in
Flaschen unbeschränkt Zeit, sogar in Gläsern
bleibt derselbe 3—4 Wochen frisch, ohne jeder-
weils zu werden, deshalb sehr vorteilhaft für die
Herren Restaurateure, welche ihren Gästen ein vor-
zügliches Glas klaren Weinmost vorlegen
wollen, da seinen Verlust an Trub.

Rheinische Weinstellerei

(Spezialität alkoholfreie Weine) von

Gebr. Wagner,
Sonnenberg-Wiesbaden,
Gartenstraße 4a. Telefon 3411.

Chocoladen!

Chocolade Lindt,
Chocolade Suchard,
Chocolade Kohler,
Chocolade Comp. Francaise,
Chocolade Gala Peter,
Chocolade Hildebrand,
Chocolade Stollwerck
empfehlen 2767

in stets frischer Waare

Wilh. Heinr. Birk,Ecke Adelheid- und Oranienstr.
Bezirks-Fernsprecher 216.

Tafelbutter 10-Pfd.-Kaff. Mk. 6.00,
Schweidenbutter Mk. 4.20. Nur Probe 5 Pfd.
Butter u. 5 Pfd. Sonst. Mk. 5.80. **Sternlieb.**
Fische 121 via Breslau. 2778

Bereinslokal

noch einige Tage in der Woche frei im

Rheinischen Hof.

Phrenologin Langg. 5, 1. Et.,
im Vorderhaus.

